Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

40 (25.1.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 *R.M.* im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 *R.M.* Durch die Post bezogen monatlich 2.60 *R.M.* **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 *R.M.* Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— *R.M.* Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 25. Januar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 40.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: **Dr Walther Schneider.**
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: **Dr. G. Brixner;** für badische Politik: **M. Holzinger;** für Kommunalpolitik: **K. Binder;** für Lokales und Sport: **R. Volderauer;** für das Feuilleton: **E. Belzner;** für Oper und Konzert: **Chr. Hertle;** für den Handelsteil: **F. Feld;** für die Anzeigen: **A. Rinderspacher;** alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Ausland und die Regierungsbildung.

Keine Einmischung Englands.

Man wartet die Taten des neuen Kabinetts ab.

v.D. London, 25. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie an offizieller Stelle erklärt wird, besteht in London nicht der Wunsch, in irgend einer Weise in Deutschlands Bestrebungen einzugreifen, ein Kabinett zustande zu bringen. Man überlasse es den Deutschen, diese Aufgabe selbst zu lösen. Das nächste deutsche Kabinett werde man danach beurteilen, wie es die abgeschlossenen Verträge oder sonstigen Abmachungen hält; danach würden sich die Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland gestalten. Man dürfe nicht übersehen, daß in dem früheren Kabinett Marx, welches das Dawesabkommen annahm, auch Deutschnationale gewesen seien, und Luther gehöre selbst auch dieser Partei an. Man steht auf dem Standpunkt, daß Dr. Marx sowohl Vertrauen wie Respekt verdiene.

Die „Morning Post" gibt heute eine kurze Erklärung über die Lage in Deutschland. Sie schreibt, unter den heutigen Verhältnissen der europäischen Politik müsse die Anwesenheit von Nationalisten in einem deutschen Kabinett immerhin Bedenken erregen, auf der andern Seite aber dürfe man nicht vergessen, daß die Nationalisten von Leuten wie Marx und Stresemann im Zügel gehalten werden würden. Aber wie dem auch sei, vor allem sei es klar, daß die Nationalisten nicht umsonst in die Regierung eintreten. Sie würden nicht umsonst die Politik von Locarno unterstützen, und in Frankreich würde ihre Anwesenheit im Kabinett auf alle Fälle eine natürliche Unruhe hervorrufen, und das Nettoergebnis würde natürlich eine Verlangsamung der Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich sein.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", welcher die obige offiziöse Erklärung über die Haltung Großbritanniens gegenüber der deutschen Krise wiederholt, fügt hinzu, man messe in maßgebenden Kreisen den vorläufigen Kompromißversuchen bezüglich der Ausfuhr von Material, das als Kriegsmaterial dienen könnte, und dem Kompromiß in der Frage der Ostfestungen keine besondere Bedeutung bei. Die „Times" bringen einen langen Leitartikel über die deutsche Krise, in welchem aber eigentlich nur eine Beschreibung der Verhandlungen gegeben wird. Das Blatt bespricht eingehend das Manifest des Zentrums und frägt, ob man auch sicher sei, daß sich die ganze Partei in allen Punkten des Manifestes hinter die Führer stelle.

Rückkehr zur Besonnenheit in Paris.

F.H. Paris, 25. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die starke Erregung, in die man sich in Paris nach den ersten Nachrichten, Deutschnationale würden in ein Kabinett Marx eintreten, hineingeredet hatte, scheint größerer Besonnenheit gewichen zu sein. Die Zeitungen berichten die nackten Tatsachen, ohne Kommentare an sie zu knüpfen, wenn man von dem radikalsozialistischen „Quoditien" absieht, der sich noch immer nicht darüber hinwegsetzen kann, daß die Deutschnationalen ans Ruder kommen sollen. Er spricht von verdächtigen Transaktionen und wundert sich darüber, daß diese Dinge in Deutschland weder Ueberraschung noch Zorn hervorrufen. Aber er muß doch zugeben, daß Frankreich mit dem neuen Reichskabinett, wie es auch aussehen möge, werde verhandeln müssen. Nur würden sich diese Verhandlungen im Zeichen des Mißtrauens vollziehen. Mit dieser Ansicht steht der „Quoditien" auch unter den Radikalsozialisten ziemlich vereinzelt da. Eine der Parteigrößen versicherte mir gestern ausdrücklich, daß vielleicht Verhandlungen mit einem von den Deutschnationalen regierten Deutschland größere Aussichten bieten könnten als alle bisherigen, weil Lösungen zustande kommen könnten, zu denen sich Minister der Linken niemals hätten entschließen können.

Natürlich ist damit nicht gesagt, daß in dem Augenblick, wo das Kabinett Marx mit Einschluß von drei oder vier Deutschnationalen gebildet sein wird, in Paris nicht wiederum irgend eine künstliche Aufregung hervorgerufen werden würde. Das alles hängt von innerpolitischen Gesichtspunkten in Frankreich ab. Je nachdem sich hier die Situation im Innern gestaltet, wird in der Regel die Außenpolitik behandelt. Aber selbst wenn ein neuer Zornesausbruch der Pariser Zeitungen erfolgen sollte, braucht dieser niemanden zu erschrecken. Frankreich kümmert sich bei Verhandlungen in Deuschland allmählich nur noch um seine eigenen Interessen. Wenn es seinen eigenen Interessen entsprechen sollte, Deutschland irgend ein Zugeständnis zu machen, wird dieses erfolgen ohne Rücksicht auf die Zusammensetzung des Reichskabinetts. Im allgemeinen möchte man aber dem „Figaro" Recht geben, der heute schreibt, daß die Politik von Locarno eine Verlangsamung erfahren und sogar eine Reaktion nach sich ziehen könne, in Frankreich infolge der Aufregung die eben diese Politik hier entstehen ließ, in Deutschland wegen der Unzufriedenheit, die entstand, weil, wie der „Figaro" sagt, übertriebene Hoffnungen sich nicht erfüllten. Man werde in einen Zwischenakt eintreten und dabei die weiteren Schritte festlegen können. Frankreich sei bereit, den Frieden im Einvernehmen mit Deutschland zu sichern, aber es könne nicht zulassen, daß seine eigene Sicherheit wie die seiner Freunde von Deutschlands Gnaden abhänge. Frankreich habe nicht den Wunsch, Deutschland herauszufordern, aber es könne auf seine Rechte nicht verzichten, welche nicht Eroberungsabsichten entstammten, sondern nur einen Schutz gegen neue Angriffe durch Deutschland bilden sollten. Sicherlich liege in dieser Haltung Frankreichs ein Mißtrauen gegenüber Deutschland, aber dieses Mißtrauen würde noch bedrohlicher zum Vorschein kommen, wenn Frankreichs Garantien verschwinden sollten.

Die Verhandlungen mit den Deutschnationalen.

m. Berlin, 25. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler Dr. Marx hat am Dienstag vormittag wieder im Beisein der beiden Minister die Verhandlungen mit der deutschnationalen Kommission fortgesetzt. Man hat sich zunächst über die auswärtige Politik unterhalten und vier Restpunkte, die am Montag noch übrig geblieben waren, bereinigt. Das ging um so leichter, als der alte Gegensatz über den Austritt der Deutschnationalen aus der Regierung nach Locarno aus dem Wege geschafft werden konnte, da anerkannt wurde, daß die deutschnationalen Minister subjektiv unter dem Eindruck ungenügender Unterrichtung stehen konnten. Die Formulierungen über diesen Teil des Regierungsprogramms sollen gemeinsam mit Staatssekretär Dr. Pünder und Ministerialdirektor Gaus gefunden werden. Bei der Sozialpolitik ist die Einigung jetzt ebenfalls ziemlich weit gediehen. Strittig ist aber das Arbeitsschutzgesetz. Der Arbeitsminister möchte, daß es jetzt im Parlament sehr rasch durchgepeitscht wird, während die Deutschnationalen etwas auf der Stelle treten möchten, um den übrigen Staaten bei der Unterzeichnung des Washingtoner Abkommens die Vorhand zu lassen, also unsere taktische Position in den internationalen Verhandlungen zu stärken.

Die deutschnationale Fraktion wird wieder am Nachmittag zusammentreten, um den Bericht ihrer Kommission über die Vormittagsverhandlungen entgegenzunehmen. Man rechnet aber jetzt kaum mehr damit, daß am Dienstag abend die Einigung über alle sachlichen Fragen bereits vollzogen werden kann.

Eine Rede Dr. von Dryanders.

TU. Duisburg, 25. Jan. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. von Dryander hielt gestern abend vor einer großen öffentlichen Versammlung eine Rede, in der er u. a. ausführte, der Aufstieg eines neuen Deutschlands bedürfe stärkster Anwendung unserer Kräfte. Die Aufgabe sei innere Zusammenfassung der positiven Kräfte Deutschlands mit dem Ziele der Wiederherstellung unserer Freiheit. Dazu sei notwendig intensivste Förderung des inneren Marktes, Schutz des schwerbedrohten Mittelstandes, ein soziales Arbeitsrecht, ein geschlossenes möglichst unpolitisches Beamtentum als Gegengewicht gegenüber den wechselnden Regierungen des parlamentarischen Systems. Die Reichswehr müsse als unpolitisches jederzeit verfügbares Organ der verfassungsmäßigen Staatsgewalt unbedingt erhalten werden. Außenpolitisch sei das Jahr 1926 ein Jahr größter Enttäuschung gewesen. Für die große Entscheidung von 1927 brauche Deutschland eine starke, stabile Regierung. Die Zustände in dem noch nicht geräumten Rheinland seien ein Hohn auf die vielgerühmte Gleichberechtigung im Völkerbund und eine dauernde, dreiste Provokation.

Lärmszenen im Wiener Gemeinderat.

Obstruktion der Christlichsozialen.

N. Wien, 25. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Um die Sozialdemokraten in der Stadtverwaltung zur Herabsetzung der als drückend empfundenen Gemeindesteuern zu veranlassen, verhindern die Christlichsozialen schon seit Wochen durch Dauerreden die Fertigstellung des Budgets im Gemeinderat. Bei der Uebermacht der Sozialdemokraten ist die Obstruktion der Christlichsozialen völlig hoffungslos und früher oder später wird sie, zumal die Sozialdemokraten mit einer Gegenaktion im Nationalrat drohten, ohne Wirkung bleiben. Heute Nacht nun hat der Bürgermeister in einer Dauersitzung, die bis halb zwölf Uhr währte, die Obstruktion durch ein Radikalmittel abgewürgt, wobei es zu unerhörten Lärmszenen gekommen ist. Obwohl noch 19 christlichsoziale Redner vorgemerkt waren, ließ der Bürgermeister über einen Antrag auf Schluß der Debatte abstimmen, der bei einem wüsten Durcheinander angenommen wurde, wobei

mit Autohupen, Bratschen, Brettern und Stangen u. a. Instrumenten ungehöriger Lärm verübt

wurde. Der Oberbürgermeister erklärte, es habe sich kein Generalredner zum Wort gemeldet und ließ einen diesbezüglichen Verzicht der Christlichsozialen in das Protokoll eintragen. Darauf schloß er die Sitzung.

Gestern nachmittag und abends haben in der Volkshalle des Rathauses und auf dem freien Platz vor dem Rathaus Massenversammlungen der bürgerlichen Steuerträger Wiens stattgefunden, die von etwa 10 000 Personen besucht waren und die Abschaffung der Lustbarkeitssteuer und der Lebens- und Genußmittelabgaben forderten.

Poincarés Finanzpläne.

Stabilisierung ohne amerikanische Kredite?

F.H. Paris, 25. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré wird von dem schwedisch-amerikanischen Zündholztrust, der in nächster Zeit das französische Zündholzmonopol übernehmen wird, eine Kaution von nicht ganz 100 Millionen Dollar erhalten (der „Populaire" spricht von 80 Millionen). Dieser Betrag wird vom französischen Finanzminister niemals zurückbezahlt werden müssen, verbleibt also französisches Eigentum. Da, wie ich zuverlässig höre, es Poincaré gelang, seinen Devisenbstand in letzter Zeit von 250 Millionen auf 400 Millionen Dollar zu erhöhen, wozu noch größere Beträge in englischen Pfund und schweizer Franken kommen, soll er jetzt im ganzen einen Betrag von zwei Milliarden Goldfranken zur Verfügung haben, die es ihm ermöglichen dürften, an die Stabilisierung zu denken, ohne amerikanische Kredite in Anspruch zu nehmen. Natürlich ist die jetzige französische Finanzpolitik nicht gefahrenfrei. Mit dem Verkauf der Monopole und mit der Aufnahme von Anleihen, die durch die französischen Eisenbahnen garantiert werden, folgt Poincaré im Grunde genommen nur dem Beispiel Mussolinis, und die Baisse der italienischen Lira in den letzten Wochen beweist, daß mit solchen Mitteln eine dauernde Stabilisierung nicht zu erreichen ist. Poincaré glaubt aber an eine solche, wenn er auch im Grunde seines Herzens eine weitere Aufwertung des französischen Frankens wünschen möchte. Denn sein Ideal wäre es, den Franken zur Goldparität emporzutreiben, weil er damit dem Nationalstolz der Franzosen schmeicheln würde. Aber die angesehensten Wirtschaftskreise sträuben sich mit Händen und Füßen gegen eine weitere Aufwertung des Franken, und so soll Poincaré endlich entschlossen sein, die Stabilisierung zu einem Kurs zwischen 125 und 150 Franken für das Pfund Sterling in die Wege zu leiten.

Heute nachmittag wird er vor der Finanzkommission der französischen Kammer erscheinen, um dieser über seine Finanzpläne Auskunft zu geben. Wer aber glaubt, daß Poincaré ein klares finanzielles Glaubenbekenntnis ablegen würde, geht in die Irre. Der Ministerpräsident wird erklären, daß er keine genauen Angaben machen könne, um nicht die Börsenspekulation zu begünstigen. Auch über die Schuldenfrage will Poincaré heute sprechen. Er wird aufs neue erklären, daß die Angelegenheit sehr schwierig sei und daß darüber vorläufig in der Kammer nicht gesprochen werden dürfe. In Pariser politischen Kreisen zerbricht man sich den Kopf darüber, welche Bedeutung zwei Goldsendungen nach Amerika im Gesamtbetrag von 24 Millionen Dollar haben könnten. Im allgemeinen glaubt man, daß damit der Beginn der Anlegung eines Stabilisierungsfonds gemacht wurde.

Französische Faszisten vor Gericht.

TU. Paris, 25. Jan. Vor dem französischen Gericht fand gestern der Prozeß gegen eine Gruppe französischer Faschisten statt, die vor einigen Wochen in das Redaktionsgebäude der royalistischen „Action francaise" eindrangen und bei der dabei entstandenen Schießerei einen Mann der „Action francaise" schwer verletzten. Die Gerichtsverhandlung nahm einen ziemlich lebhaften Verlauf. Beide Parteien verteidigten ihr Vorgehen damit, daß sie von dem Gegner provoziert worden wären. Das Urteil wird in acht Tagen gefällt werden.

Die Einigungsaussichten bei den Restpunktverhandlungen

F.H. Paris, 25. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin" erklärt, daß General von Pawels und Legationsrat Forster allmählich auf den Standpunkt verzichtet hätten, daß der Artikel 180 des Versailler Vertrags Deutschland das Recht gebe, die Verteidigungswerke an der polnischen Grenze zu modernisieren. Unter diesen Umständen würde das Kompromiß sicherlich vor dem 31. Januar zustande kommen. Die Besprechungen würden um so leichter zu einem Ergebnis führen, als die alliierten Unterhändler sich mehr um die Zukunft, als um die Vergangenheit kümmerten. Sie seien geneigt, Zugeständnisse wegen der Beibehaltung des gegenwärtigen Defensivsystems an Deutschland zu machen, würden aber verlangen, daß die deutschen Delegierten sich formell verpflichteten, daß Deutschland keine neuen Befestigungswerke mehr anlege. Sollte nicht ein Manöver in der letzten Stunde versucht werden (deutliche Anspielung auf Polen), so würde das Abkommen sofort ratifiziert werden. Im „Figaro" scheinen die Polen zu Wort zu kommen, denn dieses Blatt ist heute das einzige, welches sich gegen das in Aussicht stehende Kompromiß in der Festungsfrage wendet. Das Blatt erklärt, daß es für Frankreichs Freunde und Alliierte in Warschau eine sehr große Gefahr bedeute, wenn etwa 200 Kilometer von Warschau entfernt Befestigungen vorhanden seien. In dem Augenblick, wo Hindenburg Marx beauftragt habe, ein Kabinett zu bilden, in dem Deutschnationale vertreten sein werden und wo man andererseits Nachrichten über ein Zusammengehen zwischen der Reichswehr und den Sowjets besitze, könne man nicht einem Kompromiß zustimmen, das nur ein Angriff auf die allgemeine Sicherheit wäre.

Neue Instruktionen für Pawels.

* **Berlin, 25. Jan. (Funkspruch.)** In den Pariser Verhandlungen über die Ostfestungen war dadurch eine Pause eingetreten, daß der Reichskommissar General von Pawels im Anschluß an einen Bericht über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen neue Instrukionen von der Regierung erbeten hatte. Wie verlautet, ist Oberst Micheles, der Chef der Heeresfriedenskommission, mit neuen Weisungen für General von Pawels nach Paris gefahren, wo er gleichzeitig als Sachverständiger bei den weiteren Verhandlungen über die Festungsfragen gehört werden soll.

In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Wendung in den Verhandlungen nicht zum mindesten durch die ständigen Beinflussungsversuche wichtiger polnischer Instanzen veranlaßt worden ist, deren Forderungen den französischen Chauvinisten nur einen zu willkommenen Vorwand geben, um die bereits aufs aussichtsreichste geförderten Verhandlungen in letzter Stunde zu erschweren.

Die Militärkontrollkommission verschwindet.

m. Berlin, 25. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die interalliierte Militärkontrollkommission wird, wie zuverlässig feststeht, am 31. Januar Berlin verlassen. Das Reichswehrministerium ist schon daran gegangen, die Verbindungsstellen zur Kontrollkommission zum 1. Februar aufzulösen.

TU. Haag, 24. Jan. Die heutige Sitzung des Internationalen Schiedsgerichts mußte auf den morgigen Dienstag verschoben werden, da der deutsche Vertreter, Prof. Kaufmann, sein Replik noch nicht hatte fertigstellen können. Am Dienstag wird wahrscheinlich auch noch das französische Mitglied der Reparationskommission, Jaques Lyon, zu Worte kommen. Damit werden die öffentlichen Besprechungen vorläufig abgeschlossen sein. Das Ergebnis des Prozesses dürfte erst in der nächsten Woche zu erwarten sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Berlin—Budapest—Rom.

(Von unserem ungarischen Vertreter.)

G. G. **Budapest**, im Januar 1927.

Die geplante und amtlich zugegebene Romreise des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen steht im Vordergrund des Interesses. Der Führer der Rechtsopposition, Abgeordneter Julius Gömbös, stellt die Frage folgendermaßen: „Ungarn muß sich jetzt entscheiden, ob es die Vorteile der Annäherung zwischen Berlin und Rom wahrnimmt, oder ob es sich dem Balkan zu orientiert?“ Sollte es in einer neuen, allerdings kaum verbesserten Auflage zu dem alten Dreibund kommen?

Um sich innerhalb der phantastischen Gerüchte, die über die angeblich bevorstehende Besetzung des ungarischen Königthrons herumschwirren, einigermaßen zurechtzufinden, muß man sich die außenpolitische Lage Ungarns vergegenwärtigen. Das Land ist infolge des Regimes Bethlen innerpolitisch vollständig gefestigt. Es gibt vielleicht keinen zweiten Staat in Europa, wo diesbezüglich Schwankungen und Ueberraschungen so ausgeschlossen wären, wie gerade hier. Es ist ganz klar, daß das jetzige Regierungssystem Ungarns auf dem nationalen Gedanken beruht. Infolgedessen ist es selbstverständlich, daß die Revision des Friedensvertrages und die Verbesserung der mißlichen Verhältnisse, unter denen die abgetrennten drei Millionen Magyaren in den Nachfolgestaaten leben, ein Hauptziel der ungarischen Regierungspolitik ist. Um diesem Ziel auch nur um einen Schritt näherzukommen, muß danach getrachtet werden, die außenpolitische Stellung kraftvoller zu gestalten. Das größte Hindernis in dieser Richtung ist ohne Zweifel die Kleine Entente. Der Kleine Verband der Tschechoslowakei, Rumäniens und Jugoslawiens wird vor allem dadurch zusammengehalten, daß man dem verstümmelten Ungarn nicht traut. Wenn sich also Ungarn aus seiner bisherigen machtlosen Situation erheben will, dann muß vor allem die Einheit der Kleinen Entente gesprengt werden.

Graf Stephan Bethlen, der einzig maßgebende Führer der ungarischen Außenpolitik, ist kein Mann übertrieben grundsätzlicher Entscheidungen. Seine Außenpolitik ist seit Jahren darauf gerichtet, den Horizont zu beobachten, um rechtzeitig zu bemerken, wenn es einen Lichtblick für sein Vaterland gibt. Rein persönlich würde dem Grafen Bethlen eine Annäherung an Rumänien gewiß am gelegensten sein. Denn Graf Bethlen ist ein Siebenbürger, und es ist ganz klar, daß die Zukunft Siebenbürgens gesichert wäre, wenn er in der Bukarester Politik Budapest mitzureden hätte. Darum spricht man lange Zeit von einer beabsichtigten Personal-Union zwischen Ungarn und Rumänien. Deswegen munkelt man in den letzten Wochen von einer Verlobung zwischen dem ungarischen Thronkandidaten Erzherzog Albrecht und der rumänischen Prinzessin Ileana. Das ist alles müßiger Zeitvertreib. Die Rumänen sind ein ausgesprochenes Balkanvolk, mit allen Tugenden und Fehlern eines solchen. Auf alle Fälle sind die Rumänen politisch schlau veranlagt. Infolgedessen wissen sie sehr gut, daß für sie nichts gefährlicher wäre, wie wenn sie unter magyarischen Einfluß kämen. Es ist unmöglich, einen Pakt zu schließen, wenn derselbe bloß im Interesse der einen Partei ist. Infolgedessen ist eine Vermählung von Bukarest und Budapest ganz und gar unmöglich.

Als ebenso aussichtslos muß man jene Bestrebungen beurteilen, die von einer magyarisch-serbischen Freundschaft träumen. Ungarn würde seiner viel hundertjährigen geschichtlichen Tradition untreu werden, wenn es nicht im Westen, sondern im Osten Anschluß suchen würde. Den Magyaren imponieren die Serben nicht. Da aber jetzt die Serben die stärkeren sind, so müßte sich Ungarn gefallen lassen, von den Jugoslaven als der schwächere Teil behandelt zu werden. Wer die Magyaren kennt, weiß, daß dies psychologisch für sie untragbar ist.

Es bleibt die Tschechei übrig. Der tschechoslowakische Staat ist jedenfalls der gebildetste unter den Nachfolgestaaten, aber zugleich der am wenigsten kraftvollste. Der Gegensatz zwischen den Tschechen und den Magyaren ist viel zu groß, als daß auch nur irgend jemand in Budapest auf den Gedanken kommen könnte, mit Hilfe von Prager Politikern eine Bresche in die Kleine Entente zu schlagen.

Der einzige außenpolitische Konkurrent des Kleinen Verbandes in Südosteuropa ist Italien. Die Diktatur von Mussolini erscheint hier nicht als unsympathisch. Sehr viele Anzeichen sprechen dafür, daß die Möglichkeit vorhanden wäre, den Fiumaner Hafen für Ungarn zurückzugewinnen, wenn die jugoslavische Regierung es gestatten würde, daß der Verkehr für Ungarn nach Fiume und nicht nach Spalato gelenkt wird. Eine Abmachung zwischen Budapest und Rom bezüglich der Ueberlassung des Hafens von Fiume hat gar keinen Sinn, wenn die Belgrader Regierung nicht ihre Einwilligung gibt. Ob es dem Grafen Stefan Bethlen gelingen wird, dieses Kunststück fertigzubringen?

Es ist sicher, daß Graf Bethlen wegen dieser Hafenfrage nach Rom fährt und keineswegs wegen der Königsfrage. Der gegenwärtige ungarische Ministerpräsident ist kein Mann der raschen Entschlüsse. Er hat noch nie etwas über das Knie gebrochen. Er ist schon fast 6 Jahre Ministerpräsident und wird es gewiß noch viele Jahre sein. Er hat keinen Grund, sich zu beteiligen. Sein bester Waffengefährte ist die Zeit. Allerdings scheint Graf Bethlen der Ansicht zu sein, daß gewisse Zeichen einer neuen Zeit zu beobachten sind. Die soeben beendigten Wahlen ins Abgeordnetenhaus und in das an Stelle des alten Magnatenhauses tretende Oberhaus, haben dem Grafen Bethlen eine riesige Mehrheit verschafft. Nicht nur die Sozialdemokraten und die Demokraten haben eine große Anzahl von Mandaten verloren, auch die Rechtsopposition ist geschwächt worden. Nachdem Bethlen schon bis jetzt eine Zweidrittelmehrheit hatte, warum hat er sie zu einer Siebenachtelmehrheit aufgeblasen? Sicher deswegen, weil er mit dem neuen Parlament irgend etwas Außergewöhnliches vor hat. Er will auf alle Fälle so stark sein, daß ihm der ganze gesetzgebende Apparat widerspruchslos zur Verfügung steht. Das heißt noch nicht soviel, daß er in der nächsten Zeit den kleinen Erzherzog Otto, den Erzherzog Albrecht, oder den Erzherzog Josef Franz zum König wählen lassen wird. Er ist, was er wiederholt sehr entschieden erklärt hat, ein Anhänger des „nationalen Königtums“. Das heißt soviel, daß Graf Bethlen nur jemanden zum König von Ungarn krönen lassen will, der ausschließlich ungarischer König ist. In diesem Sinne ist der Ministerpräsident kein Legitimist. Er weiß aber aus der ungarischen Geschichte, daß zurzeit der Arpaden die Königswahl sehr häufig Bruderkriege zur Folge gehabt hat. Deswegen wird er darnach trachten, die Frage nur sehr vorsichtig und sehr zart anzufassen und nur dann, wenn die internationalen Voraussetzungen alle vorhanden sind.

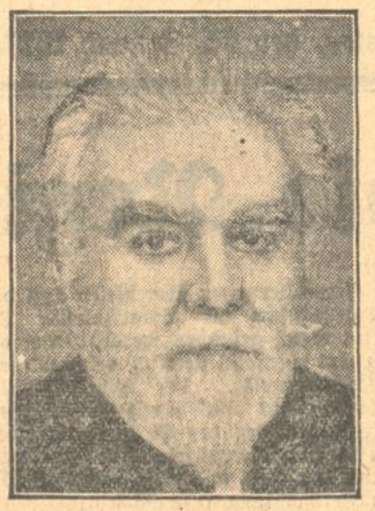
Die ungarische Verfassung ist niemals eine papierne Verfassung gewesen, sondern sie war stets eine geschichtlich gewordene. Dadurch ist sie elastischer, wie eine genau paragraphierte. Nach den alten Gesetzen wurde jener österreichische Erzherzog König von Ungarn, der nach den Habsburgischen Erbfolgegesetzen zugleich Kaiser von Oesterreich war. Sobald diese gesetzliche Personalunion aufhörte, wurde die Grundlage der strengen Legitimität entzogen. Im rechtlichen Sinne haben also die Legitimisten nicht recht, die von einem Erbkönig Otto sprachen. Ganz anders steht die Sache psychologisch. Der monarchischen Gesinnung, die in der ungarischen Gesellschaft feste Wurzel hat, steht der Sohn des gewesenen ungarischen Königs am nächsten. Wenn er nicht infolge des legitimistischen Prinzips, sondern durch die Wahl der beiden Häuser des Parlaments zum König erklärt werden würde, so wäre damit ein Kompromiß geschaffen, das in vielen Hinsichten als die gangbarste Lösung erscheinen würde. Daran ist aber nicht zu denken, solange der Widerstand der großen Entente besteht. Italien wird kaum im Stande sein, selbst wenn es dazu bereit wäre, in dieser Frage der Fürsprecher von Ungarn zu sein.

Aber man rechnet hier damit, daß die jetzige italienische Regierung bis zu einer gewissen Grenze bereit ist, Ungarn kleine Gefälligkeit zu erweisen. Vor kurzem fanden die üblichen großen Jagden in der Krondomäne Gödöllö statt. Es nahmen an ihnen Reichsverweser von Horthy, Erzherzog Josef, Erzherzog Albrecht, Ministerpräsident Graf Bethlen und verschiedene andere Persönlichkeiten teil. Von der Diplomatie waren nur der italienische und der deutsche Gesandte eingeladen. Oft verraten solche harmlose Veranstaltungen mehr, als amtliche politische Kundgebungen.

Bethlen über die Königsfrage.

G.G. **Budapest**, 25. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Ministerpräsident Graf Bethlen gab gestern mit klaren Worten eine Erklärung über die Königsfrage ab. Er sagte, daß sich die Regierung nur mit solchen Fragen befassen könne, deren Lösung sie in näherer Zukunft beschäftige. Sie brauche sich jedoch nicht über eine Frage zu äußern, deren Lösung augenblicklich nicht aktuell sei. Was die Frage des Zugangs Ungarns zum Meere anbelange, so komme in erster Linie Fiume in Frage. Die Verhandlungen seien nicht gegen Jugoslawien gerichtet, sondern verfolgten ausschließlich das Ziel, mit Italien gute Beziehungen zu schaffen und die Sympathien, die zwischen Italien und Ungarn bestehen, zu verstärken.

Neuer jugoslawischer Gesandter in Berlin.



Gesandter Balugdschitsch,

der bereits früher die Berliner jugoslawische Gesandtschaft geleitet und zuletzt den gleichen Posten in Rom bekleidet hat, ist jetzt erneut zum Gesandten Jugoslawiens in Berlin ernannt worden.

Die neuen ungarischen Königskronen.

Bekanntlich sind seinerzeit nach der Abdankung des Königs Karl die ungarischen Kronjuwelen gestohlen worden. Die ungarischen Legitimisten, die in der letzten Zeit mit besonderer Intensität an der baldigen Lösung der Königsfrage arbeiten, haben für den neuen König bereits neue Insignien beschafft. Die neuen Kronen, die wir im Bilde vorführen, sind den alten Kleinodien nachgebildet, und die größte Krone, die in unserem Bilde in der Mitte zu sehen ist, stellt die getreue Nachahmung der alten Stefanskrone dar.

Flugzeuglenkung durch Radio.

Das Flugzeug wird vom Landungsplatz „aufgesaugt“.

Im Bereich des deutschen Fluggebietes werden seit einiger Zeit mit Probeflugzeugen Versuche unternommen zur Nachprüfung eines neuerfundenen Systems, das das Radio in den Dienst der Flugzeugsteuerung stellen soll. Durch drahtlos-elektrische Einwirkung vom Boden aus auf das dem Landungsgebiet zustrebende Flugzeug soll die Möglichkeit einer, selbst durch ungünstigste Witterungsverhältnisse nicht zu erschütternden sicheren Orientierung in der Luft und einer gefahrlosen Landung auf dem zum Niedergehen bestimmten Platz geschaffen werden. Die unternommenen Versuche sind erfolgreich gewesen, so daß von den Flugverkehrsgesellschaften bereits der Plan erwogen wird, die größeren Personenflugzeuge der Hauptlinien in Bälde mit solchen fernelektrischen Landungs- und Steuerinstrumenten auszurüsten, wodurch der deutsche Personenluftverkehr eine wesentliche Sicherung erfahren würde.

Die durch elektrische Fernwirkung geleiteten Flugzeuge werden an der dem Erdboden zugewandten Fläche speziell konstruierte Rahmenantennen mit sich führen, die sich während der Fahrt in ständiger und gleichmäßiger Rotation befinden werden. Solange das Flugzeug in gerader Richtung auf den Landungsplatz zufliegt, macht sich bei jeder der Umdrehungen der Antenne ein Lautzeichen bemerkbar, durch das der Führer instand gesetzt wird, selbst bei völlig unsichtigem Wetter, gestützt allein auf elektrisch-akustische Zeichengebung, ohne Gefahr und mit unfehlbarer Sicherheit geradewegs auf den Landungsplatz zuzufliegen und auf ihm niederzugehen. Sowie ein falsche Richtung eingeschlagen wird, teilt dies automatisch die Antennenvorrichtung dem Ohr des Führers mit, nämlich dadurch, daß vom selben Augenblick an bei einer jeden Umdrehung der Antenne statt des einen Tones deren zwei vernehmbar werden. Der Führer braucht in solchen Fällen nur das Flugzeug aufs Geratewohl so lange zu wenden bis von selbst die beiden isolierten Tonzeichen wieder in ein einziges zusammenfließen: dann ist die Richtung zum Landungsplatz wieder hergestellt.

Das eine der beiden Lautzeichen kommt von einem auf dem Landungsplatz aufgestellten Sender her, der ohne Unterbrechung in gleichen Zeitabständen die gleichen Zeichen abschickt, während der zweite — bei falscher Fahrtrichtung im Flugzeug hörbar werdende Ton von der Antennenapparatur selbst abgegeben wird. Bei einer jeden Umdrehung der Rahmenantenne, und zwar in dem Augenblick, in dem das Zeichen des Erdsenders aufgenommen wird, ertönt aus dem Flugzeugsender ein ebensolches Zeichen, wodurch erreicht wird, daß beide gleichzeitig und folglich als ein einziger Ton hörbar werden. Bei der geringsten Aenderung der Flugrichtung trennen die beiden Töne sich wieder, und die Folge ist, daß noch in gleicher Sekunde dem Führer die Abweichung von der richtigen Flugroute bewußt wird. Der die akustischen Warnungszeichen veranlassende elektrische Wellenstrom, der vom Erdsender ausgeht, „lenkt“ somit das Flugzeug, beziehungsweise die Aufmerksamkeit des Führers bei der kleinsten Richtungsänderung stets wieder auf den richtigen Weg zurück. Die Wirkung ist, als ob der Landungsplatz das Flugzeug zwangsläufig aus weiten Entfernungen her an sich „heransauge“.

Durch die richtungskontrollierende Wirkung des „fernelektrischen Stromes“ auf das Flugzeug während der Fahrt wird der Führer künftighin bei völliger Dunkelheit und unter Witterungsverhältnissen, die die Sicht zum Erdboden erschweren oder unmöglich machen, etwa bei Regen, Schnee und Hagel, oder bei starken Wolken- und Nebelbildungen, — mit derselben Sicherheit den zum Landen bestimmten Platz zu erreichen vermögen, wie bei ungestörter Sicht. Damit wird für den Luftverkehr in Zukunft eines der hauptsächlichsten Gefahrmomente, die heute dem Flugwesen noch anhaften, in Wegfall kommen, denn die meisten Unglücksfälle auf dem Gebiete des Flugverkehrs sind, so berichten die Statistiken der letzten für die moderne Entwicklung des Flugwesens entscheidend gewordenen Jahre, die Folge gewesen von unzulänglichen und bei ungünstigen Witterungsverhältnissen oftmals gänzlich versagenden Landungs- und Orientierungseinrichtungen.

Der Zeppelinverkehr Europa—Amerika.

* **Berlin**, 24. Jan. **(Funkspruch.)** Die Blätter bringen eine Erklärung des Vertreters der Zeppelinwerke, Mayenberger, nach der die Aufnahme des Zeppelinluftverkehrs zwischen Sevilla und Buenos-Aires schon mit Anfang des nächsten Jahres beabsichtigt wird. Zu diesem Luftverkehr sollen ganz große Zeppeline gebaut werden, die Raum für hundert Passagiere böten und mit zwei Maschinen ausgerüstet würden. Ein solches Luftschiff soll noch in diesem Jahre fertiggestellt werden und lange Probefahrten, unter anderem auch eine Fahrt von Sevilla nach Berlin, unternehmen.

Die mexikanisch-amerikanische Spannung.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Mexiko**, 25. Jan. „Nab“ glaubt hier an eine neue Krisis in den Beziehungen Mexikos mit den Vereinigten Staaten als Folge von Washingtoner Meldungen, aus denen hervorgeht, daß die Vereinigten Staaten die Aufhebung der Bohrkonzessionen auf den amerikanischen Gesellschaften seit 1917 gehörigen Lande wahrscheinlich als „feindseligen Akt“, der einer Konfiskation gleichkomme, ansehen und daraus die Konsequenzen für ein energisches Eintreten zum Schutze der amerikanischen Interessen ziehen würden. In hiesigen amerikanischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es sinnlos ist, wenn die mexikanische Regierung behauptet, das Eigentum wäre nicht konfisziert, während sie gleichzeitig die Inhaber von Rechten, die aus der Zeit vor der Verfassungsänderung herrühren, daran hindert, die Oelvorkommen ihrer Oelfelder auszubeuten.

Eine Denkschrift über die amerikanische Chinapolitik.

JNS. **Washington**, 25. Jan. Hier verlautet, daß das Staatsdepartement sofort nach Genehmigung durch Präsidenten Coolidge eine Denkschrift herausgeben wolle, in der die Chinapolitik der Vereinigten Staaten dargelegt werde.

Amerika und der Ausländerschutz.

J.N.S. **Washington**, 25. Jan. Dem Admiral Williams, Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in China, wurde als rangältestem Offizier der verbündeten Mächte volle Verantwortung für den Schutz sämtlicher Ausländer in China übertragen. Wenn auch die Vereinigten Staaten in ihrer Chinapolitik bisher keine anderen Richtlinien als den Schutz der amerikanischen Staatsangehörigen bekannt gegeben haben, so wird doch betont, daß die Vereinigten Staaten vertraglich zu gemeinsamem Handeln mit den anderen Verbündeten und zur Mitwirkung der amerikanischen Flotte beim Schutz aller Fremden verpflichtet sind, selbst in dem Fall, daß sämtliche amerikanischen Staatsangehörigen aus China entfernt worden sind.

Verbandstag der Deutschen Post- und Telegraphenbeamten.

TU. **Berlin**, 25. Jan. Unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Curwy wurde gestern nachmittag die erste Vollsitzung des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten eröffnet. In der ausführlichen Debatte beschäftigte man sich mit standespolitischen Fragen. Als Vertreter des Deutschen Beamtenbundes wohnte Rauch-Berlin dem Verbandstage bei. In der Aussprache betonten die Vertreter der einzelnen Oberpostdirektionsbezirke die Notwendigkeit eines Konzentrationsprozesses der Postbeamten, da gerade die Neuordnung des Besoldungs- und Beförderungswesens geplant sei, und hierbei die Gruppe der mittleren Beamten vernachlässigt werde, obgleich sowohl die unteren Gruppen, wie die höheren Beamten in letzter Zeit in ihren Bezügen verbessert worden seien. Durch zu viele Prüfungen werde den mittleren Beamten die Aufstiegsmöglichkeit stark erschwert, obgleich man bei ihrer Einstellung außerordentilch hohe Anforderungen hinsichtlich verwaltungstheoretischer und allgemeiner Schulbildung stelle. Auch seien gleichartige Gruppen in anderen Ministerien häufig wesentlich besser dotiert, obgleich sie in Bezug auf die Berufsbildung keinen höheren Anforderungen zu entsprechen hätten. Zur tatkräftigen Verfechtung der Berufsinteressen sei der Zusammenschluß der höheren und mittleren Beamten zu einer geschlossenen Einheit notwendig.

Zu gleicher Zeit, wie der Beamtenverband, hielt auch der Bund der Post- und Telegraphenbeamten (Zivilanwärterbund) eine Delegiertentagung ab, die sich mit den gleichen Fragen beschäftigte.

Wegen Anstiftung zum Vatermord verurteilt.

TU. **Schwerin**, 25. Jan. Das Schweriner Landgericht verurteilte gestern den Landwirt Heinrich Knölke zu drei Jahren Zuchthaus und seine Ehefrau zu einem Jahr Gefängnis, weil beide einen Knecht zur Ermordung ihres Vaters anstiften wollten, um durch den Tod des alten Hofbesitzers in den Besitz seiner Wirtschaft zu kommen. Das verbrecherische Ehepaar wurde auch wegen Verleitung zum Meineid und wegen Brandstiftung verurteilt.

Neues von der Roten Armee.

J.N.S. **Moskau**, im Januar.

Der „Revolutionskriegsrat" hat unter dem Eindruck der von vielen Sowjetpolitikern verkündeten Prophezeiung eines im Frühjahr drohenden Krieges mit Polen eine Anzahl von Neuerungen für die Rote Armee befohlen, durch welche ihre Schlagkraft erhöht werden soll.

So wurde gleichzeitig mit der Ankündigung, daß in diesem Jahre der Armee hundert Millionen Rubel zu außerordentlichen Zwecken zur Verfügung gestellt werden sollen, angeordnet, daß sämtliche Männer zwischen 24 und 34 Jahren sich bei den Aushebungsbehörden eintragen lassen müssen. Dieser Befehl erregte einiges Erstaunen, da die in Frage kommenden Jahrgänge bereits früher eingetragen worden waren. Er wurde jedoch damit erklärt, daß die Eintragung nötig wäre, um eine Reorganisierung der Reserve durchzuführen.

Gleichzeitig wurden Maßnahmen zur Schaffung eines guten Unteroffizierkorps getroffen. Und zwar soll künftig allen Absolventen Höherer Lehranstalten nach Ablauf eines Jahres gestattet werden, die Armee zu verlassen unter der Voraussetzung, daß sie dann die Unteroffizierskurse in den kürzlich errichteten „Akademien für Unteroffiziere" besuchen. Es wurde ferner verfügt, daß alle jungen Leute, die sich noch vor der Aushebung zum freiwilligen Eintritt in die Armee melden, ihre Waffe und womöglich auch ihre Garnison wählen dürfen. Dieses letztere Privileg gilt auch für die Absolventen höherer Schulen.

Die neuen Offiziersuniformen bedeuten eine bemerkenswerte Abweichung von dem bisherigen Brauch, Offiziere und Mannschaften in Kleidung und gesellschaftlichem Verkehr möglichst auf der gleichen Stufe zu erhalten. Die Offiziere werden künftig blaue Uniformen tragen, wogegen die Mannschaften die Khakifarbe beibehalten. Offiziere aller Waffen, außer Kavallerie, Artillerie und Flieger werden dunkelblaue Uniformen mit langer Hose tragen, Kavallerie- und Artillerieoffiziere hellblau und Fliegeroffiziere dunkelblaue Breeches, „Franzosenröcke" und weiße Hemden mit schwarz-weißem Stehkragen. Man ist der Ansicht, daß der Uniformwechsel eine Folge der von dem Kriegsminister Woroschilow gemeldeten Tatsache ist, daß die Disziplin in der Roten Armee unter der allzugroßen zwischen Offizieren und Mannschaften herrschenden Vertraulichkeit leide.

Eine andere einschneidende Veränderung — die Abschaffung der früher den nichtkommunistischen Offizieren beigegebenen politischen Kommissare — ist der Gegenstand zahlreicher Besprechungen innerhalb der Heeresleitung. Vielen von diesen Kommissaren sind bereits andere Aufgaben zugewiesen worden, aber es ist das Bestreben des Revolutionskriegsrates, diese Institution völlig aufzuheben, da sich dieses System doppelter Verantwortlichkeit als überflüssig und unwirksam erwiesen hat.

Interessant ist auch, daß die religionsfeindlichen Propagandaklubs innerhalb der Armee stark vermehrt worden sind. An jedem kirchlichen Feiertag werden für die Soldaten Vorträge atheistischer Tendenz abgehalten.

Die italienischen Zwillinge.

e. **New-Jerse**, Mitte Januar.

Wunderlich ist nicht etwa die Geschichte vom Boxer Tom Rizzi, die in ähnlicher Art schon zu verschiedenen Malen dagewesen ist — wunderlich ist vielmehr die des Impresario Corry, die ganz Amerika einigermaßen in Staunen versetzt hat. Und es bewahrheitet sich hier wieder einmal die uralte Weisheit, daß der Welt, wie sie nun einmal ist, der Schein schöner vorkommt als die Wirklichkeit, und daß sie gerne und willig auf die Wahrheit verzichtet, wenn ihr die Unwahrheit sympathischer erscheint. Der amerikanisch-italienische Boxer Tom Rizzi hatte also angekündigt, daß er gesonnen sei, zwei beliebige Gegner seiner Boxerklasse hintereinander nicht nur zu bekämpfen, sondern auch zu schlagen, und das hatte nicht nur in New-Jersey, sondern in allen Staaten seine richtige Wirkung gehabt. Der Impresario Corry verfehlte nicht, die große Reklametrommel zu schlagen und so war denn der Tag des Kampfes in den Sportkalendern rot angestrichen. Man schloß die irrsinnigsten Wetten ab und tobte viele Minuten lang, als Rizzi seinen ersten Gegner in sieben harten Runden einwandfrei k. o. schlug. Die Erregung stand auf Siedehitze. Noch nie hat man in einer Sporthalle ein Publikum gesehen, auf dem derartige Spannung lastete. Nach einer Viertelstunde Erholungspause trat Rizzi gegen den zweiten Gegner an, frisch und elastisch, als ob er eben aus dem Bade käme. Der Kampf war schwer. Aber ein ungeheurer Hieb streckte den Partner in der sechsten Runde zu Boden. Das Publikum war außer Rand und Band. Die Begeisterung überstieg alle Grenzen der Möglichkeit. Da hatte der Impresario Corry einen unglücklichen Gedanken: er wollte dem zweifachen Sieger in seinem Umkleideraum gratulieren. Aber wer beschreibt sein Erstaunen, als er einem verdoppelten Rizzi gegenüberstand. Er fand zwei Zwillingsbrüder, die sich aufs Haar glichen .... Und nun beging Corry die größte Dummheit seines Lebens. Er schimpfte und forderte seine 10 000 Dollars Vorschuß zurück. Aber die hatten die Brüder schon ausgegeben. Und nun hub in der engen Kabine ein Kämpfen an, das sich so ungleich gestaltete, daß das Publikum die Schreie des Impresario bis hinaus hörte. Das Rätsel des Erfolges wurde offenbar. Corry mußte sich aufs Podium begeben und die Tatsache verkünden. Was machte das Publikum? Es lachte — es lachte so, wie es noch bei keinem Chaplin-Film gelacht hatte. Und nach diesem Amusement bedachte es, daß es ein amerikanisches Publikum sei, dem Zeit Geld ist — und forderte die Eintrittspreise zurück.

So kam der ungeschickte Impresario um sein Geld. Gewinner waren das Publikum — das sich gratis halb tot gelacht hatte und die italienischen Zwillinge, denen die Engagementsanträge wie die gebratenen Tauben in die Mäuler fliegen.

Die Konkurrenten.

d. **Newyork**, Mitte Januar.

In diesen Tagen ist hier der „Apfelkönig" Joseph Steinhardt im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war das Urbild des „Selfmade Man" und sein Aufstieg ist ein einzigartiges Musterbeispiel für richtig angewandte Handelstheorie. Er selbst erzählte immer gerne die Geschichte seiner ersten „Fusion", die den Grundstein zu der späteren Größe seines Geschäfts bildete. Er war, 12 Jahre alt, aus Tauberbischofsheim in Baden eingewandert und wohnte zunächst bei einem Verwandten, bis ihn dieser, eines Streiches wegen, an die Luft setzte. Der Knabe hungerte sich schlecht und recht durchs Leben, verkaufte da und dort Zeitungen, konnte aber nirgends eine feste Beschäftigung finden. Da forderte ihn eines Tages ein Fuhrmann auf, ihm beim Verladen einiger Tonnen Aepfel behilflich zu sein. Als Lohn wollte er ihm entweder eine große Tüte Aepfel oder Geld geben. Steinhardt fragte ihn, ob er für das Geld die gleiche Anzahl Aepfel kaufen könne, und als dies der Fuhrmann verneinte, nahm der Junge die Aepfel. Er stillte seinen Hunger und verkaufte den Rest der Aepfel, von Haus zu Haus gehend, um 50 Cents. Von nun an kaufte und verkaufte er Aepfel und andere Früchte, und so hätte er seinen Lebensunterhalt verdienen können, wenn ihm nicht ein Konkurrent das Leben sauer gemacht hätte. Dieser, ein Ire, hatte ältere Rechte in der Gegend, er machte dem anderen die Kunden abspenstig und täglich gab es Reibereien zwischen beiden. Da machte ihm Steinhardt den Vorschlag, zusammen zu arbeiten. Sie gründeten die Firma „Steinhardt u. Kelly, und von da an begann der Aufschwung der Firma über die Etappen Wagenstand — Laden — Großverkauf — Großanbau — Aepfeltrust. Kelly, der Kompagnon, ist vor einigen Jahren gestorben. Das Geschäft aber hat im letzten Jahre einen Reingewinn von 15 Millionen Dollars eingebracht.

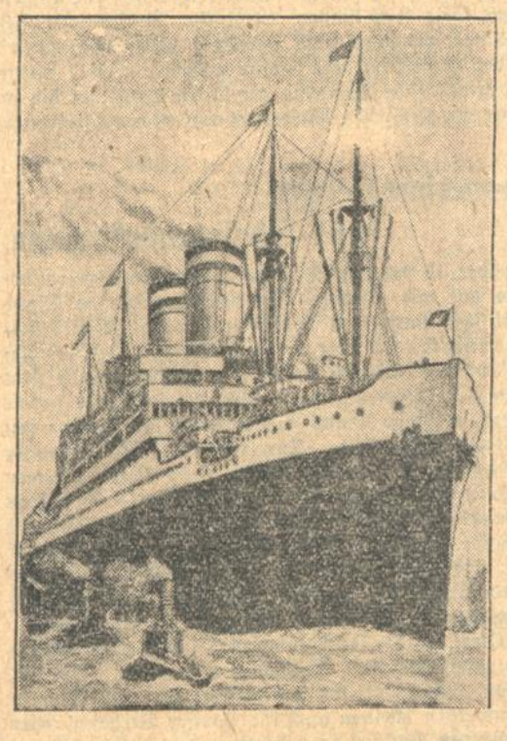
Der Lotteriedirektor als „Wohltäter".

sp. **Madrid**, 25. Januar.

Coreidos ist ein ganz kleines, armes Dorf in den Asturischen Bergen, das sich in nichts von seinen Nachbardörfern unterscheiden würde, wenn ihm ein vermögender Mann vor vielen, vielen Jahren nicht ein Waisenhaus gestiftet hätte. Dieses Waisenhaus ist nun das Sorgenkind der Gemeinde. Wohl steht es da, und die Bürger sind stolz darauf, aber niemand hat das Geld, seinen Unterhalt zu bestreiten. Das meiste Kopfzerbrechen machte sich natürlich von jeher der alte Pfarrherr, dem die Sorge für das Waisenhaus oblag. Wo sollte er das Geld herbekommen, um seine hungernden Waisenkinder zu ernähren. Da überlegte sich der alte Herr und kaufte um das letzte Geld ein Los der staatlichen Lotterie und schrieb an den Direktor in Madrid, er solle sich doch der armen Gemeinde erbarmen und das Los Nr. 532 701 gewinnen lassen. Der Direktor war über diese Zumutung, über diesen Verdacht der Unehrlichkeit empört und wollte den Pfarrherrn verklagen. Aber dann überlegte er es sich und dachte: Das Los wird ja wahrscheinlich doch nicht gewinnen, alle Welt sieht, daß ich ehrlich bin, und ich erspare mir die Schererei. Der große Tag kam heran, und auf das Los 532 701 entfiel ein Haupttreffer von 100 000 Pesetos. Die Freude im kleinen Dorfe war unbeschreiblich. Strahlend erzählte der Pfarrherr, wie er es angestellt habe, daß das große Los auf das Waisenhaus entfiel, und im Namen der ganzen Gemeinde mußte er sich hinsetzen und dem Lotteriedirektor einen langen Brief schreiben, in dem er ihn als Wohltäter der Menschheit feierte und in Aussicht stellte, daß sein Name mit goldenen Lettern in die Wand der Dorfkirche eingetragen werden sollte. Der Lotteriedirektor zerbarst fast vor Wut. Aber was sollte er tun? Jetzt die Anzeige erstatten? Das konnte ihn seine Stelle kosten; kein Mensch würde glauben, daß da alles mit rechten Dingen zugegangen sei ....

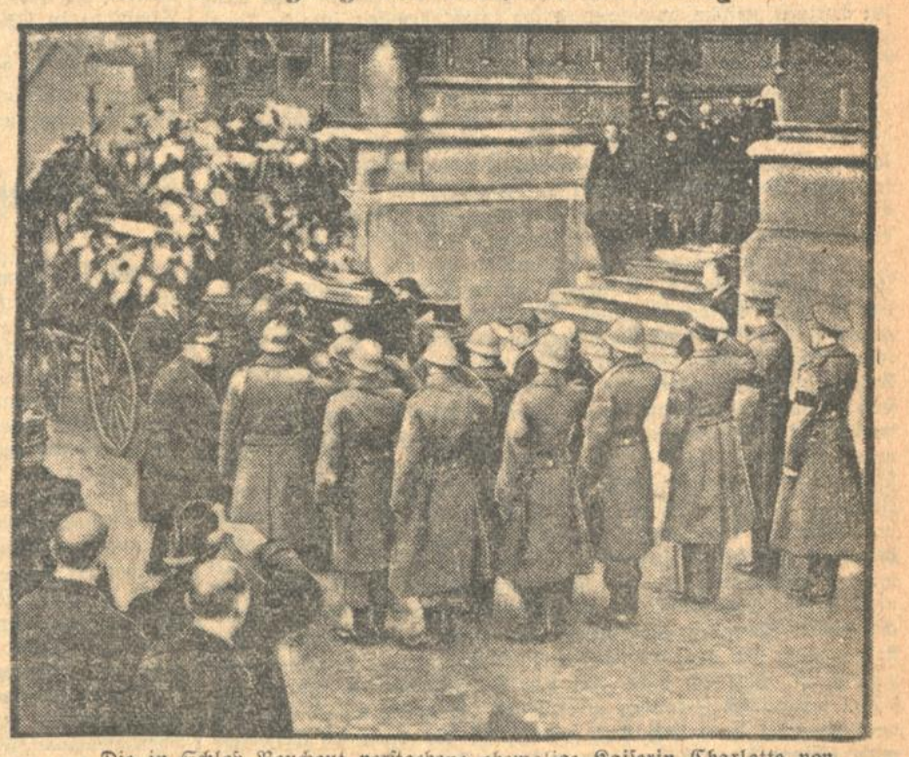
Der alte Pfarrherr und seine Gemeinde aber wußten wenig von den Nöten ihres „Wohltäters". Ihnen kam das alles ganz natürlich vor und sie beteten zu Gott, daß er den braven Mann in Madrid noch lange erhalten solle ....

Neue Schornsteinmarke der Hapag.



Die Hamburg-Amerika-Linie hat die Schornsteine ihrer Dampfer mit einer neuen Marke versehen, welche die schwarz-weiß-roten Farben zeigt. Die bisher gebräuchlichen gelben Marken haben sich nicht gut bewährt, da mehr als 30 große Reedereien der verschiedensten Staaten die gleiche Farbe anwendeten. — Unser Bild zeigt den Dampfer „Albert Ballin" mit den neuen Schornsteinmarken.

Die Beerdigung der Kaiserin von Mexiko.



Die in Schloß Bouchout verstorbene ehemalige Kaiserin Charlotte von Mexiko wurde in der Gruft der belgischen Königsfamilie in Laeken beigesetzt. Die Trauerparade wurde durch die Leibregimenter gestellt. An den Beisetzungsfeierlichkeiten nahm die königliche Familie, die in Brüssel beglaubigten Diplomaten, die Generalität und zahlreiche Abordnungen teil. Das außerordentlich große Trauergefolge gab Zeugnis für die allseitige Anteilnahme an dem tragischen Geschick der unglücklichen Fürstin. Die Ereignisse des Weltkrieges mit allen Folgeerscheinungen für das Haus Habsburg brachten es mit sich, daß kein Verwandter des Kaisers Maximilian dem Sarge folgen konnte. Unser Bild zeigt die Ueberführung des Sarges nach der Kirche.

Die neue Müllverwertung.

Das Verfahren des Diplomingenieurs Gerson. — Die Voraussetzungen für die Rentabilität.

Die Erfindungen und technischen Verbesserungen der letzten Jahre haben einen Zuwachs durch das Verfahren des Diplom-Ingenieurs Kurt Gerson erfahren, dem, wie wir bereits meldeten, die Meisterleistung gelungen ist, aus dem Müll, dem bisher wertlosen Abfall der Hauswirtschaften, der — in Gestalt der Abfuhrgebühren — noch dazu Geld kostet, relativ hochwertige Produkte zu gewinnen! In welchem Ausmaße und ob sich das Verfahren auch rentieren wird, ist eine Frage, die sich auf Grund der bisherigen Laboratoriumsergebnisse vorläufig nur ganz allgemein erörtern läßt. Die kaufmännische Ergiebigkeit der Müllverwertung läßt sich erst übersehen, wenn eine Anlage großen Stiles geschaffen ist, die wirklichen Herstellungspreise und die praktischen Absatzbedingungen festgestellt worden sind.

Das Verfahren selbst besteht kurz in folgendem: Zunächst werden die im Müllabfall enthaltenen sogenannten „Sperrstücke" aller Art — Knochen, Blechbüchsen und dergleichen ausfortiert, was durch Aussiebung geschieht, die Eisenteile werden durch elektromagnetische Einrichtungen entfernt. Aus den im Müll enthaltenen Zelluloseteilen wird in der Müllmaschine eine graue fleckige Wolle, die „Müllwolle" gewonnen. Die weiteren Bestandteile werden in ein Klopfwerk gebracht, zerkleinert mit der Asche bezw. mit etwas Müllwolle und Fäkalien vermengt, so gewinnt man einen hochwertigen Kunstdünger. Die weiteren Restbestände liefern durch entsprechende Auswertung Holzkohle, Destillate (Teer und Oele) sowie brennbare Gase. Das hochwertigste Produkt, die Müllwolle kann in verschiedener Weise weiter ausgewertet werden. Durch chemische Behandlung läßt sich Zellulose gewinnen, aus der sich weiterhin das Rohmaterial für Kunstseide herstellen läßt. Fernerhin läßt sich aus der Müllwolle Schießbaumwolle herstellen. Auch — und das wohl praktisch in erster Linie — kann man aus ihr Pappe und Papier verfertigen.

Aus der nachstehenden Uebersicht geht hervor, in welchem prozentualen Verhältnis die einzelnen Erzeugnisse des Verwertungsverfahrens zum „Rohstoff", dem Müll, in ungereinigtem Zustande stehen:

Man gewinnt aus 100 Einheiten Müll: 31 Prozent Dünger (bestehend aus 28,6 Prozent Asche und Feinmüll und 2½ Prozent Abfällen aus der Müllwollmaschine), ferner 21,35 Prozent Holzkohle, 20,45 Prozent Destillate (Oele, Teer), 7,8 Prozent brennbare Gase, schließlich 7½ Prozent verkäufliches Altmaterial. Während der Produktionsgang der Asche und des Feinmülles sehr einfach ist — diese ergeben sich unmittelbar durch die Sortierung, bedarf es zwecks Gewinnung der Holzkohle etc., eines Trockendestillationsprozesses. Die Erzeugnisse dieses Destillationsverfahrens werden hauptsächlich aus Holzteilen, Papierresten, Gemüseabfall etc. gewonnen.

Die praktische Rentabilität dieses neuen, verblüffenden Verwertungsverfahrens von „Konsumenten" hängt davon ab, wie sich die Herstellungskosten der Endprodukte zu den Herstellungskosten bezw. Marktpreisen der gleichen, auf anderem Wege gewonnener Erzeugnisse verhalten. Allerdings kommt zu Gunsten des Verfahrens in Betracht, daß man die Müllbeseitigungskosten berücksichtigen muß. Erst wenn die Summe von bisherigen Müllabfuhrkosten, Amortisations- und Zinsendienst der Verwertungsanlagen und reinen Produktionskosten höher ist als der Herstellungspreis der gleichen Produkte aus anderen Herstellungsquellen, kann man von ausgesprochener „Unrentabilität" reden. Der Möglichkeit, sogar Kunstseide aus Müll herzustellen, muß man vom Rentabilitätsstandpunkte aus, wohl etwas skeptisch gegenüberstehen. Abgesehen davon, daß Kunstseide auch aus den Abfällen von Reis hergestellt wird, die sich sehr billig stellt, halten sich die Preise für Kunstseide ohnedies auf einem sehr niedrigen Niveau (bis 35 Prozent unter den Vorkriegspreisen) und werden infolge der fortschreitenden Produktions- und Absatzrationalisierung wohl keine Erhöhung erfahren. Auch wird — selbst bei Voraussetzung rentabler Betriebskosten — die Einrichtung von Verwertungsanlagen an Großstädte gebunden sein, da solche in kleinen Orten im Verhältnis zu der am Standorte vorhandenen Müllmenge zu teuer zu stehen kommen dürften, ein Transport von Müll auf dem Schienenweg aber sicherlich viel zu teuer sein würde.

Der Frankfurter Raubmord.

= **Frankfurt a. M.**, 25. Jan. In der Raubmordangelegenheit Grebenau wurde am Montag auf Anzeigen hin eine Sistierung vorgenommen. Es handelt sich um einen mit Zuchthaus vorbestraften Gewohnheitsverbrecher namens Lorenz, den man mit der Mordtat in Zusammenhang zu bringen versucht. Man hat den Mann vorläufig in Haft behalten, ist aber der Auffassung, daß er wahrscheinlich an der Angelegenheit unbeteiligt ist. Auch nach anderer Richtung hin erstrecken sich die Nachforschungen, doch wird darüber noch Stillschweigen bewahrt, um den Gang der Untersuchung nicht zu stören. Am Montag nachmittag fand die Sektion der Leiche des Ermordeten statt, bei der festgestellt wurde, daß die Schläge mit solcher Wucht geführt wurden, daß sie unbedingt tödlich wirken mußten. Auch der Schuß in den Hinterkopf, aus einer Mauserpistole abgefeuert, mußte den Tod herbeiführen. Auf die Ermittlung des Täters hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Den Uebermut mit dem Tode bezahlt.

TU. **Paris**, 25. Jan. Ein achtzehnjähriges Mädchen, dem man bei einem heiteren Gelage den Vorwurf machte, daß es angeheitert sei, trank, um das Gegenteil zu beweisen, eine Flasche Rum aus und schickte sich dann an, zu tanzen. Kaum hatte sie einige Schritte getan, als sie, vom Herzschlag getroffen, tot zusammenbrach.

Schwerer Zugzusammenstoß im Nebel.

Fünf Tote.

TU. **Wien**, 25. Jan. Der am Montag früh aus Glatz abgegangene Schnellzug stieß nach Verlassen des Gimespasses, einen Kilometer von der Station Asolenka, mit einem Güterzug bei starkem Nebel zusammen. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert. Vom Begleitpersonal des Güterzuges wurden drei Personen, die vollständig betrunken waren und die Haltesignale nicht beachtet hatten, getötet. Vom Personal des Schnellzuges wurden ebenfalls zwei Mann als Leichen geborgen. Ferner wurden 10 Personen des Schnellzuges schwer und mehrere leicht verletzt.

Große Kälte in Rumänien.

TU. **Belgrad**, 25. Jan. Nach Meldungen aus Bukarest ist Rumänien durch den strengen Frost der Verkehr fast völlig lahmgelegt. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind empfindlich gestört. Auf der Donau mußte der Schiffsverkehr wegen Eistreibens eingestellt werden.

Großfeuer in einer Engländerkaserne in Wiesbaden.

TU. **Wiesbaden**, 25. Jan. In einer von den Engländern besetzten Wiesbadener Artilleriekaserne brach heute morgen ein Großfeuer aus, das zwei Stunden lang vier Gebäude in Flammen hielt. Mit knapper Not konnten die Pferde der Kaserne gerettet werden.

Umschau.

25. Januar 1927.

Die Lunte für das chinesische Pulverfaß.

Allmählich sind selbst die überzeugtesten Verfechter der europäischen Ueberlegenheit über alles, was nicht weiß ist, sich darüber klar geworden, daß es sich in China diesmal nicht um einen Aufstand handelt, der durch die bloße Entsendung einer etwas verstärkten Auflage der Boxerexpedition von anno 1900 niederzuschlagen sei. Die Gedanken an einen „Spaziergang nach Hankau" sind vorerst einmal begraben und für den um des Prestiges willen unerläßlichen Gang nach Shanghai hat sich England und haben sich die übrigen Vertragsmächte einer Eskorte versichert, die deutlich genug erkennen läßt, daß sie wohl wissen: es handele sich hier um einen Gang hart an einem schauerlichen Abgrund. Noch immer zwar wird vonseiten der Vertragsmächte die Fiktion aufrecht erhalten, als handele es sich bei der Konzentration von Kriegsschiffen und Truppen lediglich um vorbeugende Maßnahmen, aber diese Fiktion wird allein schon durch die Tatsache zerstört, daß England sich entschlossen hat, indische Truppen für Shanghai aufzubieten. Man wird sich schwer klar machen können, welch eine Ungeheuerlichkeit die Tatsache in den Augen der Chinesen bedeuten muß, daß England genötigt ist, seine Interessen und das Leben seiner Staatsbürger in China durch Angehörige der gelben Rasse gegen Angehörige der gelben Rasse verteidigen zu lassen. Bedeutet schon die Entsendung von Streitkräften für die Verteidigung Shanghais überhaupt das Anzünden der Lunte, die aller Voraussicht nach das Pulverfaß zum Krepieren bringen muß, so bedeutet die Verwendung farbiger Truppen bei diesem Unternehmen, daß nicht leicht jemand die entzündete Lunte wieder wird zum Erlöschen bringen können. Entgegen den krampfhaften Versicherungen, daß die Einheitsfront Englands, Amerikas, Frankreichs und Japans zwecks evtl. militärischer Intervention errichtet sei, geben selbst die letzten über London kommenden Nachrichten zu, daß der japanische Außenminister dem britischen Botschafter in Tokio höflich aber bestimmt auseinandergesetzt habe, Japan werde sich auf keine Abmachung oder Alliance mit irgend einer anderen Macht einlassen und werde unbedingt an der Politik der Nichteinmischung festhalten. Damit hat sich auch die von England anscheinend speziell zu dem Zweck der Bindung Japans an die Einheitsfront der Vertragsmächte unternommene Kampagne über die bevorstehende Bildung der Einheitsfront zwischen Tschang-tso-Lin und Kanton als ergebnislos erwiesen. Tschang-tso-Lin, der Schützling Japans, denkt anscheinend nicht daran, sein Reich, die Mandschurei, zugunsten der nationalchinesischen Ideen zu entblößen. Er macht vielmehr alle Anstrengungen, um aus der Situation herauszuschlagen, was irgend möglich ist, ohne sich dabei mit den Vertragsmächten, speziell mit seinen japanischen Freunden zu erzürnen. Aber die tatsächliche Entwicklung zeigt denn doch klar genug, daß das politische Schwergewicht Chinas bis auf ein kaum wahrnehmbares Minimum sich nach dem Süden verlagert hat, und daß keine Vertragsmacht mehr hoffen kann, mit Brocken, die sie einem der nordchinesischen Marschälle hinwirft, den Herrn des Südens irgendwie den Mund wässerig machen zu können. Zudem hat Marschall Sun Chuan-fang, der Beschützer Shanghais, der noch vor wenigen Tagen in einer erfolgreichen Gegenoffensive befindlich sein sollte, bei Lanchi knappe 200 Kilometer südwestlich von Shanghai eine schwere Niederlage erlitten, und es ist kaum mehr fraglich — die starken Truppentransporte Englands beweisen, daß man sich auch in London darüber klar ist — daß die Forderungen der Kantonregierung bezüglich der Herstellung der uneingeschränkten Souveränität der Chinesen über China auch als für Shanghai und seine fremden Settlements gültig angesehen werden muß. Es ist selbstverständlich, daß die Kantonregierung alle Anstrengungen machen wird, um Shanghai möglichst unversehrt in die Hand zu bekommen. Bei allen Entwicklungsmöglichkeiten Kantons selbst nach durchgeführtem Ausbau der Eisenbahnlinie Hankau-Kanton, an der nur noch einige Verbindungsstücke fehlen, wird für absehbare Zeit Shanghai dennoch der Brennpunkt des wirtschaftlichen Verkehrs halb Chinas mit dem Auslande bleiben. Die immensen Industriellen und verkehrstechnischen Anlagen, die die Vertreter der Vertragsmächte in Shanghai errichtet haben und deren Wert man allein soweit sie englischer Besitz sind, auf nahezu anderthalb Milliarden Mark schätzt, sind Dinge, die China sich nicht von einem Tag zum anderen aus eigener Kraft schaffen kann. Es ist ja in den letzten Wochen deutlich genug geworden, daß der chinesische Nationalismus in seinem gegenwärtigen Kampf keine Opportunitätsrücksichten zu nehmen enschlossen ist. Wie er es bei weniger wichtigen Plätzen nicht tat, wird er es schließlich auch bei Shanghai nicht tun, aber er wird sein Vorgehen nach der Wichtigkeit des Ortes modifizieren. Hier liegt die einzige Möglichkeit, die Explosion des chinesischen Pulverfasses noch in letzter Stunde zu vermeiden. Wie die Kantonregierung in Hankau Deutschen und Russen die bereits berühmt gewordenen weißen Armbinden verliehen hat, um sie als anerkannte Mithelfer am Aufbau des chinesischen Zukunftsstaates zu legitimieren, so werden auch die jetzt in Shanghai um ihre Existenz hangenden Angehörigen der Vertragsmächte eines Tages unter dem Schutz der weißen Armbinde in China tätig sein können, wenn ihre Regierungen sich jetzt entschließen, längst verjährte und veraltete Gewohnheitsrechte aufzugeben. — Aber es gehörte, wie bereits angedeutet, eine wahrhaft unwahrscheinlich glückliche Wendung der Dinge dazu, um die in Brand gesetzte Lunte am chinesischen Pulverfaß nun noch rechtzeitig zu entfernen.

Entwaffnungsverhandlungen und Rheinlandräumung.

Wie schon gemeldet, ist der eine Teil der Entwaffnungsverhandlungen nunmehr so gut wie erledigt. In der vergangenen Woche sind in Berlin mit den Vertretern der interalliierten Militärkontrollkommission Vereinbarungen über die Ausfuhr von Halbfabrikaten der Rüstungsindustrie zustande gekommen. Offenbar ist jetzt nur mehr die Frage der Ostbefestigungen, über die in Paris unsere Unterhändler General v. Pawels und Legationsrat Dr. Forster mit der Botschafterkonferenz verhandeln. Das nationalistische „Echo de Paris" gibt eine Darstellung über den Stand dieser Verhandlungen und in dieser Darstellung wird der Eindruck erweckt, als ob bereits eine Kompromißgrundlage gefunden worden sei. Selbstverständlich stellt es der Verfasser dieses Artikels, Pertinax, so dar, als ob Deutschland seinen Standpunkt nicht aufrecht erhalten habe und bereit sei, alle Forderungen der Botschafterkonferenz bedingungslos anzunehmen. Demgegenüber legt man in maßgebenden deutschen politischen Kreisen Wert auf die Feststellung, daß die Darstellung des genannten Blattes zumindest den Tatsachen vorauseilt. Es sind noch eine Reihe von Schwierigkeiten vorhanden, die noch beseitigt werden müssen. Immerhin scheinen auch die Pariser Verhandlungen einen erfolgversprechenden Verlauf zu nehmen und man glaubt auch in Berlin, daß mit einer Beendigung der Verhandlungsdauer vor dem 1. Februar gerechnet werden kann. Wie bereits wiederholt von uns ausgeführt worden ist, liegt es durchaus im deutschen Interesse, daß die Verhandlungen bis zu dem genannten Termin zu einem gegenseitigen Einvernehmen führen werden, denn der Abschluß dieser Verhandlungen wird für uns die Grundlage bilden für das nächste und wichtigste Ziel der deutschen Außenpolitik, die Frage der vorzeitigen Räumung des Rheinlandes. Aus diesem Grunde werden wir darauf dringen, daß jetzt endlich und zwar noch in dieser Woche, der Schlußstrich unter das unerfreuliche Kapitel der deutschen Entwaffnung gezogen wird. Wenn nämlich erst der Völkerbundsrat oder das Haager Schiedsgericht sich dieser Frage annehmen müßten, was die Folge eines etwaigen Scheiterns der Pariser Verhandlungen wäre, dann ist nicht abzusehen, wie lange dieser Streit, der seit Ausgang des Krieges die Verständigungsatmosphäre vergiftet, noch dauern wird.

In maßgebenden politischen Kreisen Berlins dürfte man sich völlig klar darüber sein, daß in der Frage der Rheinlandräumung noch große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Wenn es zeitweise so aussah, als ob die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sich gebessert hätten, so ist es doch gerade in der letzten Zeit wieder offenbar geworden, daß ein gewisser Stillstand, wenn nicht sogar ein Rückschlag in den Bestrebungen, die beiden Nachbarvölker einander näher zu bringen, eingetreten ist. Die Stimmung für eine baldige Räumung des besetzten Gebietes ist in Frankreich eher im Abebben als im Anschwellen begriffen. Briands Rede vor dem außenpolitischen Ausschuß hat dies deutlich bewiesen. Die Tatsache, daß heute selbst die sozialistische Presse Frankreichs nicht mehr für eine bedingungslose Räumung eintritt, zeigt, mit welchen Schwierigkeiten zu rechnen ist.

Ein neuer litauischer Willkürakt.

Der Regierung, die nach dem Dezemberumsturz in Litauen am Ruder ist, sind anfangs prodeutsche Tendenzen nachgesagt worden. Bereits die ersten Tage des neuen litauischen Regiments haben aber bewiesen, daß die Kownoer Regierung anscheinend unter allen Umständen gewillt ist, sich gründlich von diesem Verdacht zu befreien. Die Deutschenausweisungen aus dem Memelgebiet, die Verhaftung und Ausweisung eines deutschen Pfarrers in den ersten Tagen des neuen Jahres aus Kowno haben bewiesen, daß diese Regierung sich in ihrer deutsch- und minderheitenfeindlichen Politik nicht im geringsten von ihrer Vorgängerin unterscheidet. Bisher hat die Regierung sich stets noch damit herauszureden versucht, daß dies einzelne Akte der Militärbehörden seien, auf die angesichts des herrschenden Belagerungszustandes die gesamten Machtbefugnisse der Zivilbehörden übergegangen sind. Nun hat aber am vergangenen Samstag das Memelländer Direktorium sich einen neuen Willkürakt geleistet, der auch über die Kownoer Politik gegenüber den deutschen Memelländern keine Zweifel mehr bestehen läßt. Das von der litauischen Regierung eingesetzte Direktorium hat am Samstag abend kurzerhand die Auflösung des Landtages verfügt, nachdem es bisher stets ein Arbeiten des Landtages dadurch zu verhindern gewußt hatte, daß es seinen Zusammentritt stets verbot, so daß das Memelländer Parlament nach dem Dezemberumsturz überhaupt noch nicht Gelegenheit zur Weiterführung der parlamentarischen Arbeiten gefunden hat. Das Vorgehen des Direktoriums, das natürlich auf Weisung aus Kowno hin erfolgt ist, ist charakteristisch für die Zustände, die im deutschen Memelland gegenwärtig herrschen. Das letzte Wahlergebnis hat bewiesen, daß das Memelgebiet zu 95 Prozent von Deutschen bewohnt ist. Entsprechend diesem Prozentsatz ist natürlich auch die Zusammensetzung des Landtages. Da jedes Memelländer Direktorium, das in Mißachtung der Bestimmungen der Memeler Konvention die Litauisierung des Gebietes betreiben würde, natürlich auf hartnäckigen Widerstand des Landtages stieße, hat die Kownoer Regierung das gegenwärtige Direktorium zwangsweise und ohne Befragung des Memelländer Parlaments eingesetzt. Die Mehrheit der deutschen Abgeordneten im Landtag hätte diesem Direktorium selbstverständlich sofort das Mißtrauensvotum ausgesprochen, worauf das Direktorium zum Rücktritt gezwungen wäre, da es nach den Bestimmungen der Konvention einer Landtagsmehrheit bedarf. Deshalb hat das Direktorium auch bisher den Zusammentritt des Landtages verhindert und, um seine Lebensdauer zu verlängern, hin ohne Angabe von Gründen aufgelöst. Dem Auflösungsakt ist noch ein bezeichnender Zwischenfall voraufgegangen. Das Direktorium hatte das Parlament zu einer Sitzung einberufen, zwei Tage bevor der Landtag zur Entgegennahme der Regierungserklärung ohnehin zusammentreten sollte. Die meisten Abgeordneten waren zu dieser Sitzung nicht erschienen, so daß das Haus beschlußunfähig war. Der Auflösungsakt, der am Tage des vorausgesehenen Zusammentritts erfolgt ist, kann also auch noch als Racheakt des Direktoriums gegenüber dem Parlament angesehen werden. Neuwahlen müssen nach dem Memelstatut innerhalb von sechs Wochen vorgenommen werden, worauf der Landtag in weiteren 14 Tagen zusammentritt. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die Bevölkerung des Memelgebiets dem litauischen Gouverneur bei den Wahlen die entsprechende Antwort auf diese willkürliche, allen übernommenen Verpflichtungen Hohn sprechende Verhalten erteilen wird.

Der Witwer.

Von

Marie Henriette Stell.

Herr Kolk ist in Trauer. Tiefschwarz von der Schnabel- bis zur Schwanzspitze sitzt er mit melancholisch gesenktem Kopf auf dem äußersten Wipfel der einsamen Riesenpappel, die auf kleiner Anhöhe streng und stramm wie eine Schildwache hinter dem schlafenden Dorf steht.

Aber Herr Kolk trauert nicht mit den Kleidern. Schwarz trug er auch immer zu Lebzeiten seiner Frau. Nein, Herr Kolk trauert mit dem Herzen, so tief und schmerzlich, wie nur je ein Witwer getrauert haben mag. Auf einem Bein, unbeweglich wie aus Holz geschnitzt, sitzt er Tag für Tag im Morgendämmern einsam auf seiner einsamen Pappel, harrend und starrend über die weiten schneebedeckten Felder, in die aufgehende Sonne, bis hinter dem schwarz-grauen Wald am Horizont die dunkeln Wolken der Rabenzüge aufsteigen.

Er läßt sie vorüberbrausen, mit scharfem Auge nach jedem einzelnen Vogel spähend. Tausend Flügelpaare rauschen, tausend Schnäbel lärmen, krähen, krächzen vorbei, aber Frau Kolks weiche, glänzende Flügel und ihr süßer, zärtlich plappernder Schnabel sind nicht dabei.

Viele Sonnenaufgänge sind so vergangen seit Frau Kolk verschwand. Damals waren die Tage noch lang und warm und die Landschaft war in gelbe, rote und braune Farben getaucht. — Und jetzt ist kalter, weißer Winter.

Herr Kolk hat längst die Hoffnung aufgegeben. Er weiß, Frau Kolk ist tot und begraben. Ja, begraben — in irgendeinem verruchten Fuchsmagen. Und doch sitzt Herr Kolk noch immer jeden Morgen wartend und spähend auf seiner Pappel. Das ist wohl so, weil Herr Kolk schon ein alter Herr ist (bitte, aber ein sehr stattlicher, alter Herr) und Frau Kolk ein so junges, munteres und reizendes Rabendingelchen war.

Herr Kolk blinzelt im Erinnern, mit einem traurig-zärtlichen Zug um die Schnabelwinkel, in die matte Wintersonne. Schöner als die Sonne hatten Frau Kolks seidige Federn geglänzt und in allen Farben vom Blau über Grün zu Gold geschillert, wenn so ein neidischer Sonnenstrahl sie traf. Und wie waren sie beide morgens munter und lärmend im Zuge der Genossen der Sonne entgegen — und tagsüber zu Zweien spielend und jagend über die Lande geflogen.

Trübe das Haupt schüttelnd beginnt Herr Kolk, aus alter Gewohnheit, aber ohne Lust und Liebe, Toilette zu machen. Nachlässig fährt er sich ein paarmal glättend über den Rücken, zieht zerstreut einige Schwungfedern durch den Schnabel und kämmt auch einmal mit gespreizten Zehen durch den struppigen Schwanz. Zu Lebzeiten der Madame Kolk war dieser Schwanz sorgfältig gepflegt und spiegelglatt, überhaupt, der ganze Herr Kolk sah damals zu jeder Tageszeit aus wie ein Millionär in Abendtoilette.

Dann begibt Herr Kolk sich, ebenfalls aus alter Gewohnheit, auf die Jagd. Mit müden, langsamen Flügelschlägen flattert er schwerfällig und verdrossen über das Dorf, den Wäldern zu. Denn erstens hat er keinen Appetit, wie alle Leute mit traurigem Gemüt, und zweitens ist das Jagen allein, ohne Jagdfreund, kein Genuß. Einem entgegensegelnden Rabenpaar weicht er mürrisch in großem Bogen aus. Das Paar beschreibt spielerisch weite Kreise. Herr Kolk beschließt, sich irgendwo niederzulassen, bis die Aufdringlichen sich entfernt hätten. Er stößt ärgerlich krächzend herab, umkreist einen Apfelbaum, der in einem kahlen, von einem verfallenen Holzzaun umgebenen Garten steht, und läßt sich auf dem gefährlichen Platz unbekümmert nieder, er, der erfahrene, mit allen Wassern gewaschene und mit allen Salben geriebene Alte, daß der Schnee wie gestoßener Zucker von den kahlen Zweigen stiebt.

So sitzt er gramlich und starrt ins Blaue, verfolgt mit neidischen Blicken das kreisende Paar, brennende, nagende Sehnsucht im Herzen. Grollend beschließt er: nein, er wird heute nicht hinüberfliegen zu den Wäldern, auch nicht morgen, überhaupt nie wieder jagen, so allein. Hier will er sitzen bleiben — sterben . . .

Herr Kolk schließt müde die Augen. —

— — — — — — — — — — — — —

Ein Schuß jagt das kreisende Rabenpaar in Flucht. Herr Kolk liegt blutend im Schnee, unter dem Apfelbaum, von dem Eisstückchen und geknickte Zweige auf ihn niederprasseln. Aber Herr Kolk spürt keinen Schmerz mehr, er ist tot. Der wehmütige Zug um seinen Schnabel ist fortgewischt. Der ist jetzt leicht geöffnet und es sieht fast so aus, als ob Herr Kolk lächelte — soweit ein Rabe lächeln kann.

Der dürre Bauer, der ihn aufhebt, sieht es nicht. Er pflegt die Raben, die er für seine kranke Frau heruntterschießt, nicht auf den Ausdruck ihrer Gesichtszüge zu untersuchen. An den Beinen hebt er den toten Herrn Kolk hoch, befühlt ihn mit Kennermiene und trägt ihn, zufrieden nickend, ins Haus. Mit prahlerischer Nachlässigkeit wirft der Bauer die Beute auf den Küchentisch. — „Der Kerl ist zwar steinalt, Elis, aber desto kräftiger wird die Suppe!"

Das Lied von der Erde.

6. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheater-Orchesters. Musikalische Leitung: Professor Franz Schalk.

Mit dem Titel „Sinfonie für eine Tenor- und Altstimme", faßte er diesen Liederzyklus zusammen. Diese sechs Gesänge erscheinen nicht zufällig aneinander gereiht: Sie schließen sich zum Weltbild eines Ermüdeten. Im Ringen mit den Rätseln der Welt niedergebeugt, griff der 48jährige nach dieser altchinesischen Lyrik aus dem 8. und 9. Jahrhundert. Hans Bethge hat sie in seiner „Chinesischen Flöte" wundersam übertragen. Aus den Gedichten eines Li-Tai-Po, Tschang-Tsi, Mong-Kao-Jen und Wang-Wei formte er sich für dieses lyrische Werk sein Lebensbild. Seinen Einsamkeitsgefühlen, seinen trüben Empfindungen, die ihn als einsamen Wanderer von der Welt abwandten, kam die süße, tiefe Melancholie entgegen. Und so baute er dieses „Lied von der Erde" ohne massierten Orchesterklang, mehr kammermusikalisch, voll feiner, schwebender Klänge, die gern als Linien eingesetzt und zu Symbolen werden.

In der klanglichen Erscheinungsform haben wir hier die feinste Partitur der ausklingenden Romantik. Sie ist Symbol einer gealterten, müden Kultur, ist Ausdruck ihres Wesens, ist ein wundersam hell strahlendes Licht, das aber hinter uns versinkt.

Dieser wehmütige Rückblick der Liebe zu Menschen und Erde wendet sich im letzten Gesang (Mahler hat hier zwei Gedichte zusammengezogen) ins Kosmische, ins Irrationale. Er ist im Ausmaß der größte Satz. Er ist es auch rein musikalisch. Drückend ist das kleine Vorspiel dieses „Abschieds" mit seinem ritornellartigen Oboemotiv und den müde in die Tiefe sinkenden Terzen der Hörner. Dann geben Rhythmen eines Trauermarsches die Stimmung. Oft ziehen die Melodien wie weltabgewandt nebeneinander her, folgen dem ihnen innewohnenden Antrieb, und führen zu der musikalisch schönsten, ergreifendsten Stelle des Werkes: „Du, mein Freund, mir war auf dieser Welt das Glück nicht hold." Man sucht nach Worten, um diese Musik zu deuten, und findet sie kaum. Der Schluß scheint sich langsam im All aufzulösen; im Verwehen klingt nochmals die Melodie vom ewig blauenden Firmament aus dem „Trinklied vom Jammer" herein. Dunkel ist das Leben, ist der Tod . . .

Gustav Mahler, Bekenner voll elementarer Leidenschaft, der Inbrunst eines alttestamentarischen Propheten; auf der anderen Seite Grübler voll gärender Zerrissenheit; Gustav Mahler mit dem Doppelantlitz hat hier sein Persönlichstes in Musik gefaßt.

Dieser „Abschied" wird gleichsam von den vorangegangenen Gesängen umwunden: „Das Trinklied vom Jammer der Erde", voll Dämonie und Galgenhumor, voll Mischung von Schwermut und Lust, voll der ekten Komödie-Tragödie des Lebens, gegliedert durch den wie ein Refrain wiederkehrenden traurigen, verzichtenden Tonfall: „Dunkel ist das Leben, ist der Tod"; daneben in den dunklen Klang der Altstimme gefüllt „Der Einsame im Herbst", melancholisch und weltmüde, dann das behaglich-heitere Gegenstück „Lied von der Jugend", das sehnsuchtsvolle, menuettartige „Von der Schönheit" und das trunkene Frühlingslied.

Professor Franz Schalk, Direktor der Wiener Staatsoper, brachte mit unserem Landestheater-Orchester und den hervorragenden Solisten „Das Lied von der Erde" sehr eindrucksvoll heraus. Der Name Franz Schalk hat nicht nur als gewandter Leiter eines weltberühmten Kunstinstitutes internationale Geltung; er hat es auch als Dirigent. Wohl ist die Generation nach ihm heute vorgedrungen und mag uns auch in der Art der Ausdeutung näherstehen, mag vielleicht gerne in diesem „Liede von der Erde" eine starke Intensität des Gefühles, ein völliges, das Orchester mitreißendes Hingegebensein entfalten, wo Franz Schalk mehr Sachlichkeit liebt, mehr mit hellem, wachem Geist über dem Ganzen waltet und steht, und den unmittelbaren Schlag seines teilnehmenden Herzens zurückdämmt. Man möchte seiner Auslegung gegenüber nicht von leicht fühlbarer Trockenheit sprechen, denn er hat als langjähriger vertrauter Mitarbeiter Gustav Mahlers ohne Zweifel auch ein inniges Verhältnis zu dessen Musik erlangt. Ueber alles rein Technische braucht bei einem Meister wie Franz Schalk nicht gesprochen zu werden; er herrscht peinlich genau über das Klangbild. Und die hohe Kultur für die Schönheit des Klanges, seine eigene Behandlung bei den verschiedenen Instrumenten, hinterließ uns tiefe Eindrücke. Er wurde mit unserem Orchester, das an diesem Abend wieder seine hervorragenden Qualitäten entfaltete, in herzlicher Weise gefeiert. Magda Strack und Robert Butz vermittelten die Gesänge mit inniger Einfühlsamkeit und setzten ihr oft hervorgehobenes Können in liebevollster Weise ein.

Am Eingang stand die Erstaufführung des Klavierkonzertes von Nicolai Lopatnikoff. Wir kennen und schätzen diesen ernststrebenden jungen Komponisten durch seine Kammermusik. Dieses Konzert gliedert sich in vier Sätze, die sehr sicher, sehr gewandt gerundet sind. Das Andante mag einige Längen haben, entschädigt aber durch den melodischen Fluß. Frisch wirkt der effektvolle Schlußsatz, der zu dem starken, herzlichen Erfolg wesentlich beitrug. Der Klavierpart ist sehr dankbar und wird von einem mit Sinn für vollen Klang instrumentierten Orchester gestützt. In seinem Streichquartett stecken ohne Zweifel tiefere musikalische Werte; es steht auch Konzessionen ferner; dafür gibt sich dieses Klavierkonzert um so dankbarer und wird den Namen Lopatnikoff leicht durch die Konzertsäle tragen. Max Bruch (Mannheim) spielte das Werk überlegen auf dem schön klingenden Ibach-Flügel. Seine Technik ist tadellos durchgebildet und wird von Musikalität, Blick für Steigerungen und Mitempfinden geleitet. Für den lang anhaltenden Beifall konnte er neben dem Komponisten und dem musikalischen Leiter Professor Franz Schalk viele Male danken.

Unser Landestheater war ausverkauft. Hertle.

Auf der Jagd nach Giftschlangen

Ein brasilianisches Abenteuer.

Von

Dr. R. Stürmer.

Oft kam ich mit meinem Freunde, dem Polizisten Jose zusammen. Bald traf ich ihn am Strand, bald auf der Avenida Rio Branco, der eleganten Bummelstraße von Rio de Janeiro. Dort stand er stolz und dirigierte mit einem weißen Stab den Straßenverkehr, suchte die Eingeborenen nach rechts und links an, blitzte aber im nächsten Augenblick auch wohl eine der vielen Schönen aus seinen lustigen Augen an. Des Abends kam er öfters zu mir, dann plauderten wir über brasilianische Verhältnisse, und ich mußte ihm von Europa erzählen.

Er war mir sehr wichtig, denn er besaß einen unerhörten Mut und war ein frischer Draufgänger. Für meine Sammlung hätte ich gern einige Schlangenhäute gehabt, was ich ihm gegenüber äußerte.

„Das wollen wir gern besorgen, Senhor," sagte er, „bald hab ich etwas Urlaub, dann will ich mit Ihnen Schlangen jagen."

Ich war natürlich sehr gespannt und freute mich sehr, als wir eines Tages aufbrachen, um im Inneren auf die Jagd zu gehen.

Jose erzählte mir unterwegs, daß die Schlangenjagd für ihn ein einträgliches Geschäft bedeute, das er schon lange betriebe.

„Abgesehen von den Fremden, die gern schöne Schlangenhäute erwerben, ist auch das Institut in Butanten, das in Sao Paulo liegt, mein guter Abnehmer. Das Institut werden Sie wohl kennen?" Gewiß kannte ich es, denn es ist eine bedeutende Anlage. In richtigen Schlangengärten werden die Giftschlangen gehalten und mit einer schaudererregenden Sicherheit und Furchtlosigkeit gehen dort die Wärter und Aerzte mit dem giftigen Gewürm um. Aus den Giftzähnen lassen die Schlangen das Gift spritzen, das dann auf eigene dafür gehaltene Pferde geimpft wird. Aus dem Blut der Pferde wird dann das Serum gegen den Schlangenbiß gewonnen, das so großen Segen verbreitet und die Sterblichkeit der von den Schlangen Gebissenen bedeutend herabgesetzt hat.

Gar nicht weit von einer deutschen Kolonie, auf der die Ansiedler fleißig im glühenden Sonnenbrand arbeiteten, gingen wir über eine abgeholzte Lichtung an eine Schneise, einen schmalen Waldpfad, den die Kolonisten in den Wald geschlagen hatten. Hier zog Jose die Stiefel aus und zwei Paar dicke Wollsocken über die Füße. Ich tat das gleiche, dann hieß er mich so leise wie möglich folgen. In der Hand hielt er eine mir zunächst unverständlich: Astgabel an einem langen Stiel, die nach Art einer Wünschelrute geformt war. Spähend schlich er vor mir her und erinnerte mich so, wie er beobachtend dahinglitt, an die Indianer, denn an Geschicklichkeit kam er diesen sicher gleich.

Plötzlich stieß er mit blitzschneller Geschwindigkeit seine Gabel in die Erde. „Hat ihn schon!" rief er vergnügt. Ich sah zunächst gar nichts, kam aber schnell näher und sah eine dicke Schlange, die sich zischend und fauchend am Boden wand. Die Gabel klemmte sie am Boden fest. Kurz hinter dem Kopf hatte Jose sie mit dem Gabelstück erwischt. Vergeblich versuchte sie sich frei zu machen. Jose zog jedoch aus seinem Rucksack noch ein Gabelstück, das er an einem Stiele befestigte. Hiermit klemmte er die Schlange in der Mitte mit einer dritten Gabel zur Sicherheit auch noch am Schwanzende fest. Dann zog er ein haarscharfes Messer hervor. Mit einem geschickten Ruck, um den ihn mancher Chirurg beneidet hätte, machte er einen Längsschnitt über den Schlangenleib, darauf am Nacken und am Schwanzende je einen Rundschnitt. In aller Ruhe begann er dann, der Schlange die Haut abzuziehen. Die Schnitte mußten sehr tief sein, denn große Stücke Fleisch blieben an dem „Leder" hängen. Dies alles geschah am lebenden Schlangenkörper, wofür Jose jedoch keinerlei Mitgefühl empfand. Er behauptete sogar, daß sich die Haut leichter beim lebenden Reptil lösen ließe. Ich nahm jedoch trotz seines Einspruches einen schweren Stein und zerschmetterte der Schlange den Schädel. Dann nahm Jose die Haut, löste sorgfältig die Fleischreste ab und rieb dieselbe mit Alaun ein. Die Schlangenhaut rollte er dann zusammen und steckte sie in den Rucksack. Auf dieselbe Art und Weise fing er dann noch mehrere kleine Schlangen, die aber, seiner Ansicht nach noch viel giftiger als die erste waren. Vor einem Schlangenbiß hatte er nicht die geringste Furcht, denn er trug eine kleine Ampulle bei sich, die mit Schlangenserum aus dem Institut in Butanten gefüllt war, ebenso eine Injektionsspritze. Die kleinen Vipern nahm er lebend in einem eigens dafür eingerichteten Behälter mit.

Zufrieden mit unserer Jagdbeute kehrten wir heim. Die große Schlangenhaut schmückt heute mein Arbeitszimmer, und ich denke gern und oft an Jose, meinen tapferen Freund.

Brandstiftung und Aberglauben.

Von

Landgerichtsdirektor Dr. A. Hellwig.

Wer sich mit dem kriminellen Aberglauben, der auch in unseren Zeiten noch lebendig ist, des näheren befaßt hat, der weiß auch, daß es wohl kaum irgend ein Verbrechen gibt, bei dem nicht dieser oder jener Aberglaube irgendwie mithineinspielen kann. So sind in der volkskundlichen, der medizinischen und kriminalistischen Literatur auch eine ganze Reihe von abergläubischen Bräuchen überliefert, die auch zu vorsätzlichen oder zu fahrlässigen Brandstiftungen führen können. Und es sind auch verschiedene Fälle bekannt, in denen es sich tatsächlich um Brandstiftungen aus Aberglauben handelt.

In der Regel wird es sich um fahrlässige Brandstiftungen handeln.

In einem 1817 in zweiter Auflage erschienenen Buch mit dem schönen Titel „Darstellungen aus dem Gebiete des Aberglaubens zur Belehrung der Unwissenden und zur Beruhigung der Furchtsamen" wird u. a. darauf hingewiesen, daß das abergläubische Räuchern in den Viehställen schon viele Feuersbrünste verursacht hat, daß ganze Städte dadurch verwüstet und Hunderte von Familien dadurch obdachlos geworden sind.

Es wird dabei an die an bestimmten Tagen unter genau überlieferten Zeremonien stattfindenden Ausräucherungen der Ställe gedacht, die als Abwehrmittel gegen Bosheiten dienen, die bewirken sollen, daß das Vieh gesund bleibt und gut gedeiht und Hexen und Dämonen keine Macht darüber gewinnen können. Auch heute noch kommt derartiges vor und keineswegs nur in abseits vom Verkehr liegenden Dörfern. Aus manchem Betrugsprozeß auch der letzten Jahrzehnte ist es mir bekannt geworden, daß auch heute noch vielfach solche Ausräucherungen durch „weise Frauen" oder zauberkundige „Hexenmeister" vorgenommen werden.

Auch noch in anderer Beziehung kann der Hexenglaube zu fahrlässigen Brandstiftungen Anlaß geben. So erwähnt der alte H. L. Fischer, dem wir ein gutes Buch über den Aberglauben verdanken, einen Brand, der im Jahre 1790 das hessische Dorf Obersteinach verwüstet hat. Die Entstehung des Brandes wurde auf den Glauben zurückgeführt, daß man an gewissen Tagen nichts aus dem Hause geben darf, weil sonst die bösen Hexen Macht über das betreffende Haus erhielten. Eine Frau soll von einer Nachbarin etwas heiße Asche verlangt haben. Die abergläubische Frau aber, die sich nicht traue, weder die Bitte abzuschlagen noch auch ihr zu willfahren, um nicht behext zu werden, soll ihre heiße Asche auf dem Dachboden versteckt haben. Dadurch sei der Brand entstanden.

Auch einige Fälle vorsätzlicher Brandstiftung, bei denen der Aberglaube mit im Spiele war, sind mir bekannt.

In den „Annalen der deutschen und ausländischen Kriminalrechtspflege" wird uns über eine interessante Untersuchung berichtet, die im Jahre 1827 vor dem Landgericht zu Höchst begann und dann von dem peinlichen Gericht in Darmstadt zu Ende geführt wurde. Ein zwanzigjähriger junger Mensch, der kränkelte und seine Erkrankung auf die Hexenkünste einer Mitbewohnerin des Hauses zurückführte, hatte das Haus in Brand gesteckt, um auf diese Weise die Hexe los zu werden und unschädlich zu machen. Er wurde zu einer achtjährigen Zuchthausstrafe verurteilt, obgleich das Gericht ihm seine Jugend zugutehielt und auch noch einige andere mildernde Umstände anerkannte.

Einen anderen Fall berichtet uns der bekannte Kriminalpsychologe Ministerialdirektor Dr. Wulffen in seiner „Psychologie des Verbrechers". Nach ihm zündete in Großenhain im Jahre 1906 die Ehefrau eines Bahnwärters das ihrem Mann gehörende Haus an. Die Beschuldigte legte sogleich bei ihrer ersten gerichtlichen Vernehmung ein Geständnis ab und begründete ihre Tat auf folgende Weise:

„Eine Zigeunerin habe ihr im Sommer die Karten gelegt und aus ihnen herausgelesen, daß ihr Unheil drohe und daß sie das Unheil nur dadurch abwenden könne, daß sie ihr Haus anzünde. Schon in der Nacht nach dieser Vernehmung machte die Beschuldigte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Zur Hauptverhandlung ist es deshalb nicht gekommen.

Aus Stendal war im Jahre 1907 von der Inhaberin einer großen Ofenfabrik berichtet worden, daß sie ganz im Banne einer Angestellten gewesen sei, die ihr die Karten gelegt habe. Unter deren Einfluß habe sie schließlich sogar Wechselfälschungen in großem Stil vorgenommen und die Fabrik in Brand gesetzt, um durch die hohe Versicherungssumme wieder ihrer drückenden Verpflichtungen los und ledig zu werden. Leider habe ich nichts näheres darüber erfahren können, ob sich diese Nachricht in der Hauptverhandlung auch als richtig herausgestellt hat.

Die internationalste Stadt der Welt.

Schanghai.

Von

Richard Hülsenbeck.

Es ist wie an der Elbe. Die Ufer sind voll von Fabriken mit rauchenden Schornsteinen. Die gedrungenen Silhouetten mächtiger Kräne stehen gegen den Himmel. Auf hohen Docks ruhen die schwerfälligen Leiber der Schiffe, und ein Heer von Arbeitern klopft, rennt und schreit.

Man hört den dröhnenden Baß der Schiffsdampfpfeifen, die Möven stoßen kurze, helle Schreie aus.

Die phantastischen Buchstaben der chinesischen Inschriften bringen einem zum Bewußtsein, wo man sich befindet. Ueberall weht die vielfarbige Flagge der chinesischen Republik. Einzelne Dschunken bewegen sich schwerfällig auf dem Strom. Auf dem hohen, himmelblau bemalten Hinterdeck arbeiten die Kulis mit einem gleichmäßigen, seltsam quäkenden Gesang.

Ein Sampau, ein chinesisches Boot, bringt uns an Land. Wir stehen auf dem Broadway von Schanghai.

Die elektrischen Bahnen sind hier nicht anders als in Newyork. Die mächtigen Autobusse sausen mit beängstigender Fahrt durch die Straßen.

Es ist seltsam zu sehen, wie die Chinesen in diesen modernen Gefährten sitzen. Sie machen ein gleichgültiges Gesicht, so, als ob diese modernsten Erfindungen der Technik für sie eine Selbstverständlichkeit wären. Dabei haben sie die uralte malerische Tracht ihrer Väter noch nicht abgelegt, und es ist gar nicht selten, daß man noch diesen oder jenen mit einem Zopf überrascht.

Wir kommen an eine Brücke, die von fern an die Brücke über den Hudson erinnert. Hier herrscht ein Verkehr, wie an dem berühmten „Busiest corner of the world" der fünften Avenue. Eine unübersehbare Schar von Rikschas drängt sich zwischen die modernen Verkehrsmittel.

Hier gibt es indische Schutzleute, ungeheuere, braune Kerle, die mit einem Stabe Wagen und Menschen dirigieren. Sie haben einen weißen Turban und ein vollkommen unerschütterliches Gemüt.

Aufregung und Lärm sind hier unbekannte Dinge, jeder fügt sich dem Heben und Senken des schutzmännischen Stabes mit selbstverständlicher Nachgiebigkeit. Ganz selten einmal, wenn irgend ein Rikschakuli sich mit seinem Kärrlein zu weit vorgetraut hat, wenn ein halb ernster, halb melancholischer Seitenblick nichts mehr hilft, schreitet der Inder langsamen Schrittes auf den Uebeltäter zu und zieht ihn ermahnend am Ohr.

In der Nangking Road steigert sich das Leben zu einer wimmelnden orientalischen Buntheit.

Neben den Rikschas lenken Amerikanerinnen ihr Auto. Sie schauen mit unendlicher Ueberlegenheit auf die niedere Menge herab.

Mitten in der Stadt liegt ein Rennplatz, auf dem man am lichten Tag, wenn Orient und Okzident zum wildesten Busineß vereint sind, die Gäule im Training galoppieren sehen kann. Irgend ein leicht spleeniger Engländer, als ursprünglicher Besitzer dieses Vergnügens, hat testamentarisch die Erbschaft an ihre Unverkäuflichkeit gebunden. Ringsherum wachsen nun die Wolkenkratzer aus der Erde, die Reihen der Autos schlängeln sich bis ins Unabsehbare, und ein Schritt weiter macht das längst ausrangierte Roß, das sonst zu nichts mehr nutz ist, seine hoch bewetteten Sprünge. Das ist einer der Gegensätze, die für Schanghai charakteristisch ist.

In der Nangking Road ist ein ewiges, festliches Fahnenwehen. Auf riesigen, roten Tuchlappen flattern die chinesischen Inschriften, deren Buchstaben wie kolossale Tausenfüßler aussehen.

Hinter den Ladentischen, auf die die bunten Waren des ganzen Ostens gehäuft sind, stehen die Chinesen, geborene Kaufleute, mit klugen, wartenden Gesichtern.

In den „Footing Shops", den Restaurants, stochern sie plappernd mit ihren Stäbchen im heißen Reis. In den Seiden-Stores rollen sie eilfertig den Crêp de Chine vor den unerbittlichen Augen der amerikanischen Ladys. In den Kram- und Kunstläden lassen sie vorsichtig prüfend die kleinen Bronzefiguetten der Dickbauchbuddhas durch ihre Hände gleiten. Und immer ist es, als hätten sie bei allem, was sie täten, ein Lächeln im Hintergrund. So, als wollten sie sagen: „Warte nur, balde kommen wir auch."

Schanghai ist eine Mischung aus Newyork und alter chinesischer Kultur. Also eine sehr merkwürdige Mischung. Ein Mixtum von fortgeschrittenster Technik und jahrtausendalter Kindlichkeit. Ein Zentaur aus Auto, Schnellbahn und Pagode.

Die Chinesinnen gehen in großen weiten Hosen. Darüber tragen sie ein einfaches, weißes Jäckchen. Die zierlichen Füßchen stecken in buntbesäumten Pantoffeln.

So marschieren sie lächelnd über die modernen Großstadtboulevards und bieten den Amerikanerinnen, bei denen äußerste Vermännlichung noch immer große Mode ist, ein Paroli.

Neben der sausenden Fahrt der Motor Cars, an den Straßenecken hocken die Kulis und brauen die Speise ihrer Väter. Viel hat man uns erzählt von Vogelnestersuppe und faulem Eiersalat, aber dieser Original-Chinese-Goulash schlägt jeden Rekord. Der Duft allein schlägt Armeen in die Flucht. Wer die Geheimnisse dieser Rattenbeine und Hundefilets je lüftet, wird ewig schweigsam bleiben. Dabei lachen die guten Burschen übers ganze Gesicht und grunzen vor Wohlbehagen. Sie klopfen sich befriedigt auf den Bauch und stoßen aus vollem Halse auf — was hier übrigens ein Zeichen guter Erziehung ist.

Ich war einmal bei einem Mandarinen in Nordchina zum Diner eingeladen. Da war das Aufstoßen nach jedem der zahllosen Gänge obligatorisch. Man hatte uns vorher auf diese Höflichkeitspflicht aufmerksam gemacht, und wir entledigten uns ihrer so gut wir konnten.

Schanghai ist die internationalste Stadt der Welt. Früher waren die europäischen Viertel, das „settlement", von der eigentlichen Chinesenstadt streng getrennt. Die Chinese-Town war mit einer Mauer umgeben, vor dem Eingangstor stand ein Schutzmann, und jeder Europäer, der den schützenden Bezirk des Settlements verlassen wollte, wurde vom Schutzmann gewarnt. Heute hat die strenge Scheidung aufgehört. Die Massen der Eingeborenen überfluten die Kolonien. Sie sind im Begriff, sich das Recht, das sie auf ihr eigenes Land haben, zu nehmen.

Schanghai bei Nacht bietet ein überwältigendes Bild. Hier ist das Aeußerste an Lichtverschwendung erreicht. Hier kann man in Wahrheit von einer „ville lumière" sprechen. Berlin ist dagegen eine mittlere Provinzstadt.

Alle großen Gebäude sind bis zur Spitze des obersten Daches mit Tausenden von Glühbirnen besetzt. Dazwischen drehen sich und sprühen die grünen und roten Kreise der Reklamen.

Von der Höhe aus sieht man die grell erleuchteten Straßen wie zahllose phosphoreszierende Röhren durcheinanderlaufen.

In den Dachgärten sitzen die Menschen, und der Lärm ihrer Stimmen mischt sich mit dem dumpfen Geräusch aus den Straßen zu einer fernen Brandung.

Ladenschluß ist hier unbekannt. Bis spät in die Nacht kann man ungehindert die zahllosen Stores und Shops betreten und wird immer überaus höfliche Verkäufer finden.

Das Warenhaus Wing-On ist eine Sehenswürdigkeit für sich. Es ist selbstverständlich, daß man darin alles kaufen kann, was einem nur einfallen mag. Man kann es als Kuli betreten und als smarter Amerikaner verlassen. Man kann in Festkleidung eintreten und in der Trauerkleidung jeder Nation und jeden Zeitalters mit dem Ticket für den Friedhof in der Tasche daraus hervorgehen. Man kann hier einfach alles — natürlich für blanke chinesische Dollar — haben. Ohne Moneten ist auch hier — und hier vielleicht mehr noch als anderswo, die Welt eine sehr bescheidene Angelegenheit.

In diesem Wunder-Warenhaus ist sogar eine Abteilung „Zoologischer Garten". Darin gibts zwar keine Löwen, aber Affen, Hirsche und andere zahme Bestien, soviel das Herz begehrt.

Dann ist da die „New World" — die neue Welt, ein Vergnügungsetablissement mit zahlreichen „Attraktionen und Sensationen".

Man kann darin die Spielleidenschaft der Chinesen beobachten. Sie würden Kopf und Kragen verspielen, wenn die vorsorgende Polizei den Einsatz nicht auf — eine Schachtel Zigaretten beschränkt hätte.

Merkwürdige Schlafmittel.

„Schlaf, süßer Schlaf, was hab ich dir getan?" jammert der wahnsinnige König in Shakespeares „Heinrich IV.". Und vor und nach ihm mögen wohl schon Hunderttausende müder Sterblicher verzweiflungsvoll die gleiche Frage in ihrem Geiste gestellt haben, ohne daß ihnen darauf eine Antwort zuteil geworden wäre. So manch einer aber, der den Kampf gegen die Schlaflosigkeit aufnahm, hat es doch verstanden, den Schlaf herbeizuführen, wenn auch mitunter auf recht merkwürdige Weise.

So war z. B. auf der letzten Pariser Weltausstellung die Nachbildung einer Höhle zu sehen, in der einst ein berüchtigter griechischer Räuberhauptmann hauste. Der fand nur Schlaf, wenn er Goldstücke von der Decke der Höhle auf einen darunter ausgebreiteten Teppich fallen hörte. Das Gold stammte aus der Beute, die er vorüberziehenden Reisenden abgenommen hatte. Das Klimpern der fallenden Goldmünzen war ihm so vertraut und lieb, daß nur dieses allein ihn in Schlaf zu versetzen vermochte.

Der verstorbene Schah von Persien war lange Zeit ein Opfer der Schlaflosigkeit, bis einer seiner Leibärzte auf den Gedanken kam, dem „König der Könige" so lange Arme und Rücken zu streichen, bis sich der Schlaf auf seine müden Augenlider senkte. Das Mittel erwies sich als ungemein wirksam. Und so ist es erklärlich, daß sich im Gefolge, das den Schah auf seinen Reisen durch Europa begleitete, unter anderen Beamten auch zwei „Streichler" befunden haben, deren einzige Beschäftigung darin bestand, wenn es an der Zeit war, durch sanfte Handbewegungen ihren Herrn und Gebieter in Morpheus Arme zu befördern.

In einer englischen Provinzstadt vermochte ein Herr nur dann einzuschlafen, wenn ihm ein halbes Dutzend Pfirsiche unter das Kopfkissen gelegt wurden. Er behauptete, daß der Duft dieser Frucht imstande wäre, ihn einzuschläfern.

Auf ein recht eigenartiges Mittel verfiel ein Ingenieur, der lange Zeit in einer Seestadt gelebt und sich hier so sehr an das Brausen der Mereswogen gewöhnt hatte, daß, als er später mehr landeinwärts seinen Wohnsitz aufschlagen mußte, er hier keinen Schlaf finden konnte, weil ihm das liebgewordene, einförmige Geräusch fehlte. Er baute sich daher einen Apparat, der das Geräusch der sich am Ufer brechenden Wellen täuschend zur Nachahmung brachte. Seine Absicht erreichte er auch. Denn sein Apparat täuschte ihm die brandende See vor, schläferte ihn ein, und bis zu seinem Todestage hatte er ihn in Benutzung.

Humor.

Kinderkritik.

Herr M. hat zum zweiten Male geheiratet, eine reiche, aber schon angejahrte Witwe. „Nun, wie gefällt Dir die neue Mama?" fragt er sein siebenjähriges Töchterchen. — „Ganz gut," erwidert die Kleine, „aber weißt Du, sehr neu sieht sie nicht aus."

Gegenfrage.

Vater (zum Verlobten seiner Tochter): „Wenn Sie meine Tochter glücklich machen und sie gut behandeln, bekommen Sie noch 10 000 Gulden zu der Mitgift. — „Seien Sie unbesorgt, lieber Schwiegervater, an mir solls nicht fehlen, aber was bekomme ich, wenn sie mich nicht gut behandelt?"

Unverfroren.

Hausfrau (zur Köchin): „Aber Klara, das ist doch stark! Meine Schwester hat Sie gestern abend im Theater im zweiten Rang in einem meiner Kleider gesehen." — „Ja, Madame, fürs Parkett oder 'ne Loge war das Kleid nicht mehr modern genug. —

Boshaft.

A. (der einer ihm bekannten Dame begegnet): „Wie geht es Ihnen? Ich habe Sie so lange nicht gesehen." — „Danke, mir gehts gut." — A.: „Und Ihr Herr Gemahl?" — „Von dem habe ich mich scheiden lassen." — A.: „So? Dann gehts ihm also auch gut." —

Unerwünschte Wirkung.

A. (zu einem Bekannten): „Sie haben da einen schönen Papagei. Kann er auch sprechen?" — B.: „Als ich ihn kaufte, konnte er es. Seit er aber eine Gardinenpredigt meiner Frau gehört hat, ist er sprachlos."

Du kannst niemanden fragen,
peinlich verlegene Ausrede wäre die Antwort.
Menschen mit unreinem Atem
(und sei es die schönste Frau!)
werden von jedermann gemieden.
Eine kräftige Mundspülung
mit
ODOL
verbürgt frisch-duftenden Atem.
W. 28

Aus Baden.

Die Baden-Anleihe zum Verkauf gestellt.

Das Bankenkonsortium, das die nom. 33 Millionen RM 6prozentiger Anleihe des Freistaates Baden von 1927 auf Feingoldbasis, reichsmündelsicher (verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis zum 1. Februar 1933 ausgeschlossen) übernommen hat, hat die Anleihe zum freihändigen Verkauf aufgelegt. Die Anleihe ist durch das gesamte Vermögen und die gesamte Steuerkraft des Landes Baden gesichert und in auf den Inhaber lautende Stücke zu 100, 500, 1000 und 5000 RM eingeteilt. Der Zeichnungspreis beträgt 96¾ Prozent ausschließlich Börsenumsatzsteuer und ist sofort zu entrichten. Die Anleihe soll an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim eingeführt werden.

Zahlen vom Sonntagsverkehr.

Wie ungeheuer stark der Wintersport- und Ausflugsverkehr am letzten Sonntag infolge des für unsere Verhältnisse so außerordentlich günstigen Winterwetters war, dürften folgende Zahlen beweisen: der Zug ab Bühl 5.19 Uhr nachmittags, der hauptsächlich die Wintersportler aus dem Hornisgrindegebiet nach Hause brachte, führte 30 Personenwagen, die voll besetzt waren. Im Wintersportsonderzug Offenburg—Mannheim zählte man ab Achern etwa 600, ab Bühl etwa 760, ab Baden-Oos etwa 815 Fahrgäste. Der kursmäßige Zug 6.18 Uhr abends ab Offenburg führte ab Achern 730, ab Bühl 900, ab Baden-Oos 980 und ab Rastatt 1050 Reisende. Aehnlich stark war der Besuch des Hochschwarzwaldes. An Einzelheiten sei hervorzuheben, daß auf der Höllentalbahn zu den kursmäßigen Nachmittagszügen ab Titisee 5.42 und 6.30 je ein Vorzug eingelegt werden mußte.

Disziplinarhof für Mitglieder der Gemeinderäte und für Gemeindebeamte.

Gemäß §§ 74 Absatz 5 und 75 Absatz 3 der Gemeindeordnung werden auf die Dauer von 4 Jahren zu Mitgliedern des beim Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe gebildeten Disziplinarhofs und zu ihren Stellvertretern ernannt.

a) Als Mitglieder des Disziplinarhofs für Gemeinderäte: 1. Oberbürgermeister Dr. Finter in Karlsruhe, 2. Bürgermeister Götzmann in Rastatt, 3. Bürgermeister Dörr in Knielingen. Als Stellvertreter: 1. Für Oberbürgermeister Dr. Finter: Oberbürgermeister Dr. Meister in Bruchsal, Oberbürgermeister Zöller in Durlach, Bürgermeister Böttger in Mannheim. 2. Für Bürgermeister Götzmann in Rastatt: Bürgermeister Schemenau in Bretten, Bürgermeister Götz in Schwetzingen, Bürgermeister Dr. Potyka in Ettlingen. 3. Für den Bürgermeister Dörr in Knielingen: Bürgermeister Jäck in Grötzingen, Bürgermeister Weber in Hagsfeld, Bürgermeister Belzer in Malsch.

b) Als Mitglieder des Disziplinarhofs für Gemeindebeamte: 1. Grundbuchamtsdirektor Stocker in Karlsruhe, 2. Stadtrechner Stratthaus in Bühl, 3. Ratschreiber Zoller in Rastatt. Als Stellvertreter: 1. Für den Grundbuchamtsdirektor Stocker: Stadtfinanzoberinspektor Friedrich in Karlsruhe, Stadtbauamtmann Dahl in Pforzheim, Stadthausinspektor Zapf in Karlsruhe. 2. Für den Stadtrechner Stratthaus in Bühl: Stadtbaumeister Leibold in Ettlingen, Stadtverwaltungsoberinspektor Böhringer in Karlsruhe, Feldhüter Kühnle in Durlach. 3. Für den Ratschreiber Zoller in Rastatt: Ratschreiber Hartmann in Achern, Sparkassendirektor Maier in Bretten, Werkmeister Bürgin in Karlsruhe.

Tagung des Neckarverkehrsverbandes.

Der Neckarverkehrsverband hielt am Sonntag in Jagstfeld in Anwesenheit von Vertretern badischer, hessischer, württembergischer und hohenzollernscher Verkehrsverbände sowie Vertretern der zuständigen Reichsbahn- und Oberpostdirektionen seine ordentliche Hauptversammlung ab. Zur Besprechung gelangte das Programm für 1927. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband sich dauernd für die Verbesserung der Zugverbindungen durch das Neckartal eingesetzt hat. Wegen weiterer Verbesserungen der Verbindungen vom Rhein, Mannheim durch den Odenwald bezw. das Neckartal ins Württembergische, wegen der Führung von Sonderzügen aus dem Rheinland usw. wird noch verhandelt. Die Erreichung aller dieser Ziele wird immer dadurch wesentlich erschwert, daß hier die Zuständigkeitsgrenzen von fünf Reichsbahndirektionen zusammentreffen.

Bezirkstagungen der Organisten und Chordirigenten

Der Verband evangelischer Kirchenmusiker Badens beabsichtigt, Bezirkstagungen abzuhalten, die dazu dienen sollen, das kirchenmusikalische Interesse zu wecken und lebendig zu erhalten und den Organisten und Chordirigenten Anregung und Gelegenheit zur Aussprache zu geben.

Die Lage des Arbeitsmarktes

für die Zeit vom 13. bis 19. Januar.

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der Berichtszeit (13. bis 19. Januar) — bei ziemlich starker Fluktuation, die auch fernerhin für die Entwicklung innerhalb verschiedener für den badischen Arbeitsmarkt wichtiger Berufsgruppen weiterhin zu beobachten war, im Endergebnis fast gleichgeblieben: Zunahme von 68 704 auf 68 714. Soweit neue Zugänge registriert wurden, waren sie vornehmlich durch weitere Arbeitsverminderung im Baugewerbe und in der Gruppe der Lohnarbeit wechselnder Art, daneben allerdings auch durch Entlassungen innerhalb verschiedener nicht von der Jahreszeit abhängiger Gruppen bezw. Untergruppen bedingt. Die der Zunahme die Wage haltende gleichzeitige Abnahme war größenteils durch Arbeitsvermittlung bezw. durch Wiederaufnahme von Arbeit in den verschiedensten Berufsgruppen, zum kleineren Teil durch Uebergang in die Krisenfürsorge (Zahl der Krisenfürsorgeempfänger in Baden nach dem Stand vom 15. Januar = 3721), endlich auch durch Ueberweisung zu Notstandsarbeiten (Stand am 19. Jan. = 3823 Notstandsarbeiter) verursacht.

Aus der Gruppe der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie erfolgten in verschiedenen Arbeitsnachweisbezirken noch weitere Neuzugänge in die Erwerbslosenfürsorge, parallel damit wurden anderwärts gelernte und auch Hilfskräfte eingestellt. — Für die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie blieb die Vermittlungstätigkeit gering.

Die chemische Industrie benötigte männliche Kräfte für Celluloid-, Asbest- und Gummifabrikation und weibliche Kräfte für die Herstellung wasserdichter Wäsche.

Der Geschäftsgang der Elztäler Seiden- und Baumwollfabrikation befriedigt. Auch aus anderen Bezirken liegen Berichte über verhältnismäßig-günstigen Geschäftsgang der Textilindustrie vor. Zwirnerinnen und Spulerinnen wurden für die Baumwollindustrie des oberen Rheintales angefordert, innerhalb des unterbadischen Spinnstoffgewerbes herrschte Nachfrage nach Kräften für die Hanfseil- und Asbest-Fabrikation.

In der Papierindustrie blieb die Entwicklung ungleichartig: teils recht gute Beschäftigungsmöglichkeit, anderenorts Entlassungen.

Innerhalb der ebenfalls ungleich beschäftigten Lederindustrie konnten in der Berichtszeit an verschiedenen Plätzen Einstellungen vorgenommen werden.

In der Tabakindustrie nur geringfügige Aenderungen; die Kurzarbeiterziffer dieser Gruppe blieb mit 806 am 19. Januar gegenüber 804 vom 12. Januar fast gleich.

Die Vermittlungstätigkeit für das Gastwirtsgewerbe konnte verhältnismäßig befriedigen. Die Nachfrage nach offenen Stellen für die kommende Saison im Hotelgewerbe verstärkte sich wesentlich, allmählich macht sich aber auch ein Angebot an offenen Saisonstellen bemerkbar. Endgültige Einstellungen für Saisonplätze wurden bis jetzt allerdings nur in geringem Umfange vorgenommen.

An weniger geübtem hauswirtschaftlichen Personal herrscht großes Angebot. Die Nachfrage bezieht sich in der Hauptsache nur auf wirklich geschulte (insbesondere auch im Kochen ausgebildete) Kräfte.

Die Grippe.

Δ **Hausach**, 25. Jan. Die Grippe nimmt an Ausdehnung noch zu. In einer Schulklasse von 35 Kindern erschien nur der siebte Teil zum Unterricht. Es wird in Erwägung gezogen, die Volksschule zu schließen.

Δ **Hornberg**, 25. Jan. Die Erkrankungen an Grippe sind hier noch in der Zunahme begriffen. Der Krankenstand weist mehr als hundert Personen auf; davon ist die Mehrzahl im Kindesalter.

= **Germersheim**, 25. Jan. **(Die Grippe.)** Die Zahl der bei der Ortskrankenkasse angemeldeten Grippeerkrankten beläuft sich heute auf 326, für den ganzen Bezirk die Höchstzahl während der Epidemie. Sie erhöhte sich aber seit acht Tagen nicht mehr; man schließt deshalb auf Stillstand und Besserung.

*

= **Ettlingen**, 25. Jan. **Einen gewaltigen Preisunterschied** zeitigte das Ausschreiben der Grabarbeiten für die hiesige Schwemmkanalisation. Die eingegangenen Angebote schwankten zwischen 103 209 Mark als dem niedersten und 233 708 Mark als dem höchsten Angebot, die beide von auswärtigen Firmen eingereicht wurden. Die hiesigen Firmen hatten ein gemeinsames Angebot von 210 309 Mark gemacht.

⊻ **Pforzheim**, 25. Jan. **(Erwerbslosenziffer.)** In Pforzheim-Stadt ist ein geringer Rückgang der Erwerbslosenziffer zu verzeichnen. Bei der Zählung am 20. Januar wurden zusammen 3984 Hauptunterstützungsempfänger, d. s. 163 weniger als letztmals, gezählt. Im Bezirk Pforzheim-Land stieg dagegen die Ziffer der Erwerbslosen etwas, da hier 2173 Hauptunterstützungsempfänger, d. s. 73 mehr als letztmals, gezählt wurden.

⊻ **Pforzheim**, 25. Jan. **Ein rauflustiges Brüderpaar** wollte sich am Montag in der Frühe den Eintritt zu einem Maskenball im Saalbau erzwingen. Die beiden wurden verhaftet und auf die Polizeiwache gebracht. Dort versuchten sie, alles zusammenzuschlagen, und verletzten dabei die Schutzleute, davon einen so schwer, daß er im Krankenhaus verbunden werden mußte. Das gleiche war aber auch bei einem der Raufbolde der Fall, der ebenfalls im Krankenhaus verbunden werden mußte, während der andere flüchtig ging. Das dicke Ende dürfte noch nachfolgen.

= **Mannheim**, 24. Jan. **(Kein Schmuggel.)** Zu der Verhaftung eines Teppichhändlers aus Zürich wegen Teppichschmuggels wird mitgeteilt, daß die Anzeige sich als Racheakt kennzeichnet. Der Anzeiger wurde wegen Zuhälterei samt seiner Frau aus Mannheim ausgewiesen und glaubte, daß hinter dieser Maßnahme der Teppichhändler stecke. Diesem war aber kein Schmuggel nachzuweisen; die fraglichen Teppiche sind mit Einfuhrgenehmigung eingeführt und verzollt worden; außerdem ist auch die Luxussteuer dafür bezahlt worden.

= **Heidelberg**, 25. Jan. **(Zuruhesetzung.)** Am 1. April wird der Direktor des Heidelberger Schlacht- und Viehhofes, Veterinärrat Fritz Zahn, in den Ruhestand treten. Er wurde am 18. Dezember 1860 in Weinheim geboren und kam nach 18jähriger Tätigkeit als Bezirkstierarzt am 1. Juni 1898 als Leiter an den hiesigen Schlacht- und Viehhof, wo er ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

* **Vimbuch** bei Bühl, 25. Jan. **Zu der Auffindung der Leiche** der 17 Jahre alten Hilde Hönig von hier wird noch bekannt, daß das Mädchen zum letzten Male am 5. Dezember in Begleitung des 19 Jahre alten Arbeiters Wendelin Friedmann aus Weitenung bei Bühl auf dem Wege nach Scherzheim gesehen wurde, wo die Hönig ihre Schwester besuchen wollte. Sie traf dort aber nicht ein. Ihr Verschwinden fiel erst am 25. Dezember auf, als sie ihre Mutter in Scherzheim abholen wollte. Die Untersuchung der Leiche hat ergeben, daß das Mädchen in anderen Umständen war.

= **Offenburg**, 24. Jan. **(Unverändert hoher Grippestand.)** Die Grippeepidemie ist hier noch nicht im Rückgang begriffen. In der Ortskrankenkasse Offenburg-Stadt waren am 8. Januar gemeldet 313 arbeitsunfähige Kranke, am 15. Januar 446, und am 22. Januar 495. Die Auszahlungen an Krankengeld betrugen für die erste der drei Wochen 2643 M, für die zweite 4334 M und für die dritte 5590 M.

= **Ohlsbach** (A. Offenburg), 25. Jan. **(Verunglückt.)** Hier stürzte am Samstag der verheiratete Josef Denz von dem oberen Heustock in die Scheune auf einen Leiterwagen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

⊻ **Lahr**, 24. Jan. **(Bevölkerungsbewegung.)** Aus der jetzt vorliegenden Veröffentlichung des Badischen Statistischen Landesamtes ist zu entnehmen, daß nach der Volkszählung vom 16. Juni v. J. die Zunahme der Bevölkerung gegenüber der Zählung vom Jahre 1919 recht gering ist. In Lahr beträgt die Zunahme nur 353 Personen. Die gleiche geringe Zunahme weisen die Landgemeinden auf. Hugsweier, das gegen 1910 um 15 Personen abnahm, hielt sich allein auf dem gleichen Bestand. Zugenommen haben Mahlberg (1031 Einwohner) um 28, Ettenheim (3091) um 53, Altdorf (1112) um 4, Meißenheim (1534) um 11, Grafenhausen (1477) um 14, Heiligenzell (729) um 40, Oberweier (1003) um 67 und Oberschopfheim (1470) um 70 Seelen. Verhältnismäßig am stärksten ist die Zunahme in den Gemeinden Reichenbach (1652) mit 115, Sulz (1695) mit 125 und Friesenheim (2738) mit 148 Seelen. Dreizehn Gemeinden haben eine Abnahme zu verzeichnen. Am bedeutendsten ist diese in Rust (1779) mit 84 und in Schmieheim (752) mit 81 Personen, während Mietersheim (682) sich um 1, Schuttertal (898) um 5, Prinzbach (408) um 20, Ichenheim (1892) um 28 und Schweighausen (893) um 34 verringerte. Der ganze Amtsbezirk Lahr hat jetzt 62 934 Bewohner gegen 63 895 im Jahre 1910. Im Jahre 1818 hatte der Bezirk eine Einwohnerzahl von 37 286, somit beträgt die Zunahme seit 107 Jahren 25 648 oder 68,8 Prozent.

= **Freiburg i. Br.**, 25. Jan. **(Widerspenstige Milchfälscher.)** Bei Vornahme einer Stallmelkprobe durch die Nahrungsmittelpolizei leistete der 37 Jahre alte Landwirt Wilhelm Koch in Bahlingen erheblichen Widerstand. Als die beiden Polizeibeamten, die die Probe vornehmen sollten, eine Probe von der eben frischgemolkenen Milch an sich bringen wollten, schüttete der Landwirt rasch, ohne daß es verhindert werden konnte, die Milch über einen Beamten aus, nahm eine Mistgabel zur Hand und beschimpfte die Beamten. Er bat dann, von der Angelegenheit kein Aufhebens zu machen, da er infolge einer Kriegsverletzung manchmal nicht wisse, was er tue. Er wird sich wegen Widerstands, Sachbeschädigung und Beleidigung zu verantworten haben, seine Ehefrau wegen Milchfälschung.

= **Triberg**, 25. Jan. **(Pflege des Sparsinns.)** Der Gemeinderat hat mit Wirkung vom 1. Januar 1927 ab beschlossen, daß für neugeborene Kinder hiesiger Stadt ein Sparbuch bei der Bezirkssparkasse mit einer bis zur Volljährigkeit gesperrten Einlagie von vier Reichsmark und eine von der Sparkasse zur Verfügung gestellten Sparbüchse aus Gemeindemitteln gegeben werden. Stirbt ein Kind innerhalb des ersten Lebensjahres, so fällt die Einlage an die Stadtgemeinde zurück.

Δ **Triberg**, 25. Jan. **(Todesfall.)** Im Alter von 54 Jahren ist hier der langjährige Braumeister der Adlerbrauerei Hermann Henninger gestorben, nachdem er längere Zeit schwer gelegen ist. Er war an Grippe erkrankt, die durch den Hinzutritt von Komplikationen einen ernsten Verlauf nahm. Er hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

♂ **Donaueschingen**, 25. Jan. **(Frankennotenfälscher?)** Vor einigen Tagen wurden in Donaueschingen und in Basel von der Gendarmerie einige Personen verhaftet unter dem dringenden Verdacht, Schweizer Frankennoten hergestellt und in den Handel gebracht zu haben. Der Verdacht erstreckt sich auch auf Personen in Villingen. Näheres kann noch nicht mitgeteilt werden, um nicht den Gang der Untersuchung zu gefährden.

= **Bad Dürkheim**, 25. Jan. **(Der Deckeneinsturz auf dem Bismarckturm.)** In der letzten Sitzung des Drachenfelsklubs wurde u. a. mitgeteilt, daß die Angelegenheit wegen des Deckeneinsturzes auf dem Bismarckturm immer noch nicht abgeschlossen sei, da zurzeit noch ein Zivilprozeß schwebe, dessen Ausgang noch nicht abzusehen sei.

= **Schlatt u. Kr.**, 25. Jan. **(Scharlach und Diphterie.)** Unter den Schulkindern herrschen hier Scharlach und Diphterie so stark, daß die Volksschule bis auf weiteres geschlossen werden mußte. Besonders die Diphterie tritt sehr bösartig auf.

Gerichtszeitung.

nt. **Freiburg**, 25. Jan. **(Tagung des Schwurgerichts.)** Die am nächsten Donnerstag beginnenden, auf drei Tage berechneten Verhandlungen des hiesigen Schwurgerichts umfassen folgende Fälle: Donnerstag, den 27. Januar, vormittags 9 Uhr, wird gegen Landwirt Hugo Hofstetter aus Wagenstadt, sowie gegen Stefanie Ibig, Ehefrau, aus Ettenheimweiler und gegen Metzger Franz Sohm aus Herbolzheim wegen Meineids verhandelt. Ebenfalls wegen Meineids hat sich am Freitag, den 28. Januar, der Landwirt und Händler Josef Bitsch aus Sasbach zu verantworten; am Nachmittag des Freitags ist Termin angesetzt gegen die Sofie Braun und Amalie Braun, beide zuletzt in Krozingen, die der gemeinsamen Tötung eines Kindes beschuldigt sind. Am Samstag vormittag folgt die Strafsache gegen den Hilfsarbeiter Friedrich Gümpel aus Hügelheim wegen Diebstahls und Brandstiftung. Am Samstag nachmittag wird gegen den Dienstknecht Lukas Kern aus Unterprechtal wegen Meineid verhandelt werden.

Aus den Nachbarländern.

≡ **Ludwigshafen**, 25. Jan. **(Verhaftung eines Falschmünzers.)** Festgenommen wurde am Samstag von der hiesigen Kriminalpolizei ein 25 Jahre alter lediger Arbeiter von hier, der vor einiger Zeit mit noch verschiedenen, bereits festgenommenen Komplizen im Rheinlande falsche Zweimarkstücke anfertigte und diese in den Verkehr brachte.

= **Ludwigshafen a. Rh.**, 25. Jan. **(Schwerer Unfall.)** Bei der Vornahme von Hochdruckversuchen an der Natronlaugepumpe spritzte durch einen unglücklichen Zufall dem dabei beschäftigten Arbeiter Jakob Christmann von Mörsch die Natronlauge ins Gesicht und in die Augen. Das Gesicht ist durch die Aetzung schwer mitgenommen, doch hofft man das Augenlicht erhalten zu können.

= **Kaiserslautern**, 24. Jan. **(70. Geburtstag.)** Geh. Justizrat Neumayer, eine im politischen Leben der Pfalz bekannte Persönlichkeit, beging heute seinen 70. Geburtstag. Er war lange Vorsitzender der Nationalliberalen Landespartei der Pfalz und seit der Neugründung der Partei als Deutsche Volkspartei deren Ehrenvorsitzender.

Ernennungen – Versetzungen – Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Den ordentlichen Professor Dr Walther Kolbe an der Universität Greifswald zum ordentlichen Professor an der Universität Freiburg, Handarbeitslehrerin Elisabeth Bohn an der Volksschule in Bruchsal zur planmäßigen Handarbeitshauptlehrerin an der Mädchenrealschule daselbst, Handarbeitslehrerin Berta Höflich an der Mädchenrealschule III in Mannheim zur planmäßigen Handarbeitshauptlehrerin daselbst.

Planmäßig angestellt: Die außerplanmäßige Kanzleiassistentin Marie Kolbe am akademischen Krankenhaus Heidelberg.

Zuruhegesetzt: Hauptlehrer Leopold Riedinger in Pfaffenrot bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	1	2	0	1	bedeckt
Königstuhl	768.7	–1	3	–1	12	Nebel
Karlsruhe	769.0	–2	5	–2	–	Nebel
Baden-Baden	768.8	–2	5	–3	–	Bodennebel
Villingen	770.4	–1	4	–3	8	bedeckt
St. Blasien	–	–5	2	–7	28	bedeckt
Feldberg	838.5*	–2	–1	–5	101–110	heiter

Allgemeine Witterungsübersicht. Nach einem meist bewölkten Tag mit bis zu 5° Wärme trat letzte Nacht in Verbindung mit Aufheiterung wieder Strahlungsfrost ein, so daß die heutigen Morgentemperaturen auch in der Ebene unter Null lagen. Vielfach kam es zur Bildung von Frühnebel. Während die außerordentlich tiefe Island-Zyklone (Minimum des Luftdruckes unter 710 mm!) große Mengen warmer Luft nach England und dem Nordmeer geführt hat, ist seit gestern beträchtlicher Druckanstieg über dem Festland erfolgt. An der Kaltluft des so entstandenen Hochdruckgebietes gleiten die Warmluftmassen der Island-Zyklone entlang, ohne die Temperaturverhältnisse unseres Landes vorerst zu beeinflussen. Mit der Zeit ist jedoch das Uebergreifen der warmen Südwestströmung auch auf Baden zu erwarten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 26. Januar 1927: Zunächst noch zeitweilig heiter mit Strahlungsfrösten. Später Einsetzen milder Südwestwinde und zunehmende Bewölkung. Südbaden Föhnlage.

Schneeberichte vom 25. Januart 1927, 8 Uhr morgens.

Dobel, 25. Jan. Schneehöhe 15 cm, gekörnt, leichter Ostwind, heiter, 3° Kälte. Ski- und Rodelbahn gut.

Herrenwies, 25. Jan. Schneehöhe 40 cm, leicht gefroren, schwacher Nordwest, heiter, 6° Kälte. Ski- und Rodelbahn gut.

Bühlerhöhe, 25. Jan. Schneehöhe 30 cm, vereist, Windstille, heiter, 2° Kälte. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Mummelsee, 25. Jan. Schneehöhe 66—70 cm, pulvrig, Windstille, heiter, 3° Kälte. Ski- und Rodelbahn gut.

Hornisgrinde, 25. Jan. Schneehöhe 81—85 cm, davon 6—10 cm Neuschnee, pulvrig, Windstille, heiter, 4° Kälte. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Ruhstein, 25. Jan. 61—65 cm Schneehöhe, leicht gefroren, leichter Ostwind, trüb, Nebel, 2° Kälte. Ski- und Rodelbahn gut.

Feldberg, 25. Jan. Schneehöhe 121—130 cm, pulvrig, Windstille, heiter, 8° Kälte. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Titisee, 25. Jan. Schneehöhe 71—75 cm, etwas verharscht, leichter Nordwest, trübes Wetter, Nebel, 4° Kälte. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Neustadt, 25. Jan. 36—40 cm Schneehöhe, etwas verharscht, trüb, Nebel, 4° Kälte, Ski- und Rodelbahn gut.

St. Georgen, 25. Jan. Schneehöhe 46—50 cm, gekörnt, leichter Westwind, trüb, Nebel, 2° Wärme (?), Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Furtwangen, 25. Jan. 70 cm Schneehöhe, pulvrig, schwacher Nordostwind, bedecktes Wetter, 6° Kälte. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Königsfeld, 25. Jan. Schneehöhe 25 cm, vereist, frischer Südwestwind, wolkig, 3° Kälte, für alle Sportarten ausgezeichnet

Triberg, 25. Jan. Schneehöhe 66—70 cm, gekörnt, Windstille, heiter, 6° Kälte. Für alle Sportarten ausgezeichnet.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 25. Januar, morgens 6 Uhr: 83 cm, gestiegen 1 cm.
Waldshut, 25. Januar, morgens 6 Uhr: 203 cm.
Kehl, 25. Januar, morgens 6 Uhr: 208 cm, gestiegen 5 cm.
Maxau, 25. Januar, morgens 6 Uhr: 378 cm, gefallen 9 cm.
Mannheim, 25. Januar, morgens 6 Uhr: 257 cm, gefallen 4 cm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hilfe in der Not — oder Gottes Zahlmeister. Die badischen Wohltätigkeits-Lotterien sind in der Hauptsache Wohltätigkeits-Veranstaltungen, an welchen sich die Allgemeinheit mit den billigen Loseinsätzen beteiligt. Aber trotzdem ist es eine erfreuliche Tatsache, daß bei der Gewinnziehung so oft ein merkwürdiger Glücksstern waltet, wie folgender Brief beweist, der vor wenigen Tagen bei der bekannten Mannheimer Lotteriefirma J. Stürmer, Heidelbergerstraße, eintraf: Hierdurch übersende ich Ihnen mein Baden-Badener Wohlfahrts-Los Nr. 29 702, auf welches ein Gewinn und die Prämie gefallen ist. Der Gewinn hat sein richtiges Heim gefunden, indem ich schon über ein Jahr außer Stellung und dazu bereits 16 Wochen krank bin. Ich habe das Los in Singen gekauft, wo ich bis zum 18. Januar d. J. im Krankenhaus lag. Da bei mir die größte Not herrscht, so bitte ich Sie, mir den Gewinnbetrag telegraphisch überweisen zu wollen. X., Werkmeister, B. in Baden. Die sofort erfolgte Ueberweisung hat zweifellos in diesem Falle eine große Freude verursacht. Am 4. Februar d. J. findet sicher die Ziehung der Hochhausener Geld-Lotterie statt, wovon noch Lose zu 1 RM. in allen Lotteriegeschäften zu haben sind. Näheres besagen die Inserate.

Selbstschutz bei Grippe . .

Die Ansteckung erfolgt bekanntlich durch Mund und Nase. Halten Sie daher immer eine **„Baden-Badener Pastille"** im Munde, auf der Straße, im Geschäft und auf Reisen! Sie wirken prophylaktisch, schleimlösend u. stillen den Hustenreiz. **„BADAG-Boromenth"**, die milde, reizlose und baktericid wirkende Schnupfensalbe verhindert den lästigen Schnupfen und schafft Luft. A147

Erhältlich in Apotheken bzw. Drogerien zu RM 1.— die Packung, direkt durch den Generalvertrieb:
Dr. Theinhardt A.-G., Stuttgart-Cannstatt 44 Abtl. Pharm Präparate

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. Januar 1927.

Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgesetz.

Durch das Industriebelastungsgesetz vom 30. August 1924 (Reichsgesetzbl. Teil II S. 257) und das Aufbringungsgesetz vom gleichen Tage (Reichsgesetzbl. Teil II S. 269) ist den Unternehmern der industriellen und gewerblichen Betriebe (mit Ausnahme der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebe, der Viehzucht-, Weinbau- und Fischereibetriebe) die Aufbringung der Verzinsung und Tilgung einer öffentlichen Last im Betrage von insgesamt fünf Milliarden Goldmark auferlegt worden. Die Höhe der Aufbringung richtet sich nach dem Umfang des zur Reichsvermögensteuer heranzuziehenden Betriebsvermögens. Von der Aufbringung befreit sind Unternehmer, deren Betriebsvermögen 20 000 Mark nicht übersteigt.

Nach der Vierten Durchführungsverordnung zum Aufbringungsgesetz vom 21. Dezember 1926 (Reichsgesetzbl. Teil II Seite 805) sind für das Kalenderjahr 1927 Vorauszahlungen in Höhe von 7,5 von Tausend des aufbringungspflichtigen Betriebsvermögens zu leisten. Ist der Einheitswert des Betriebsvermögens für die Zwecke der Reichsvermögensteuer bereits festgestellt, so wird der Berechnung der Vorauszahlungen dieser Einheitswert zugrunde gelegt; andernfalls werden die Vorauszahlungen nach dem in der Vermögenserklärung für 1925 angegebenen Betriebsvermögen festgesetzt. Die Höhe der Vorauszahlungen wird dem aufbringungspflichtigen Unternehmer durch einen Vorauszahlungsbescheid im Laufe des Monats Januar 1927 mitgeteilt. Die Vorauszahlungen sind in zwei gleichen Teilen auf 1. Februar und 1. Juni 1927 zu entrichten. (Keine Schonfrist!)

*

= **St. Pauli Bekehrung.** Auch als „Lostag" verzeichnet der Kalender im Januar den 25. Januar: St. Pauli Bekehrung. An diesem Tage gedenkt die katholische Kirche eines Ereignisses in der Geschichte der werdenden Christenheit, was zu den dramatischsten und eindrucksvollsten gehört, die das Neue Testament schildert. Paulus, der in Tarsus in Cilicien geborene Sohn jüdischer Eltern, wandert nach Damaskus, wohin der jüdische Rat in Jerusalem ihn zur Verfolgung und Bekämpfung der dortigen Christengemeinde entsendet. Sein eifriger, streng an den Gesetzen der Väter und am alten Glauben hängender Sinn, sein stürmischer Feuergeist, brütet über grimmigen Plänen, die der Vernichtung der vermeintlichen Abtrünnigen gelten. Da, plötzlich umgibt ihn Finsternis, in die ein flammender Lichtstrahl niederfährt, und ihm erscheint warnend, mahnend, gebietend und bittend die Gestalt des Gekreuzigten, dessen Jünger er zu verfolgen im Begriff steht. Und der wütende Verfechter des strenggläubigen Judentums wird zum begeisterten Apostel der neuen Heilslehre, wird zum Paulus, der mit flammender Beredsamkeit die durch göttliche Offenbarung gewonnene Ueberzeugung verficht, unermüdlich gegen die Vorurteile seiner Glaubensgenossen ankämpft, unter großen Mühen und Gefahren das Christentum unter die Heiden trägt und schließlich in den Neronischen Christenverfolgungen für seinen Glauben stirbt. Die poetische, biblische Darstellung der Bekehrung des Paulus, birgt eines der leuchtendsten Symbole der Kraft und Macht der christlichen Lehre. Und Paulus, der Bekehrte, war einer ihrer sichersten Bannerträger. — Unter dem Titel „Paulus unter den Juden" ist in letzter Zeit in unserem Landestheater Paulus Bekehrung auf der Bühne erschienen.

Die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten. Infolge unrichtiger Auffassung der Bestimmungen über die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten durch die Reisenden kommt es immer wieder vor, daß Fahrgeldnachzahlungen wegen Fahrt mit abgelaufener Sonntagsrückfahrkarte geleistet werden müssen. Zur Aufklärung sei deshalb mitgeteilt: „Die durch die Tarifbestimmungen festgelegte Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten erstreckt sich genau wie im allgemeinen Verkehr hinsichtlich der viertägigen Gültigkeit immer nur auf eine Sonntagsrückfahrkarte; sie wird somit nicht verlängert, wenn mangels einer direkten Sonntagskarte nach einer Station, von einer Zwischenstation aus eine weitere Sonntagsrückfahrkarte gelöst wird. Ein Reisender, der z. B. eine Sonntagsrückfahrkarte Karlsruhe — Lauda wünscht, eine solche aber nicht erhalten kann, löst eine Sonntagsrückfahrkarte nach Mosbach und von da ab eine weitere nach Lauda. Bei der Rückfahrt muß der Reisende daher so früh in Lauda wegfahren, daß er mit der Sonntagsrückfahrkarte Karlsruhe—Mosbach spätestens am Montag bezw. am Tag nach einem Feiertag um 9 Uhr vormittags in Mosbach nach Karlsruhe weiterfahren kann, d. h. der Reisende muß immer mit der zuerst gelösten Sonntagsrückfahrkarte die Fahrt bis 9 Uhr vormittags am Tage nach Sonn- und Feiertagen angetreten haben."

Die Durchführung des deutsch-französischen Liquidations- und Freigabeabkommens. Auf Grund der in der Presse erfolgten Veröffentlichungen über die Ratifikation des deutsch-französischen Liquidations- und Freigabeabkommens vom 30. Oktober 1926 sind zahlreiche Anfragen Geschädigter bei amtlichen deutschen Stellen, insbesondere über die Freigabe ihres Eigentums, eingelaufen. Diese Anfragen betreffen zum großen Teil solche Fälle, in denen eine Liquidationsanordnung bereits vor dem 30. Oktober 1926 ergangen war. Da die französischen Listen, die die Namen der für die Freigabe in Betracht kommenden deutschen Eigentümer enthalten, von den französischen Behörden noch nicht aufgestellt sind, sind Nachfragen zur Zeit zwecklos. Sobald die Listen der deutschen Regierung vorliegen, werden die deutschen Berechtigten amtlich benachrichtigt werden.

= **Ehrung.** Friseurmeister H. Clos, hier, Vorstandsmitglied im Verein der Hundefreunde, im Polizei- und Schutzhundeverein und im Airedale-Terrier-Klub, wurde zu seinem 25jährigen Ehejubiläum von kynologischer Seite außerordentlich geehrt. Von dem Verein der Hundefreunde überreichte Herr W. Stoll unter Hervorhebung der kynologischen Verdienste dem Jubelpaare ein silberenes Service, für den Polizei- und Schutzhundeverein sprach Herr Julius Schmidt unter Uebergabe eines prächtigen Blumenarrangements und Herr H. Tintelott hatte für den Airedale-Terrier-Klub die Aufgabe übernommen, die Anerkennung durch Uebergabe eines Prachtstückes von der Großh. Majolika-Werkstätte zum Ausdruck zu bringen. Herr Clos steht im Polizei- und Schutzhundewesen an führender Stelle. Er hat viele Hunde zu Polizeihunden ausgebildet; sein Meisterschüler der Airedale-Terrier-Rüde Rex vom Lidellgarten, der sowohl bei Polizeihundeprüfungen, als auch im praktischen Dienst ausgezeichnete Proben seines Könnens ablegte.

Die Kultur im fernen Osten. Am Freitag, den 21. ds. Mts., sprach auf Veranlassung der Geographischen Gesellschaft Karlsruhe im geol. Hörsaal der Technischen Hochschule einer der besten deutschen Kenner der ostasiatischen Verhältnisse, Herr Direktor Dr. F. M. Trautz vom Japanischen Institut in Berlin — übrigens ein geborener Karlsruher —, über „Das japanische Kolonialland auf dem ostasiatischen Festlande". Er trat dabei der bei uns allgemein verbreiteten Auffassung entgegen dem Japaner fehle im Gegensatz zum Chinesen die Fähigkeit zu organischem Schaffen origineller Kulturwerte. Dieser Irrtum rühre daher, daß uns das tiefere Verständnis für die fremde Kultur fehle. Anhand von schönen Lichtbildern gab der Redner eine Vorstellung von dem japanischen Kolonialland in Korea und Südmandschurei, in das die Japaner als Träger einer neuen, allerdings unter europäischem Einfluß stehenden Kultur kommen; er zeigte, wie sich auch hier eine alte Kultur findet, die in ihrer uns fremd, vielfach sogar komisch scheinenden Eigenart nur verstanden werden kann, wenn alle geographisch und historisch bedingten Einflüsse in Betracht gezogen werden. Der Beifall der zahlreichen Zuhörer zeigte, wie sehr die Ausführung dieser Gedanken interessiert hatte; der Dank soll hier aber auch ausgedehnt werden auf die Geographische Gesellschaft, der durch zahlreiche Beitritte noch eine weitere Unterstützung in ihren so wichtigen Bestrebungen zu wünschen ist.

Der berüchtigte Fassadenkletterer Heinrich Metzler aus Wesselin, der in der Zeit vom 8. bis 10. Februar 1926 hier mehrere Diebstähle verübt hatte und dann am 10. August 1926 in Köln festgenommen wurde, ist am 22. Januar 1927 vor dem Schöffengericht in Bonn wegen der hier verübten Einsteigediebstähle abgeurteilt worden, wobei er mit 15 Jahren Zuchthaus bestraft worden ist. Wegen der von ihm in Bonn und Umgebung verübten Einsteigediebstähle war er bereits mit 22 Jahren Zuchthaus bestraft worden.

Rudolf Günther
Damen- und Herren-Salon
Kriegsstraße 3a — Ecke Rüppurrerstraße — Telefon Nr. 692
Große Auswahl in Perücken

Ehrungsabend im Badischen Schwarzwaldverein

Der am letzten Donnerstag stattgefundene Vereinsabend galt als Ehrungsabend für die 25jährige treue Mitgliedschaft von 21 Herren, zu dem sich die Mitglieder äußerst zahlreich mit Angehörigen versammelten. Prachtvoller Tafelschmuck mit Waldsträußen zierten die Plätze der Jubilare und übertrug gleich eine feierliche Stimmung auf alle Anwesenden. Einleitende Worte der Weihe fand der Vorsitzende, Herr Oberlehrer F. X. Fischer, für die neu angebrachten Bilder zwei verdienter Präsidenten des Vereins, Geh. Rat Hildenbrandt und Professor Massinger, zu denen sich auch noch das des langjährigen unermüdlichen Ehrenmitgliedes und früheren Schatzmeisters, Herrn Oberrechnungsrat Karl Schwarz gesellte. In tief bewegten Worten dankte Herr Schwarz für diese Ehrung.

Den musikalischen Reigen eröffnete das jederzeit bereitwillige Ruzeckische Doppelquartett unter der Leitung des Herrn Stehlin mit dem schönen Chor: „Komm in den Wald". Frau Jochum sang mit prächtig kultivierter Stimme die Arie aus „Figaros Hochzeit". Es war ein Genuß, dieser in allen Lagen gleich gut durchgebildeten warmen Sopranstimme zu lauschen, womit sie sich auch gleich in die Herzen der Anwesenden einsang. In herzlichen Worten gedachte der Vorsitzende der Jubilare und dankte denselben für ihre Treue, die sie dem Verein in den 25 Jahren hielten, wobei er vor allem der jüngeren Generation diese alte Treue und Anhänglichkeit zum Vorbild stellte.

Als äußeres Zeichen wurden hierauf nachstehende Herren mit dem silbernen Ehrenzeichen ausgezeichnet: Dr. Jos. Archer, Prof. Dr. von Beck, Dom.-Rat a. D. L. Behr, O.-Rechn.-Rat A. Büche, Zahnarzt O. Deimling, Professor D. Ehrhardt, Postrat J. Frey, Sen.-Präs. Dr. O. Fürst, Fin.-Rat a. D. Gauggel, O.-Reg.-Rat W. Herlan, Verw.-Dir. Fz. Hofmann, Kaufmann Frdr. Kiefer, Geh. Hofrat Dr. L. Klein, Verw.-Dir. H. Krampf, Brauereidirektor W. Kuhn, Kaufmann Ad. Lindenlaub, Direktor A. Rinderspacher, Fin.-Rat a. D. Schlechter, Kaufmann Jul. Trück, Bankvorstand K. Wallmann, Direktor A. Weiler, Kaufmann und Stadtrat Wißler.

Herr Verwaltungsdirektor Hofmann dankte im Auftrag der Jubilare und erinnerte an die Zeit vor 25 Jahren, wo alle Donnerstag abend ein kleines Häuflein Getreuer zusammenkam, um überall die schönen ideellen Ziele des Vereins zu verhandeln. Sieht man heute den Aufstieg zu der Zahl von 3200 Mitgliedern (seit 1927 ein neuer Zuwachs von 100 Mitgliedern), so ist dies das beste Zeichen, wie der Verein in guten Händen ruht und auf dem rechten Wege ist, seine gemeinnützigen Bestrebungen zu erfüllen. Sein Hoch galt dem Verein und dem ganzen badischen Heimatlande. Im Verlauf des Abends boten eine weitere Fülle auserlesener Kunstgenüsse Frau Jochum mit drei weiteren Liedern darunter das allerliebste „Der Zeisig". Die Herren Konzertsänger Müller und Nikolaus erfreuten mit Soli und Duetten, die wunderbar zusammenklangen, und als Herr Stehlin seine getreuen Sänger zum letzten Male auf das Podium rief, war die Zeit weit vorgeschritten.

Herr Oberlehrer Fischer dankte allen Mitwirkenden für die schönen Darbietungen und schloß mit einem kräftigen Waldheil das harmonisch verlaufene Familienfest.

Schnellbau der Betonstraßen.

Nachdem in Deutschland der Betonstraßenbau über das Stadium der Versuchsstrecke hinausgekommen ist, hat diese Straßenbauweise immer weitere Anwendung gefunden und sich infolge ihrer Vorzüge viele Freunde erworben. Bei sachgemäßer Ausführung besitzt die Betonstraße eine sehr große Verschleißfestigkeit, entwickelt daher wenig Staub und gibt bei nassem Wetter keinen Schmutz. Die Fahrbahn läßt sich leicht und gründlich reinigen, bleibt stets genügend hart und rauh und wird auch bei Nässe nicht schlüpferig. Infolge der sorgsamen Abgleichung der Oberfläche ist der Reibungswiderstand für Fahrzeuge gering; daher sind auch der Verbrauch an Betriebsstoff und Bereifung niedrig. Wellenbildung, wie bei anderen Bauweisen kommt überhaupt nicht vor, wodurch ein rascher und vollständiger Abfluß des Regenwassers und ein ruhiges und sicheres Fahren gewährleistet wird. Ein weiterer Vorzug ist die leichte Erkennbarkeit der Fahrstraße in der Dunkelheit. Ferner ist vom wirtschaftlichen Standpunkt zu berücksichtigen, daß der Zement und die anderen Rohstoffe, Sand, Kies und Schotter, reichlich und billig im Lande und sehr häufig in unmittelbarer Nähe der Baustelle vorhanden sind, und die Zuschläge außer einer Zerkleinerung selten einer weiteren Aufbereitung bedürfen. Die Baukosten sind daher verhältnismäßig niedrig, die Unterhaltungskosten sehr gering.

Aus den angeführten Gründen wird die Betonstraße weiterhin an Ausdehnung gewinnen und auch bei den in Aussicht genommenen Automobilstraßen weitgehende Berücksichtigung finden. Zur Durchführung umfangreicher Projekte dieser Art und zur Anpassung der Konstruktion an die Anforderungen des ständig wachsenden Verkehrs ist es unbedingt erforderlich, daß der Betonstraßenbau von der Herstellung von Hand abgeht und noch mehr als bisher von den mechanischen Hilfsmitteln Gebrauch macht, die im ausreichenden Maße zur Verfügung stehen. Denn nur ein soweit als möglich mechanisierter Betrieb wird es überhaupt zulassen, den Bau von großen Betonstraßenstrecken rationell zu betreiben, die Bauvorhaben in schnellster Zeit durchzuführen und dem Verkehr zu übergeben. Die Mechanisierung erstreckt sich auf fast alle beim Betonstraßenbau vorkommenden Arbeiten. Straßenaufreißer brechen den Untergrund auf, baggerartige Geräte schaffen das überflüssige Material in Transportvorrichtungen, durch Straßenwalzen erfolgt die Festigung und Einebnung des Untergrundes. Zerkleinerungs- und Sortieranlagen bewerkstelligen die Zurichtung der Zuschlagsstoffe. Für die Anfuhr der Rohmaterialien sorgen seitlich der Straße angelegte Feldbahnen oder Lastautos, die die Baustoffe möglichst direkt in die Aufzugsmulde des Betonmischers bringen. Dieser ist durch seine Bauart den Verhältnissen besonders angepaßt und ermöglicht die Entleerung des Mischgutes in den an einem langen, schwenkbaren Ausleger laufenden Verteilerkübel, der den Beton maschinell an die gewünschte Stelle der Straße schafft. Hier übernimmt der Fertiger die weitere Verarbeitung, die Verteilung des Betons, das Einstampfen und das Glätten der Decke.

Bei der Verwendung der vorstehend erwähnten Maschinen wird die zeitraubende Handarbeit auf ein notwendiges Mindestmaß beschränkt und eine große Verkürzung der Bauzeit erreicht. Die bisherigen Leistungen belaufen sich im Durchschnitt auf 250—300 lfdm fertiger Betonstraße bei achtstündiger Arbeitszeit; doch kann diese Leistung, wie die Praxis gezeigt hat, noch bedeutend gesteigert werden.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Der Reichsbund der Zivilberechtigten, Verein Karlsruhe E. V.,** veranstaltet im Drei Lindensaal einen Kostümball. Wir verweisen auf die Anzeige.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei der erschreckenden Zunahme der Grippe sind wirklich bewährte Vorbeugungsmittel gegen diese gefährliche Krankheit zu begrüßen. Die „Baden-Badener Pastillen" und das „BADAG-Boromenth" haben sich als Vorbeugungsmittel bei verdächtigem Husten und Schnupfen in hervorragender Weise bewährt.

Turnen • Spiel • Sport.

= **Neuer alpiner Abfahrtslauf im Schwarzwald.** Die Landesverbände innerhalb des Deutschen Skiverbandes sind allenthalben zur Wiederaufnahme der Pflege des Geländelaufes gelangt. Einen Schritt weiter in der Förderung des Geländelaufes geht jetzt in diesem Winter der Schwarzwald, indem er einen „Alpinen Abfahrtslauf" veranstaltet, der unter Anlehnung an die in den Alpen schon lange üblichen langen Abfahrtsläufe erhöhte technische Aufgaben im Gelände stellt. Der Schwarzwald hat bekanntlich zahlreiche Gebiete, wo die Durchführung solcher Läufe möglich ist, z. B. die wiederholt auftretenden Steilabstürze auf den Nord- und Osthängen der Gipfelmassive. Im Nordschwarzwald hat die Hornisgrinde im Biberkessel eine solche Formation, im Süden sind sie reicher, es sei nur an die Abstürze im Feldberggebiet erinnert, wo die Steilabstürze am Seebuck über dem Feldsee am Feldbergturm zum Zastlerloch am Herzogenhorn die bekanntesten sind. Am Herzogenhorn ist der neue alpine Abfahrtslauf denn auch vorgesehen. Durchgeführt wird er von der Skizunft Feldberg, und zwar am 30. Januar. Für den Sieger ist der Wanderpreis der Skizunft Feldberg ausgesetzt.

Skilaufwerbetag in St. Blasien. Die Ortsgruppe St. Blasien S. C. S. veranstaltete am 22. und 23. Januar ihren ersten Skilaufwerbetag, nachdem bereits ein Ortsgruppen- und ein Schülerrennen in den vergangenen Wochen stattgefunden hatte. Vom Freitag auf Samstag hatte erneut starker Schneefall eingesetzt, der auch während des Langlaufes am Samstag mittag anhielt. Auf den Gebirgshöhen, über die der 16,5 Kilometer lange Langlauf für alle Klassen führte, hatten die Skiläufer einen starken Schneesturm zu bestehen. Die großen Höhenunterschiede in Verbindung mit der frischgefallenen Schneemenge und dem anhaltenden Sturm stellten die stärksten Anforderungen an die starke Teilnehmerzahl. Doch gingen alle Läufer, wenn auch mit gefrorenem Schnee behangen, in guter Verfassung durch das Ziel. Die beste Zeit in der Herrenklasse war 1 Std., 52 Min., 6 Sek.; in der Jungmannschaft 2 Std., 7 Min., 10 Sek.; in der Altersklasse 3 Std., 6 Min. Die Sprungläufe wurden an der Dr.-Ernst-Baader-Schanze ausgetragen. Der weiteste gestandene Sprung war 31,5 Meter. Neben den genannten Läufen fanden noch Gelände- und Damenlauf statt. Der kommende Sonntag bringt den Gau-Jugend-Skitag des „Gaues Feldberg" S. C. S. nach St. Blasien, und am 7. Februar wird an der Dr. Ernst-Baader-Schanze der Wanderpreis, der von der Stadt St. Blasien ist, ausgetragen.

Paolinos jüngster Sieg. Europameister Paolino trat in Tampa (Florida) gegen den Schwergewichtsmeister von Florida Smith an, den er über acht Runden nach Punkten schlagen konnte.

Die Europameisterschaften im Eishokey.

Deutschland schlägt die Tschechoslowakei.

e. **Wien,** 24. Jan. (Drahtbericht.) Am Montag nahmen auf der Wiener Kunsteisbahn die Europameisterschaften im Eishockey ihren Anfang. Die Kämpfe, an denen die Nationalmannschaften von Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Polen, und der Tschechoslowakei teilnehmen, werden erst am Sonntag ihr Ende erreichen. Bis zum Mittwoch einschließlich finden an jedem Tage zwei, ab Donnerstag täglich drei Spiele statt. Am Montagabend spielten Oesterreich gegen Ungarn und Deutschland gegen die Tschechoslowakei. Oesterreich schlug die ungarische Mannschaft überlegen mit 6:0 Toren. Vor 2000 Zuschauern spielte Deutschland gegen die Tschechoslowakei und gewann mit 2:1 Toren.

Die weiße und farbige Frisur
ist für die Ball- und Karneval-Saison
tonangebend!
In fachmännischer Ausführung erhalten Sie diese bei nachstehenden Haarformern

Robert Mayer
Im städt. Friedrichsbad — Kaiserstraße 136

Mathilde Zimmermann
Zähringerstr. 17 / gegenüber den Wiener-Hofspielen / Telefon 995

Leopold Finda
Rüppurrerstraße 12

Aug. Birk
Eckladen — Yorkstraße 19 — Telefon 4934

A. Hinderberger
Am Ludwigsplatz — neben Krokodil — Telefon 3759

Franz Bickel
Adlerstraße 7 — Schloßseite — Telefon 3287

Otto Schwörer
Kriegsstraße 96 — Alter Bahnhof — Neuer Markt

Wilh. Schmitt
Herrenstraße 17 — neben Palast-Kino — Telefon 1583

Oswald Schiemann
Karlstraße 39 — Telefon 3920

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 25. Jan. (Funkspruch.) Im Gegensatz zu dem lebhaften Geschäft der letzten Tage eröffnete die heutige Mittagbörse lustlos. Die Neigung zu Gewinnrealisationen hat sich auch in Publikumskreisen etwas verstärkt. Die Großkäufer der vergangenen Wochen hielten zwar an ihren Beständen fest, doch schritt ein Teil der Mitläufer zu Abgaben, denen sich die Platzspekulation anschloß. Die Tendenz war ohne nennenswerte Unternehmungslust. Verschiedenen Kursrückgängen von 1.5 bis 3 Prozent, in mehreren Fällen von 4—5.5 Prozent und bei Ver. Glanzstoff um 10.5 Prozent standen nur wenige Steigerungen gegenüber, die kaum über 2.5 Prozent hinausgingen. Allerdings machten Brauereiaktien und Versicherungswerte, die vorwiegend zu Einheitskursen notierten, eine Ausnahme. Die Bank für Brau stellte sich unter Hinweis auf die Höherbewertung der Brauereiaktien gleichfalls 7 Prozent fester.

Trotz der Entlastungsabgaben war ein widerstandsfähiger Grundton in der Gesamttendenz erkennbar. Die Baissespekulation fand unter Berücksichtigung der Geldfülle, die den kurzfristigen **Geldmarkt** kennzeichnete, später noch nicht den Mut zu einem Vorstoß. Die Auffassung der Bankwelt über die Börsen- und Wirtschaftslage bleibt optimistisch, zumal die offiziellen Sätze für Tagesgeld auf 2.5 bis 4.5 Prozent lauteten und für Monatsgeld auf 4.5 bis 6 Prozent. Die dem Geldmarkt zur Verfügung stehenden Summen waren teilweise schwer, teilweise überhaupt nicht unterzubringen. Am Markt der festverzinslichen Werte hielt der Materialmangel in Goldpfandbriefen an. Am Devisenmarkt ging der Dollar unwesentlich zurück. Man nannte in Berlin einen Kurs von 4.2180 bis 4.2190, während gestern der höchste Kurs 4.2195 betrug. Das Pfund lag mit 4.8525 bis 4.8530 gegen New York schwächer. Die Lire gab auf 13.5 nach, während sich die spanische Valuta auf 29.70 befestigte. Die übrigen europäischen Devisen zeigten kaum Veränderungen.

Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Tendenz einheitlicher. In Reaktion auf die vorangegangenen teilweise sprunghaften Kursbefestigungen gaben die Terminaktien in der zweiten Stunde zum größten Teil prozentweise nach. Die Verkäufe stammten weniger aus den Kreisen der berufsmäßigen Spekulation, die sich schon glatt gestellt hatte, als vielmehr von der Bankenkundschaft, die vielleicht auf Grund der am 3. Februar zur Auflegung gelangenden Reichsanleihe die Befürchtung über eine Geldverknappung hegt. An der Börse teilt man diese Befürchtungen aus verschiedenen Gründen nicht. Die Spitzenverluste am Terminmarkt betrugen später 8—10 Prozent (Stolberger Zink) und bei Vereinigte Glanzstoff ca. 20 Prozent. Im Durchschnitt lagen die Kurse aber nicht mehr als 2—4 Prozent höher.

Privatdiskont kurze Sicht und lange Sicht unverändert.

Nach freundlicherem Schluß traten **an der Nachbörse Erhöhungen** ein. Die Abgaben fanden nachbörslich ihr Ende. Dafür zeigte die Spekulation auf der etwas ermäßigten Basis Kaufinteresse. Man hörte gegen 2.30 Uhr u. a. Hapag 173.75, Lloyd 161, Rheinstahl 221, Phönix 146, Gelsenberg 194.25, Köln-Neuessen 202.5, Ver. Stahlwerke 160.5, J.-G. Farbenindustrie 337 nach 336, Deutsche Erdöl 190, Kriegsanleihe 0.920. Starkes Interesse fanden von Auslandsrenten Anatolier I. Anatolier I verbesserten ihren Kursstand auf 34½ und Anatolier II auf 33⅛.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 25. Jan. Die Börse eröffnete bei sehr kleiner Umsatztätigkeit, da sie sich einem verhältnismäßig geringen Auftragsbestand gegenübersah. Aber auch im Verlaufe konnte sich keine stärkere Entfaltung der Geschäftstätigkeit entwickeln; im Gegenteil: es machte sich allgemein das Bestreben bemerkbar, Teile der bestehenden Positionen abzubauen. Zum Teil trug an der allgemeinen Zurückhaltung auch die Lage auf dem Anleihemarkt bei, auf dem man in stärkerem Maße zu Abgaben schritt, nachdem jetzt vollkommen in Abrede gestellt wird, daß die alten Anleihen gegen die kommende 5prozentige neue Anleihe umgetauscht würden. Vielfach sind aber auch Stimmen laut geworden, die die Kurse für reichlich hoch halten und zur Vorsicht mahnen. Vorerst erlitten nur die sehr hoch im Kurse steigenden Werte mehrprozentige Abschwächungen, während die Grundstimmung noch immer als behauptet bezeichnet werden kann. Etwas stärker gedrückt waren Lloyd, Harpener, Mannesmann, Scheideanstalt, während sich die feste Stimmung für Licht und Kraft, Siemens und Gelsenkirchen, sowie Phönix erhielt. Auf den übrigen Marktgebieten überwogen allerdings die Kursgewinne in bescheidenem Maße. Deutsche Anleihen, wie schon erwähnt, schwächer. Auslandsanleihen lebhaft und fest, besonders Türken und neuerdings auch Mexikaner, nachdem sich die Maßnahmen der mexikanischen Regierung hinsichtlich der Verstaatlichung der Petroleumfelder durchzusetzen scheinen.

Berliner Devisennotierungen vom 25 Januar

	24. Jan. Geld	24. Jan. Brief	25. Jan. Geld	25. Jan. Brief
Amsterdam	168.44	168.83	168.44	168.86
Buenos-Aires	1.741	1.74	1.742	1.746
Brüssel-Antw	58.60	8.74	8.59	8.735
Oslo	107.46	107.71	107.67	107.93
Kopenhagen	112.31	112.59	112.30	112.58
Stockholm	112.45	112.73	112.44	112.72
Helsingfors	10.60	10.64	10.595	10.625
Italien	18.20	18.24	18.055	18.095
London	20.451	20.503	20.447	20.499
Newyork	4.2135	4.2235	4.2135	4.2235
Paris	16.705	16.745	16.68	16.72
Schweiz	81.165	81.365	81.15	81.35
Spanien	68.35	68.53	68.91	69.09
Japan	2.054	2.058	2.053	2.057

	24. Jan. Geld	24. Jan. Brief	25. Jan. Geld	25. Jan. Brief
Rio de Jan.	0.495	0.497	0.49	0.497
Wien	59.47	59.61	59.47	59.61
Prag	12.474	12.514	12.474	12.514
Jugoslaw.	7.413	7.433	7.413	7.433
Budapest	73.67	73.85	73.67	73.85
Bulgarien	3.037	3.047	3.045	3.055
Lissabon	21.585	21.615	21.585	21.615
Danzig	81.59	81.79	81.59	81.79
Konstantinop.	2.125	2.135	2.125	2.135
Athen	5.48	5.50	5.48	5.50
Canada	4.202	4.212	4.202	4.212
Uruguay	4.245	4.255	4.245	4.255
Kairo	20.964	21.016	20.964	21.016

Frankfurter Devisennotierungen vom 25. Januar

	24. Jan. Geld	24. Jan. Brief	25. Jan. Geld	25. Jan. Brief
Amsterdam	168.51	168.93	168.44	168.87
Buenos-Aires	1.741	1.745	1.742	1.746
Brüssel-Antw	58.64	58.75	58.64	58.78
Oslo	107.47	107.73	107.60	108.76
Kopenhagen	112.31	112.59	112.33	112.61
Stockholm	112.53	112.81	112.43	112.71
Helsingfors	10.602	10.642	10.602	10.645
Italien	18.24	18.28	17.98	18.03
London	20.456	20.508	20.455	20.503
Newyork	4.2135	4.2235	4.2135	4.3235
Paris	16.73	16.77	16.6	16.72
Schweiz	81.19	81.39	81.18	81.38
Spanien	68.31	68.59	68.71	68.89
Japan	2.054	2.05	2.053	2.057

	24. Jan. Geld	24. Jan. Brief	25. Jan. Geld	25. Jan. Brief
Rio de Jan.	4.495	4.497	4.49	0.497
Wien	59.48	59.72	59.48	59.62
Prag	12.47	12.513	12.45	12.51
Jugoslaw.	7.4275	7.4475	7.4275	7.4475
Budapest	73.68	73.86	73.67	73.85
Bulgarien	3.037	3.047	3.045	3.055
Lissabon	21.535	21.615	21.555	21.615
Danzig	81.59	81.79	81.59	81.79
Konstantinop.	2.125	2.135	2.125	2.135
Athen	5.48	5.50	5.48	5.50
Canada	4.202	4.212	4.202	4.212
Uruguay	4.245	4.255	4.245	4.255
Kairo	20.964	21.016	20.964	21.016

Züricher Devisennotierungen vom 25. Januar

	24. 1.	25. 1.		24. 1.	25. 1.
Newyork	5.19⅛	5.19⅜	Deutschland	123.07⅜	123.02½
London	25.20¼	25.19⅝	Wien	73.20	73.21¼
Paris	20.37½	20.35	Budapest	90.77½	90.76¼
Brüssel	72.20	72.20	Agram	9.13¼	9.13½
Italien	22.45	22.18¼	Sofia	3.73¼	3.73¾
Madrid	84.04	85.00	Bukarest	2.75	2.75
Holland	207.50	207.51¼	Warschau	—	58.00
Stockholm	138.60	138.57½	Helsingfors	13.08	13.03
Kristiania	132.37	132.50	Konstantinop.	2.61	2.62
Kopenhagen	138.31¼	138.32½	Athen	6.80	6.82½
Prag	15.37½	15.37¾	Buenos-Aires	2.14⅛	2.14½

Berlin, 25. Jan. (Funkspruch.) **Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4853, London-Paris 122.62.50, London-Brüssel 34.90.75, London-Amsterdam 12.14, London-Mailand 113.5, London-Madrid 29.72, London-Kopenhagen 18.21.50, London-Oslo 18.99, Kabel-Zürich 5.12 3/16, Kabel-Amsterdam 2.50½, Kabel-Warschau 9.02, Kabel-Berlin 4.219.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	77%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	115%	Itterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	35%
Brown Boveri	158%	Kali-Industrie	172%	Rodi u. Wienenberg.	60
Deutsche Lastauto	55%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	51%	Karlsr. Lebensverf.	180%	Spinn. Offenburg	125%
Gasolin	30%	Krügershall	163%	Zuckerwaren Speck	G.*

G* gesucht.

Warenmarkt.

• **Berlin**, 25. Jan. (Funkspruch.) Der **Produktenmarkt** verlief heute ziemlich ruhig, da ein großer Teil der Interessenten sich der Börse fernhielt. Das Ausland hatte gestern in Uebereinstimmung mit Liverpool allgemein festere Preise gemeldet, und für heute lagen sowohl von Süd- wie Nordamerika erhöhte Cifforderungen vor, so daß der Weizen allgemein 1 Mark höher gesetzt wurde. Für Roggen zeigte sich nach wie vor Bedarf aus der Provinz zu Mahlzwecken. Auch hier konnten die ersten Kurse einen Gewinn von etwa 1,5 ℳ für sich buchen. Die Tendenz für Gerste hat sich nicht geändert. Gutes Braumaterial behält Frage, dagegen finden die kräftig angebotenen Mittelsorten nur wenig Beachtung. Hafer bei guter Nachfrage nach der Küste sowie für Rechnung des Konsums fest. Hilfsfutterstoffe ruhig und in den Preisen unverändert.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 265—269, März 289—289.5, Mai 283—283.5, Juli 284—285, fest; Roggen: Märk. 249—253, März 267—267.75, Mai 265.5—266, Juli 251.5, fest; Sommergerste: Märk. 217—245, Futtergerste —, Wintergerste 194—207, ruhig; Hafer: Märk. 185—196, März 208, fest; Mais: loko Berlin 188 bis 189, ruhig; Weizenmehl 135—137.75, ruhig; Roggenmehl 34.75 bis 36.75, ruhig; Weizenkleie 14.75, fest; Roggenkleie 14.75, fest; Raps —; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 52—66; Kleine Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 22—25; Peluschken 22—23; Ackerbohnen 20.5—21.5; Wicken 23 bis 24.5; Lupinen, blaue 15.5—16.5; Lupinen, gelbe 17—18.5; Seradella neu 31—34; Rapskuchen 16.2—16.3; Leinkuchen 20.7—21.0; Trockenschnitzel 11.6—12.0; Soyaschrot 19.5—20; Torfmelasse 30/70 —; Kartoffelflocken 30.2—30.6 RM.

Rauhfutter: Roggenstroh (drahtgepreßt) 1.20—1.60, Haferstroh (drahtgepreßt) 1.05—1.35, Gerstenstroh 1.05—1.35, Weizenstroh (drahtgepreßt) 1.05 bis 1.45, Roggenlangstroh 1.70—2, Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepreßt) 1.20—1.55, Häcksel 2.05—2.30, Heu, handelsüblich 1.70—2.10, Heu, gutes 2.80—3.40, Militzer Heu 3.75—4.25, Kleeheu 3.60—4.10.

Magdeburg, 25. Jan. (Eig. Drahtbericht.) **Zucker** prompt in 10 Tagen 34.25 Reichsmark. Tendenz —. Termine für weißen Zucker frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo: Februar 34.5, Juli 35.20, August 36. Tendenz ruhig.

Bremen, 25. Jan. **Baumwolle. Schlußkurs:** American fully middling. c. 28 g. loco per engl. Pfund 14.85 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 25. Jan. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 127¾, Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 61.5—62.5, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57.5—58.5, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 120—125, Silber (1 Kilo) 79—80 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Die 500 Millionen-Anleihe des Reiches abgeschlossen.

★ **Berlin**, 25. Jan. (Funkspruch.) Das Reichsfinanzministerium gibt bekannt: Soeben ist die Reichsanleihe im Betrage von 500 Millionen Mark, verzinsbar zu 5 Prozent, zu einem Ausgabekurs von 92 Prozent abgeschlossen worden. 300 Millionen Mark sind von einem Bankenkonsortium übernommen worden, 200 Millionen sind freihändig mit neun Monaten Sperrfrist auf dem Geldmarkt untergebracht worden. Die Zeichnungsfrist für die Anleihe läuft vom 3.—11. Februar, die Frist für die Einzahlung läuft vom 21.—23. Februar. Als Begründung für die jetzige Ausgabe der Anleihe wurde angeführt, daß das Reichsfinanzministerium es für richtig gehalten habe, den gesamten Anleihebedarf des Reiches auf einmal zu decken und es in dem gegenwärtig besonders günstigen Moment zu tun, da es zur Zeit möglich ist, die Anleihe mit einem Zinssatz zu 5 Prozent günstig unterzubringen, während noch im Jahre 1926 dieser Satz sieben Prozent betragen habe. Der Gesichtspunkt des Zinsfußes ist weiter insofern von besonderer Bedeutung gewesen, als man hofft, durch die Anleihe eine Basis für gut fundierte Papiere geschaffen zu haben, die es insbesondere auch ermöglicht, den Realkredit, der für den Aufbau von besonderer Wichtigkeit ist, auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

Berliner Börse

vom 25. Januar

Deutsche Staatspap.	24. 1.	25. 1.
Abl.-Schuld	383.5	374
6 Dt. Wertb.	—	—
4½ S.IV.V	0.957	0.91
4½ VI.IX	0.955	0. 05
5 Reichsanl.	0.9875	0.92
4 Reichsanl.	0.9 5	0.93
3½ Rchsanl.	0.9625	0.92
3 Reichsanl.	1.01	0.99
4 Schutzgeb.	18.5	18.5
5 Sp. Pr. A.	0.63	0.625
4 Pr. Conf.	0.96	0.92
3½ do.	0.95	[illegible]
3 do.	0.965	0.9075
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	15.3	15.31
10% Lbsch. Ertroggen	12	12.1
5 Pr. Kaliw.	6.05	6.1
5 Pr. Roggw.	9.6	9.5
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-M. G.	94	95
5 Rogg. 1.11	9.26	9.25
5 R. 12.18	9.25	9.25
Ausländ. Werte		
4½ Oest. G.	24.75	24.6
4 Goldr.	—	28.37
4 Kronenr.	—	3
4 Türk. Ad.	25.5	15.87
4 T.Bagd. I	26.9	27
4 T.Bagd. II	23.4	23.4
4 T. Zoll.	17.5	18
Türk.-Lose	20.75	30.9
4½ Ung. 13	26.1	26.2
4½ Ung. 14	25.75	25.7
4 U. Goldr.	28.5	28.3
4 Kronenr.	3.2	3.2
5 Mexikaner	46.25	47.62
4 Mexikaner	31.12	31.5
5 Tehuant.	29.5	29
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	105.5	105
Canada	85	84
Schantung	14.87	14.7
A.-G. f. Verk.	231	227
Allg.D.Eis.	110	109.5
7½ D. Reichsb. Vz.	114⅞	114⅛
Elekt. Hchb.	104¾	101
Hamb. Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	178¾	171
Hapag	176⅞	173.5
Hamb. Süd	231	228¼
Hansa	234.5	233⅛
Kosmos D.	178¾	171
Neptun	145	147
N. Lloyd	161	160¼
Schles. Dpf.	—	—
Stett. Dpf.	51.55	52
Ver. Elbe	90.25	90.5

Bank-Aktien	24. 1.	25. 1.
Adca	180¼	180.5
Bad. Bank	180	173
Bk. f. Brau	218	232
Barm. B. B.	184	183¼
Bay. HypB.	245	243¼
„ Vereins	232	234
Berl. Hdlsg.	285¼	275
Commerzb.	221	218
Danz. Priv.	117¾	113.5
Darmst. Bk.	290.5	286
D. Asiat. Bk.	55	54
Dtsche Bk.	194.5	192
D. Uebs. B.	133.5	133.5
Diskontog.	187.5	185⅝
Dresdn. B.	187⅞	[illegible]
Mein. Hyp.	180	184
Mitt. BodC.	218	—
Mitteld. Cb.	183¼	184
Ostbank	136	135
Oest. Credit	10.85	10.5
Pr. Boden	175¼	178.5
Reichsbk.	181¼	180
Südd. Bkred.	305	320
Südd. Disk.	173	171
Wiener Bkv.	7.65	7.5
Ind.-Aktien		
Schultheiß	—	335.5
Aach. Led.	38.75	33.75
Accumulat.	178	174¼
Adl. u. Opp.	—	—
Adlerh. Gl.	157.5	153.5
Adlerw. Kl.	122.5	121.5
A. E. G.	178⅞	179
Alsen Zem.	262¼	262
Ammend. P.	249	249¼
Anglo Ct. G.	13 ¾	129¾
Annener G.	26.5	27
Aschaffb. Z.	168	186
Augsb. NM.	144⅞	143
Balcke Masch.	—	—
Bamag. Mg.	65.87	64.75
Bamb. Kalik.	—	—
„ Mälz.	139	139⅜
Barop. Walz.	—	130
Basalt	1 0	10.5
Bayr. Zell.	111	114.5
Bayr. Spieg.	[illegible]	[illegible]
J. P. Bembg.	3 5	316
Berg Exclg.	99	94.5
Berger Tfb.	305	314
Bergm. EW.	197	183
Berl. Hotel	235	229
Bl. Karlsr. J.	111	110
Bl. Masch.	142	139
Berth. Mess.	159.5	159¾
Bingwke.	53.12	53.62
Boch. Guß	195	194¼
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	205	207.5
Brschw. K.	224	220
Brem. Besgd.	[illegible]	[illegible]
Brem. Linol	42	39

	24. 1.	25. 1.
Brem. Vulk.	127.5	128
Brem. Wolle	194.5	195
Buderus E.	138¼	134
Busch Wag.	53	93
Capito Kl.	27	25
Charl. Wass.	139⅝	137
Charl. Hütte	—	—
Ch. Buckau	—	—
Ch. Heyden	133	132¼
Chem. Milch	100	100
Ch. Gelsenk.	126¾	123
Ch. Albert	200	199
Conc. Chem.	116	130
Conc. Spinn.	134	125¼
Ct. Caoutch.	126.5	137⅛
Daimler	108	106⅜
Delmenh. L.	230¼	237
Dess. Gas	199	199¾
Dt. Atl. Tel.	135	134
Dt. Luxb.	195	194¼
Dt. Asphalt	145	144
Dt. Eb. Sign.	—	—
Dt. Erdöl	191	191
Dt. Gußstahl	130	135
Dt. Jute	163	162
Dt. Kabel	138	137¼
Dt. Kali	143¾	144
Dt. Linoleum	214.6	215.5
Dt. Masch.	127¼	124.5
Dt. Post	58	—
Dt. Schachtb.	136	—
Dt. Spiegel	85.5	91.5
Dt. Steinzg.	205	205
Dt. Ton	168¼	16 .5
Dt. Werke	99.75	99.75
Dt. Wolle	63.62	61
Dt. Eisenb.	113	115.5
Donnersm.	145	145
Dr. Schnellp.	151	150
Durlopp w.	82	84
Dürr. Weyer	61	60.75
Düss. Masch.	77	78
Dynamit	168.2	163
Egest. Salz	114	114⅞
Eintracht	206.5	202
Eisenb. Vrk.	144	140.5
Eisenw. AG.	—	—
Eisenw. Kr.	92.75	93.75
El. Liefer.	185	185
El. Licht Kr.	200	198
Elitew.	42	42
El. Bad. W.	60.75	59.87
Enzing.-U.	93.12	94
Erdmsd.	110	114¾
Erlang. Bw.	185	182.5
Ernemann	79	76
Eschw. Bg.	192	189
Ess. Steink.	206.5	204¾
Faber Blei	14	149
Fahlbg. List	149	148
Falkenstein	115	115¼
Faradit	107	107
J. G. Farbenindustrie	341.5	339¼
Feinjute	135	135
Feldm. Pap.	199	195
Felten Guill.	175.5	175⅞

	24. 1.	25. 1.
Flend. Brück.	12.37	11
Flöth. Masch.	102	104¼
Franconia	21	20
Freund Msch.	91	1.6
Fried. Hall	138.5	139
Fror. Hütte	215	205
Frister	116	115¾
Fuchs Wagg.	0.55	0.6
Gaggen. Eis.	63.5	64
Gels. Bw.	195	195⅞
Gels. Guß	18.5	18.25
Genschow	103¼	97.51
Germ. P.	212	210
Ges. f. e. Unt.	236.5	230.5
Gildem.	—	—
Girmes Co.	165	168¼
Gladb. Wolle	171	178
Glas Schalke	190	185
Glockenst.	59	57
Goedh. Tdf.	124	120.5
Goldschm.	104.5	155
Görlitz Wg.	26.5	2 .75
Gorz opt.	42	41⅜
Gotha Wagg.	25.5	28
Gritzner	135	132
Hacketh Dr.	114¼	116.5
Halle Masch.	213	215
Hamb. El.	183⅞	176
Hammersen	142	142
Hann. Masch.	136.5	136
Hansa Lld.	63	63
Harb. Phönix	103	104⅜
„ Eisen	115	115
Harkort Bg.	—	65
„ Brück.	84.5	89.75
Harpener	214⅞	209.5
Hartm. M.	50.12	50
Hedmann	80	80
Hedwigsh.	155	152
Heilbr. Z.	146	143
Held Franke	89.87	85.12
Hemm. Zem.	245	244
Hille Wke.	80	78
Hilpert M.	77.5	78
Hindr. Aufl.	116.5	118
Hirsch Kpf.	129	128⅛
Hirschb. Ld.	130	131
Horch	204	202¼
Hoffm. St.	115	115
Hohenlohe	23.9	32.75
Holzm. Ph.	180	177
Horchwke.	120	118
Hotelbetr.	182	183
Howaldtw.	—	—
Humb. Masch.	61	60
G. M. Hutsch.	78	75.25
Lor. Hutsch.	153	150
Hydr. Bresl.	64.25	61
Ilse Bergb.	273.5	272.5
Industrieb.	117	116
Jeserich	166	166
Jüdel	170	168
Junghans	124	125.5
Kahla Porz.	132	134
Kahlbaum	—	227
Kali Aschl.	180¾	178¾

	24. 1.	25. 1.
Karlsr. Ma.	52	51
Karstadt	17 .5	171
Klöcknerw.	182	181⅛
Knorr C. H.	—	171
Köhlm. El.	128	124
Kolb & Sch.	—	—
Köln Neuess.	208¼	206.5
K.-Rottweil	—	—
Kölner Gas	114⅞	113¾
K. Nürnb. B.	130	131
Kört Gebr.	116	115
Kört El.	135	135
Krauß & Co.	—	—
Kronpr. Met.	138	140
Kunz Treibr.	160¼	170
Küppersb.	203	204⅞
Kyffh. H.	96	95
Lahmeyer	168⅜	168⅛
Laurahütte	92	91
Leopoldgr.	145	145.5
Lindes Eis	225	205
Lindenb. El.	66.25	65
Lindström	216	216
Lingel Sch.	87	89.87
Lingnerw.	124.5	120
Linke Hofm.	9	96
Loewe Wke.	3 8	322
Lorenz Tel.	163¾	165
Lüdenich. M.	122	[illegible]
Magirus	78.5	81
Mannesm. R.	241.5	234
Mansfeld	155⅞	154
Mariens R.	84.5	84.75
M. Kappel	15.5	15.25
M. W. Lind	272	275
„ Soran	184	180
„ Zittau	130	131.5
Metallbank	184¼	177
Miag	—	155
Minimax	120	118
Mix & Gen.	151.5	149.5
Mot. Deutz	84.5	85.5
Mülh. Bg.	172	173
Nation. Auto	123	120
Neckarwke.	154	155
N. S. U.	126	132¼
Ndl. Kohle	202	203
Nordd. Eis	196	195
„ Steingut	201	[illegible]
Nordd. Trik.	60	55.5
„ Waggon	36.5	35
„ Wolle	192	188
Nordw. Kraft	113¾	114¼
Ndg. Herkul	81	81.5

	24. 1.	25. 1.
Pittler Wk.	178	177
Poege el.	132	132.5
Preßow.	148	151.5
Preußengr.	130	131
Radgn. Farb.	92.2	90.25
Ratg. Wg.	118	118
Reichelt M.	113.5	111
Reisch. Pap.	315	305
Rh. Braunk.	282¼	280
„ Elektro	182¾	181
Rhein. Möb.	179	183
„ Stahlw.	227¾	218.5
R. W. E.	207⅝	207.5
„ Westf. K.	148¼	145
RW. Spreng	128¼	126
Rhenania ch.	72.5	71
Rhedd El.	2.9	2.9
Richter Dam.	161	162
Riebeck Mt.	195	192
Riedel J. D.	114	112
Rockstroh	100	106
Roddergr.	640	640
Romb. Hütte	13.5	1
Rosenth. P.	143	148.5
Rütgersw.	145⅞	147
Sachsenw.	133.5	134
Sächs. Guß	181	179
„ Kammg.	—	—
S.-Th. Pu.	217	215
„ Waggon	75	75
„ Webstuhl	130.5	135
Sal. Salz.	143	146
Salzdetfurth	248¾	248
Sangerh. M.	156¼	155
Sarotti	215¼	218
Scheidem.	39.75	39.87
Schering ch.	234	230
Schl. Berg. Z.	150	157
Schl. Text.	83.5	83.8
Schneider H.	114¼	113
Scholl. Eit.	54	53
Schönw. Porz.	55	56
Schub. Salz	207¾	209
Schub. Gen.	233¾	223
Schuckert el.	150¼	179
Schwm. Eis.	166	165
Sieg-Sol. G.	78.12	75
Siem. Gl.	[illegible]	[illegible]
Siem. Halske	218	218⅞
Staßfurt ch.	85	83
Stett. Cham.	106	108
„ Vulkan	101¼	99.75
Stock & Co.	104¼	103⅝
Stöhr Kg.	162⅛	162¼
Stower Nm.	86.5	87
Stolb. Zink	264.5	255
Stralf. Sp.	266	261
Stuhl Goss.	—	—
Stuttg. Z.	146	147.5
Südd. Imb.	103	103
Tecklenb.	36.5	38.87
Tel. Berlin	122.5	125⅝
Thörl Oel	155	124
Tietz Köln	157⅝	136
Transradio	159.5	158
Tuch Aach.	123⅛	124
Tüll Flöha	112	115.5

	24. 1.	25. 1.
Gebr. Unger	142¼	137
Union chem.	105	105
„ Diehl	85	—
„ Gießerei	75	74
Varz. Pap.	137	137
Ver. Charl.	225	225
„ ch. Zeitz	—	—
„ Dt. Nickel	178¾	176
„ Flansch.	—	—
„ Glanzst.	492	480
„ Gothania	161⅝	162
„ Jute V.	120	125
„ M. Hall	110	110
„ Pinsel	116¾	117⅞
„ Bern. W.	81	81.5
„ Stahlw.	161.5	161.5
„ St. Zyp.	300	303
Vikt. Wke.	103	110
Vogel Tel.	124.5	124
Vogtl. MG.	98.5	96.5
„ Tüll	75	73
Voigt Häff.	143¾	148¾
Vorw. Spinn.	—	—
Wanderer	253	251
Wegelin	135	135⅞
Wernsh. Kg.	53.5	53
Weser A.G.	—	—
Westereg.	192¼	190¼
W. D. Hamm	96.75	94.75
W. Eis. Dr.	66.25	66.75
W. Kupfer	88.2	85
Wicking	179⅞	179
Wilh. Hütte	88	88.5
Witt. Guß	64.5	60.25
Witt. Tief.	159	160
Wolf Masch.	80	79.5
Zeitz Masch.	194.5	193
Zellst. Ver.	156	161
Z. Waldh.	273.5	263¼
Zimm. Wk.	—	10.
Zwick. Masch.	37	36.75
Kolonial-Werte		
Dt. Ostafr.	330	325
Neu-Guinea	1800	1760
Otavi	44.37	42.5
Termin-Notierungen		
Dt. Austral.	—	—
Hapag	176¼	174.5
Hamb. Süd	233	231
Hansa	234¼	233.5
Kosmos	—	—
Lloyd	162⅝	161
All. Dt. E. B.	110¼	110
Adca	181¾	180
Barm. Bankv.	183.5	182.5
Berl. Hdlsg.	284.5	277
Commerzb.	221.5	218¼
Darmst. Bk.	288.5	285.5
Dt. Bank	194¼	192.5
Diskontog.	186¼	185.5
Dresdn. Bk.	187	184.5
Mitteld. Crd.	189.5	184
Schultb.-P.	343.5	335¾
A. E. G.	181	177.5
Bergm. E.	187.5	182¾
Berl. Masch.	141.5	137
Boch. Guß	195	193

	24. 1.	25. 1.
Buderus	137	133
Charl. Wass.	138¼	136
Ct. Caoutch.	128.5	127.5
Daimler	109	106
Dess. Gas	198⅝	198¾
Dt. Luxemb.	196	193
„ Erdöl	193	190
„ Masch.	123¼	123.5
Dynamit	167.5	167
Elektr. Licht	203¼	197.5
Elektr. Lief.	186	185¼
Essen. Steink.	206	204
J. G. Farbenindustrie	342⅞	337
Felten Guill.	177.5	175¼
Gelf. Bg.	197	194¼
Ges. für el.	236¼	233
Th. Goldschm.	155¼	154⅞
Hamb. El.	181.5	177⅞
Harp. Berg	214⅛	209
Hösch	203¼	200¼
Holzm. Ph.	179	178¼
Ilse Bergb.	273.5	272.5
Kali Aschl.	180	180.5
Klöckner	182.5	180
Köln-Neuess.	206.5	202.5
Linke-Hofm.	97	95.12
Ldw. Loewe	338	325
Mannesm.	240.5	234
Mansfeld	155¼	154
Metallb. Frkf.	182.5	173
Nat. Auto	124¼	120.5
Ob.-Bedarf	129.5	128
„ Koks	152	149.5
Orenstein	145⅝	143.5
Ostwerke	293	287
Phönix Bg.	148¾	145¼
Rh. Br. K.	280	279¼
Rhein. El.	184.5	181.5
Rheinstahl	226¾	219⅞
Riebeck Mt.	194¼	192¼
Rütgersw.	146⅞	145.5
Salzdetf.	243.5	243.5
Schl. El.	206	202
Schuckert el.	181.5	179¼
Siem. Halske	219.5	217.5
Leonh. Tietz	136	136
Transradio	160	158¾
Ver. Glanzst.	498	479
V. Stahlw.	163	160.5
Westeregeln	191¼	192
Zellst. Waldh.	270	265.5
Otavi	44	43
Ergänzung zum Kurszettel.		
Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw. u ausl Anleihen.		
4 B.Sch.01	1	—
4 dto. 08/14	1	—
3½ dto 07	—	103
3 „ 96	1	1.05
Fkf. Hyp. B. Pf. 14	16.9	17
dto. Pfbf. 43	17.3	17.4
dto. 53	—	—
Pf. Pfbb. 96	17.8	17.8

	24. 1.	25. 1.
Pr. Hyp. Bk. 04/05 alt	16.6	16.95
Rh. Hyp. Bk. Pfdr. 50,66	15.2	15.2
dto. Kom. O.	—	—
Westd. Bod.	15.05	15
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto. Komm. 2	—	—
dto. Komm. 4	—	—
Hess. L. Pfdr.	13	13.15
dto. 26—29	—	—
dto. Komm. Obl. 1.16	10.5	7.5
6 Großst. M.	—	15.5
4 Aegypter groß	—	—
4 Egypt. kl.	—	—
4 Türkunif.	24.25	24.5
5 Rum. 1903	12.5	12.62
4 dto. ukv. 24	10.5	10.5
4½ Budap. St. 14m. T.	64.5	64.5
4½ Budap. St. 14 abg.	61.25	62
4 Budapest. St. 96 i. K.	—	—
5 Sofia St.	29.75	28.3
4½ M. B. A.	35	36.75
4½ Anat. I	33	33.25
4 do. II	31	31.5
4½ do. III	27	28
Banken u. Industrie		
Süd. Eisenb.	—	—
Pr. Zentr. B.	192¼	200
Rh. Erdöl	153½	153.5
Düren Met.	154¼	110
Dyterb. u. W.	55	55
Email Ullr.	72	—
Frankf. Gas	180	178
Geiling	—	105
Grevenbr.	108	105¾
Grün u. Bilf.	162	165
Hageda	149	147
Inag	86.25	88.75
Kollm. Jrd.	106.5	108
Kont. Wass.	82.87	84
Kotheim Z.	135	138
Maxim Ltn.	205	205
Niederkflm.	111	111
MezS. Frbg.	100	100
Mot. Mhm.	40	41.5
Rudg. Sp.	—	—
Reisch. Pap.	315	305
Rheinl. Kr.	176.5	176
Scartig. Eff.	—	100
Schub Herz	—	79
Sinner A.G.	—	74
Ver. B. Fr. G.	109	105.5
„ Ultram.	170¼	171⅞
Wiesl. Ton.	121.5	124¼
Versicherung		
Mannh. V.	165	165
Nordst. A. V.	7.1	80
dto. Led. B.	—	—
dto. Transp.	—	—

Frankfurter Börse

vom 25. Januar

Staatspapiere in %	24. 1.	25. 1.
5 Reichsanl.	0.97	0.92
4 do.	—	—
3½ do.	0.95	—
3 do.	0.98	—
5 Schatz K.23	—	—
5 „ K.24	—	—
4½ 4.5. Schatz	—	—
4½ 6.9. Schatz	—	—
4½ Sch. 1.4.24	0.95	0.92
4 Schutz	18.125	18
4 „ 14	18.125	18
Sp. Pr. A	0.635	0.6
4 Consols	—	—
3½ do	0.97	0.925
3 do	—	—
4 Baden 01	—	—
3 do 08.14	—	—
4 do 1919	—	—
3½ abg. M.	—	—
3½ do 96	—	—
4 Bayr. EB.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—

	24. 1.	25. 1.
4% Pf. E.B.P	—	—
3½ Pf. EBP	1.3	—
3½ „ konv.	—	—
3½ Württb.	—	—
Freistaat 26	99.75	—
Ausländ. Werte		
Span. Vort.	11.5	11.5
5 Rum. 03 Tal	13.25	12.62
4½ a. G 13	23.62,5	22.5
4½ do am. Kb.	—	—
Zolltürken	17.75	18.2
4 ung. Gold	28.7	28.5
Ausl. Stadtanleihen		
Budapest 14	—	—
dto abg.		32
Banken		
Bad. Bank	180¼	179¼
B. f. Brau	—	
Barm. Bk.	184¼	185.5
Danatbk.	292	284
Dt. Bank	195¼	193¾
Disk. Ges.	187.5	185
Dresd. Bk.	188¾	194

	24. 1.	25. 1.
Eisenb. Bk.	—	12.5
Eisenb. R.B.	—	16
Metallbk.	184¼	179¼
Mitteld. Cbk.	190	185
Oest. Crdt.	10.95	10.7
Rh. Credit	156¼	155.5
Rh. Hyp.	221.5	233
Südd. Disk.	—	—
Westb.	87	87
Wien. Bkv.	—	7.55
Wtb. Nbk.	158	158
Verkehrswerte		
Hapag	—	173.5
Lloyd	163¼	[illegible]
Industrie-Papiere		
Eichbaum	175	180
Adt Gebr.	71	72.75
Adler Opp.	—	
Adl. Kleyer	126	123
A.E.G. St.	178.9	179¾
Aug. Gu.	130	130
Asch. Zellst.	188	186.5
Badenia	—	
	—	
Bad. Masch.	140	—
„ Uhren	35.87	36.9
Bay. Gen.	111.9	112

	24. 1.	25. 1.
Bergmann	190	185¾
Bingwerke	63.75	63.75
Brown Bov.	—	—
Cem. Heid.	163	163
Daimler	108¼	106
Dt. Eisenh.	112	117.5
„ G.S.Sch.	262	262
„ Verlag	183	183
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	149	150.
Dyckerhoff	55.25	—
E. W. Katt.	66	64.75
Elektr. Lief.	185	185
El. L. u. Kr.	201	203
Ell. B Woll.	59.25	
Emag	0.51	0.535
Ettl Masch.	—	95.5
Ettl Spinn.	—	—
Fahr Gebr.	57	50
J. G. Farben	341	338
Felt. Guill.	174	177
Feinm. Jett	124	132¾
Frkf. Gas	174¼	175
Frkf. Hof	101¾	104
Fuchs Wag.	0.5	0.531
Gelling Sekt	103	103
Germ. Lin.	251	255.5

	24. 1.	25. 1.
Goldschm.	156	155.5
Gritzner	137	137
Grün u. Bilf.	167	165
Haid u. Neu	64	—
Hammersen	140	—
Hanfw. Füss.	140.5	—
Hindr.-Aufl.	130	—
Hirsch Kupf.	130	129¾
Hochtief	133	131
Holzmann	[illegible]	[illegible]
Holzverkohl.	102¼	100¼
Hydrom	64	—
Inag	88	—
Jungh. Gebr.	124	126
Kg. Kaiserl.	1 0	180
Karlsr. M.	50.5	50.5
Klein Schanz	114⅞	—
Knorr	172.5	173.5
Kont. Braun	81	80
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	—	168
Lechwerk.	142¾	—
Led. Spich.	—	33
Lin. Maz.	—	—
Ludw. Walz	137⅞	135
Mainkr.	137	139
Meguin	63	65

	24. 1.	25. 1.
Metallg.	214	210
Met. Knodt	70	70
Mez Söhne	99	93
Miag	149	158
Moenus	60.5	80
Deutzmotor	—	—
Oberursel	73.5	—
N.S.U.	125	133
Oleawerke	—	—
Peters Un.	131	128
Pf. Näh. K.	65	67
Rein. Gebb.	140	140
Rh. El. Mm.	183	184
Rh. Metall	—	—
Rhenania	74	70
Rodb. Dmst.	—	15.5
Rütgersw.	146¼	146.5
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnellpr. Fr.	108	108¼
Schuckert N	181.5	180
Schub Bern	81	80.2
Schub Herz	81.9	80
Schulz Gr.	62.25	65
Seil Wolff	56	94
Sichel Co.	2.75	2.65
Siem. Halske	219¼	218

	24. 1.	25. 1.
Sinalco	115	116
Triet. Bestgh.	—	—
Thür. Lief.	115	114¾
Uhr. Furtw.	28	28
Ver. D. Oelf.	96	100
„ Gas. Faß	96	97.25
Voigt. Haffn.	14 ¼	145¼
Voith Kabel	76	—
Wayß Freyt.	193	194.5
Wohlmuth	62	61
Württ. El.	128	125.5
Zellst. Waldh.	271.5	265¼
Zucker Bad.	148	148¼
„ Frankt.	119	120
„ Heilbr.	147	148.5
Zuck. Offenst.	190.5	195
„ Rheing.	—	
„ Stuttgt.	—	149.5
Bergw. Aktien		
Boch. Guß	191	—
Buderus	137	131.5
Dt. Lux.	193.5	192.6
Eschw. Berg	—	—
Gelsenkirch.	196.9	194.
Harpener	216	203
Kali Aschersl.	180	181¾
Kali Wester.	191.5	192

	24. 1.	25. 1.
Mannesm.	239¼	232¼
Mansfelder	155.5	154.5
Oberbed.	129.9	126
Ober Cars	—	
Phönix	147.95	145¼
Rheinstahl	227¾	222
Romb. Hütte	13.3	13.2
Salz Heilbr.		172.5
Stinnes R	194	153¼
Tellus Berg	124	124
V. K. Lau	93	92
V. Sta	162¼	161.5
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	143	151
Frankonia G	160	—
dto Lit A	97	—
Mannh. Vers.	—	—
Oberrh. Vers.	191	200
Providentia	—	—
Werth Anl Pfandbriefe usw		
Bad. Holz	19.1	20
5 „ Kohle	15.5	15.1
Fr. Pr. Bl. II	94	94
Mhm. Kohle	—	—
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—

	24. 1.	25. 1.
8 Pr. Hyp. I V	100¾	100¼
8 do VI VII	—	—
8 do VIII	—	—
5 Pr. Kali	6.15	—
5 Pr. Rogg.	—	—
8 Rh. Hyp. 24 25	104	—
4 do V VIII	—	—
5 Rh. M. D	101	104¼
5 Sachsenk.	—	
5 „ Rogg.	9.3	9.3
5 Süd Festw.	2.5	
P.M. Pfandbriefe		
Rh. Hyp. 33 39	15.025	15.15
Bad. Komm.		
Hessen 25. 27	13	—
do 26. 28	—	—
do. Kom. 1 16	—	
Nassau F.-G. K.-S. 26	9	9.1
do 28	—	
Freiv.-Werte		
Becker Stahl		72
Benz	—	105
Fr. Hobbt.	10	112
Krügershall	35	35.5
Lastauto	—	—
Rast. Wagg.	—	—

Geschäfts - Uebernahme

Der werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, **Julius Bodemer**, Sattlermeister, an Herrn **Karl Becker** übergeben habe und bitte die verehrl. Kundschaft, ihr geschenktes Vertrauen auch auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Frau **Julius Bodemer, Witwe.**

Anschließend an obige Mitteilung habe ich unterm heutigen das Sattlergeschäft von Julius Bodemer übernommen. Es ist mein Bestreben, meine verehrte zukünftige Kundschaft durch meine langjährige Erfahrung aufs beste und reellste zu bedienen.

Einem geschätzten Wohlwollen sieht entgegen.

Karl Becker
Sattlerei u. Tapeziergeschäft
Rüppurrerstrasse 15.

Karlsruhe 25. Januar 1927. 8489

Cl. Dreesen, Dentist
Amalienstraße 21
Praxis für feine moderne Zahntechnik
Umarbeiten von Gebissen à Zahn 4 Mk.
Neuer Zahn 5 Mk. aus bestem Material.
B1397

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre, mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Linderung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen innigsten Dank. „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist Tausende wert. E. B." à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, stärkste Form). Dazu „Zucker's-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Hypotheken

jeder Art, auch Erbschaftsanteile, werden zu coulanten Bedingungen beliehen oder übernommen. Angebote erbeten unter Nr. 401a an die Badische Presse.

Günstige Kapitalanlage

Geldgeber gesucht für sicheres Unternehmen. Banktechnische Sicherheit vorhanden. Angebote unt. S. R. 1650 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Amtliche Anzeigen

Wasserversorgung Steißlingen.

Zum Um- und Ausbau der Wasserleitung sollen im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens gemäß Verordnung des Ministeriums der Finanzen vom 27. Juli 1922 folgende Arbeiten und Lieferungen zur Vergebung kommen:

Los 1: Rohrgrabenherstellung etwa 9500 lfd. m;
Los 2: Liefern und Verlegen von Gußrohren mit D= 40—150 mm Lichtweite, etwa 9500 lfd. m.
Los 3: Herstellung eines Hochbehälters mit 200 cbm Nutzraum sowie 3 Brunnenstuben.

Angebote sind bis längstens **Montag, den 7. Februar ds. Js., nachm. 3 Uhr,** beim Bürgermeisteramt in Steißlingen, Amt Stockach, mit entsprechender Aufschrift einzureichen. Angebotsformulare können von der unterfertigten Stelle bezogen werden, woselbst auch Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Bad. Wasser- und Straßenbauamt Konstanz.

Nutzholz-Versteigerungen.

Das Forstamt Graben in Bruchsal versteigert jeweils um 9½ Uhr vormittag im Gasthaus zum Wolf in Bruchsal:

1. am **Donnerstag, den 3. Februar 1927,** aus Staatswalddistrikt II Kammerforst Abt. 1, 2, 4, 12, 14, 16—19 (Förster Heneka in Neutbard) und Abt. 10, 20, 22, 25, 27, 28, 32 (Forstwart Schneider in Rendorf) folgendes Stammholz: 20 Fm. Rotbu. I—IV. Kl.; 2 Fm. Hbu. IV. Kl.; 82 Fm. Ei. II. bis V. Kl.; 4 Fm. Esch. III.—V. Kl.; 15 Fm. Erl. IV. u. V. Kl.; 2.5 Fm. Ulm. III. u. IV. Kl.; 24 Fm. Lä. III.—V. Kl. u. 249 Fm. Fo.-Abschnitte I—III. und Stämme II.—V. Kl.; ferner 28 Ster Ei. u. Eschennutzschichtholz.
2. am **Freitag, den 4. Februar 1927,** aus den Staatswalddistrikten: I Büchenauerhardt Abt. 1—8, 12, 18, 21 (Oberforstwart Mohr in Bruchsal, Schloßbezirk 29), III Apothekergrund Abt. 4a u. IV Köpfe Abt. 8 u. 9 (Rheinwaldungen bei Liedolsheim: Forstwart Roth in Liedolsheim) folgendes Stammholz: 25 Fm. Rotbu. I.—V. Kl.; 6 Fm. Hbu. III.—V. Kl.; 114 Fm. Ei. I.—V. Kl.; 29 Fm. Esch. II.—V.; 22 Fm. Erl. III.—V. Kl.; 8 Fm. Ul. III.—V. Kl.; 12 Fm. Silber- und Bruchmeidenpappeln I.—V. Kl. und 6 Fm. Fo.-Abschnitte I.—III. Kl.; ferner 42 Ster Ei.- und Eschennutzschichtholz. Losauszüge durch das Forstamt. (391a)

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Spielberg versteigert aus ihrem Gemeindewald am **Freitag, den 28. Januar 1927:**

345 Baustangen 1. Klasse,
665 Baustangen 2. Klasse,
70 Hagstangen,
805 Hopfenstangen 1. Klasse,
560 Hopfenstangen 2. Klasse,
875 Hopfenstangen 3. Klasse,
1220 Hopfenstangen 4. Klasse,
1375 Rebstecken 1. Klasse,
1440 Bohnenstecken.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. (392a)

Rau, Bürgermeister.
Mangler, Ratschr.

Bruch-Heilung

ohne Operation, **vollständig ohne Berufsstörung,** keine schmerzhafte Einspritzung. In Behandlung kommen: **Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.**

Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:

Herr Dr. med. J. L., approbierter Arzt: Mit Ihrer Bruchheilungs-Methode und Ihren Hilfsmitteln ist es mir gelungen, in oft überraschender Weise und überraschend kurzer Zeit — nur Wochen bezw. wenige Monate — selbst veraltete und schon trostlose Fälle von Brüchen gut und dauernd auszuheilen bei Patienten jeden Alters und Geschlechts. Ihre Heilmethode ist wirklich ein Segen für viele und müßte von jedem besorgten Arzt beherrscht und angewandt werden.

Herr Dr. med. H. B., approbierter Arzt: Ihre Methode der operationslosen Bruchbehandlung habe ich verschiedentlich an meinen Patienten erprobt, und ich kann Ihnen nur von besten Erfolgen dabei berichten. Selbst Brüche allerschwerster Art kamen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu restloser dauernder Ausheilung.

Herr Dr. med. S., approbierter Arzt: Teile hierdurch mit, daß ich selbst mit der orthopädischen operationslosen Bruchbehandlung gute und oft überraschende Erfolge erzielt habe.

Herr Jak. Br., Schmiedemeister aus Sulzfeld (Baden) schreibt: Ich teile Ihnen höflichst mit, daß ich über die Behandlung meines linksseitigen stoppelgroßen Leisten-Hodenbruches sehr zufrieden bin. Ich arbeite als Schmiedemeister schon 6 Wochen ohne jedes Band und kann jedem versichern, daß keinerlei Beschwerden mehr vorhanden sind. Selbst ein hervorragender Blinddarm- und Bruchoperateur äußerte sich dahingehend: **Auf Bruch verstehen sich die Herren doch**

Sprechstunde unseres approbierten speziell ausgebildeten Vertrauensarztes

Dr. med. J. Laible (früher bei Dr. med. H. L. Meyer, Hamburg):
in **Rastatt:** Bahnhofshotel, am Mittwoch, den 26. Januar, nachm. v. ½4—8 Uhr und am Donnerstag, den 27. Jan., vorm. von 8½—1 Uhr,
in **Karlsruhe i. B.:** Hotel Lutz a. alten Bahnhof, am Donnerstag, den 27. Januar, nachm. v. 3½—8 Uhr (bisherige Patienten A—K) und am Freitag, den 28. Januar, vorm. von 8½—1 Uhr u. nachm. v. 2—7 Uhr (bisherige Patienten L—Z),
in **Heidelberg:** Brauerei Hotel Denner, am Samstag, den 29. Januar, vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 2—7 Uhr,
in **Mannheim:** Union-Hotel am Sonntag, den 30. Januar, nachm. von 3½—7 Uhr (bisherige Patienten A—K) und am Montag, den 31. Januar, vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 2—7 Uhr (bisherige Patienten L—Z).

„Hansa" Aerztliches Institut für orthopäd. Bruchbehandlg. G.m.b.H. / **Bremen.**

Wir warnen vor erfolglosen und oft unreellen Nachahmungen unserer Heilmethode. (G6632)

Bucherer

eingetroffen ein Waggon
Holländer Gemüse
Rote, Weiße, Wirsing- Pfund **10 ₰**
Kraut
Schwarzwurzeln Pfd. **40** Pfg.

Bucherer

3430

Immobilien

Tücht. kautionsfähige Wirtsleute, der Mann Metzger, suchen
Wirtschaft
Karlsruhe oder Umgebung. Angebote unter Nr. W6522 an die Badische Presse erbeten.

Tücht. erfahrene Wirtsleute (Mann Küchenchef), suchen auf sofort gutgelegenes
Lokal zu pachten.
Angeb. unt. Nr. S6518 an die Badische Presse.

Realgastwirtschaft
l. kath. Landort (mit Metzg.) an tüchtg., kautf. jg. Leute zu verpachten. Tauschwohng. notwendig. Bewerbg. unt. Nr. 396a an die Badische Presse.

Verpachte
Gastwirtschaft
gutgeh. in lebh. Amtsstadt Nähe Karlsruhe, an nur tüchtige kautionsf. Wirtsleute, Metzger bevorz., welche eine 2—3 Zim.-Tauschwohnung z. Verfüg. haben. Gefl. Anfragen unter Nr. 394a an die Badische Presse.

Wirtschaft mit Bäckerei
prima Geschäft, in einer Amtsstadt Badens, sof. zu verk. Bäckerei maschinell mit Dampfofen wird b. Kauf beziehbar. Anzahlg. 10—15 000 M. Angebote unt. Nr. 4302 an die Badische Presse.

Gutgehende
Metzgerei
zu pachten oder zu kaufen gesucht. Vermittlung verbeten. Angebote unt. Nr. H6733 an die Badische Presse.

Haus-Verkauf.
3stöckiges Geschäftshaus mit zwei 3-Zimmerwohnungen und Arbeits- od. Lagerräume (120 qm) in verkehrsreicher Lage Bühls zu verkaufen. Angebote unter Nr. 399a an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht
Geschäft d. Manufaktur
od. ähnl. Branche, Südstadt, mögl. Werderplatz. Evtl. Laden zu mieten. Angebote u. Nr. Y6799 an die Badische Presse.

Zigarrengeschäft
m. Nebenraum geg. bar sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. T6744 an die Badische Presse.

Gut eingeführtes
Lebensmittel-Geschäft
umständehalber zu verkf. Angebote u. Nr. G6707 an die Badische Presse.

Milchgeschäft
Milchgeschäft od. einen Teil eines solch zu kaufen gesucht. Angeb. u. D6804 an die Bad. Pr.

Eine
Lagerhalle
25×10 m, zweistöckig, neu, auch geeignet zu Bauzwecken, ist unter günstigen Bedingungen wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Anfragen an **Theodor Kastner,** Zimmermeister in Malsch (Amt Ettlingen), Leerstraße 280. (405a)

Geschäftshaus
(Weststadt) äußerst massiv gebaut, mit Lager- u. Büroräumen (evtl. Autogaragen u. Stallungen) größere Wohnung wird frei, zu verkaufen. Daselbst ist auch ein baureifes, ca. 400 qm großes **Baugelände** abzugeben. Angebote u. unter Nr. 1693 an die Badische Presse erbeten.

Neueres Haus
mit 3×4 Zimmer-Wohnungen, Einfahrt und Garten, möglichst Südwest od. Weststadt gelegen, von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. T6719 an die Badische Presse.

Das in ganz Baden gut bekannte (A228)
Hygiene-Institut
mit Massage- und Badefachschule in Baden-Baden, Schillerstraße 7.
soll mit allen elektrischen Apparaten usw. krankheitshalber verkauft werden. Näheres wegen Besichtigung und Kauf nur durch die Alleinbeauftragten: **Michaelis, Immobilien-Büro, Baden-Baden, Langestr. 17, und Leopoldstr. 2, Tel. 782.**

Eckstein Gold
für 4 ₰ eine gute Zigarette!

Der Tabak: Durch die wichtigen Neuerungen in der Kartonnagenherstellung — so wurde bereits gesagt — ist ein zulänglicher Betrag für die Tabakbeschaffung zur Verfügung.

Milde soll die Zigarette sein, ohne doch darum fade zu schmecken — das ist der berechtigte Wunsch des geschulten Rauchers. Naturreine, edle Tabake von besonderer Leichtigkeit müssen deshalb reichliche Verwendung finden. Sorten solcher Art sind bei der Bereitung des

Eckstein Gold

in hohem Prozentsatz herangezogen worden, denn wir haben gerade von diesen Tabakarten sehr große Mengen gekauft, die zum Teil schon eingetroffen sind, zum Teil noch verladen werden. Die hohe Qualität der Eckstein Gold ist hierdurch auf lange Zeit sichergestellt.

Daher: **Raucht Eckstein Gold 25 Stck. zu 1 Mk.**

Zwei Fuhren (ca. 100 Zentner) **guten**
Stroh-Pferdedung
in der Nähe von Karlsruhe sofort zu **kaufen gesucht.** — Angebote unt **F.K.O. 4530** an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** Kaiserstr. 118, erbet. 4230

Besseres Etagen- oder Geschäftshaus
bei 10—20 000 M Anz. zu kaufen ges. Angebote unter Nr. W6772 an die Badische Presse.

Wer verkauft oder baut kleines
Einfamilienhaus
Gemarkung Karlsruhe od. Durlach und nimmt 9000 Mark Aufwertung in Zahlung. Angebote unter Nr. 405a an die Badische Presse.

Gute Kapitalanlage!
Grundstück
an der Neureutherstraße ca. 11 Ar, preiswert zu verkauf. Angebote u. Nr. F6781 an die Bad. Pr.

Suche einen schönen
Obstgarten oder Acker
zu kaufen, Nähe der Stadt. Angebote unter Nr. S6743 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Möbel gut erhalten kauft **Hischmann** Zähringerstr. 29 B1359

Zu kaufen gesucht:
Diwan (Plüsch)
kompl. Bett, Waschkommode u. Schrank. Angebote u. Nr O6764 an die Badische Presse

Clubsessel
in nur bestem Material, neuwertig, ebenso rund. **Herrenzimmer-Tisch** m. Stühlen von Privat aus nur gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. S6768 an die Badische Presse.

Bettstelle mit Rost (sauber), kl. Zimmertisch und Ruhestuhl für alte Frau zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe Karlstr. 6, Werkstätte im Hof. (B1383)

Zu kaufen gesucht
Wohnungseinrichtung
gebraucht, evtl. Einzelstücke v. Privat. Angeb. unter Nr. Z6800 an die Badische Presse.

Antiquitäten
jeder Art, sowie alte Perserteppiche, auch defekte Stücke, kauft fortwährend **Arnold Fischl,** Kaiserstr. 140, 1., Telephon 3166.

Gebrauchte
Dielen
oder starke
Bretter
in beliebiger Länge und Stärke zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 1719 an die Badische Presse.

Lieferwagen
1—1½ To., neueres Baujahr, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3424 an die Badische Presse

Innensteuer-Limousine
4-Sitzer, ca. 4—6 Steuer-PS, möglichst neuwertig, als wirklichen Gelegenheitskauf zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 3426 an die Bad. Presse.

Smoking
zu kaufen gesucht. Händler verbeten. Preisangebote unter Nr. S6793 an die Badische Presse.

Ein gut erhalt., schöner
Damenmantel
schwarz od. dunkel, für stärkere Figur zu kaufen gesucht. Angeb. u. C6803 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen
Büromöbel
u. sonst. Bürobedarf sehr billig zu vkf. 826
Hoff, Bürobedarf, Waldstraße 6.

Schränke 1-, 2- und 3-türige mit u. oh. Spiegel, billigst b. **Hischmann** Zähringerstr. 29. B1358

Sie finden, was Sie suchen
Speisezimmer
Herrenzimmer
in allen gangbaren Größen.
Die modernsten Modelle
Elegant und gediegen.
Ganz enorm billige Preise
die Sie anlegen wollen und können!
Möbel- und Bettenhaus
Krämer
Kaiserstraße 30
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Speisezimmer
Schlafzimmer
erstklassig u. doch billig b. Schuster, Werkst., Ludwig-Wilhelmstr. 18. (1699)

209
Eichen-Schlafzimmer
in guter Qualität zu niedrigsten Preisen
Möbelhaus Freundlich
Kronenstr. 37/39
(Zahlungserleichterung).

Chaiselongues
Diwans
Matratzen u. Röste
große Auswahl, in allen Preislagen. 328
L. Kehrsdorf,
Karlstr. 68 Tel. 875

Spiegelschrank
1tür. nußb. pol. 85 M, 3tür. **Schrank** 170 br., mod. weiß 160 M, **Waschkommode** weiß 110 M, 2 **Betten** weiß 80 M, 2 Nachttische weiß 40 M, **Vertiko** nußb. mit Sp. 58 M, groß **Büfett** nußb. 160 M, **Waschkommode** mahag. 45 M, **Waschkommode** für Warm- und Kaltwasser 55 M, **Roßhaarmatratze** 60 M, weiße Flurmöbel, Liegestuhl, Truhe, Stühle, Ziertische, **Diwan, Bilder** u. sonstiges. An- u. Verkauf **Kempermann,** Rudolfstraße 19 (B1391)

Eleganter
Damen-Schreibtisch
mit Stuhl zu verkaufen. Wo, sagt u. Nr. W6771 die Badische Presse.

Großer Gelegenheitskauf
Moderne Anzüge Ia Verarbeitung
Herrenmäntel hochmoderner Schnitt zu Mk. 28.- 32.- 38.- 45.- 48.-
Herrenschuhe zu Mk. 6.75 4164
Kinderstiefel 23/25 Mk. 2.75
Gelegenheitskäufe Herrenstraße 11, II.

Küche
gut erhalt., billig zu verkaufen. Anzufragen Werderstr. 59, part. (B1360)

Dipl.-Schreibtisch
ein- u. zweit. Schränke, große 170 cm breite Schränke, Kommoden, Waschkommoden, Vertiko, Nähtische, Zimmer- und Küchentische, Nachttische, Schreibtischstühle, Stühle, großer Spiegel in Goldrahmen, Küchenschränke, Betten und sonst. verkauft sehr billig An- u. Verkauf D. Guimann, Rudolfstr. 12. (B1388)

Sehr schöner Gasherd mit Ständer, sowie weiß Klappwagen, sehr billig zu verkf.: Esser, Draisstraße 12, III. (B1380)

Zimmeröfen
billig zu verkaufen. Gartenstraße 10, Hof, Pb. Kranz. (B1326)

Badeeinrichtung,
Stehgasbadeofen und Emailwanne alles komplett für nur 85 M. **Kempermann,** Rudolfstr. Nr. 19, Laden. (B1393)

Waschkessel
mit Feuerungen, Emailherde billig zu verkauf. Gartenstr. 10, Hof, Pb. Kranz. (B1015

Gebr. Weinfäßchen
30—35 Ltr. halt., bill. z. verkaufen. (B1331) Göthestr. 45, 3. St., r.

Sprechapparate
Platten, Zubehör, billigste Preise. Reparaturen **Zirkel 30** (Laden).

Sprech. Apparat
Luxus-Tisch-Modell, wie neu, spottbill zu verkauf. Müller, Kaiserallee 151. (B1356)

Knopflochmaschine
(Gutmann, Typ 14), tadellos arbeitend, für 350 M abzugeben (393a) A. Vogel, Rastatt, Keblerstraße 12

3 Teigteilmaschinen
gebraucht, aber so gut wie neu, 30teilig, sofort zu verkaufen. Näheres bei Wilh. Oberle, Karlsruhe i. B., Lessingstr. 20. (4234)

Rohölmotor
12 PS, fast neu, 1800 M, Anschaffungspreis 2800 M, komplette Schleifereieinrichtung mit ca. 20 m Transmissionen, drei Schleifsteine (ca. 1,60 bis 2 m Durchmesser), je zwei Riemenscheiben, ca. 50 Stück Schmiergelscheiben, sowie eine Metallhobelmaschine, umständehalber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 397a an die Badische Presse.

Neues Damenrad
für M 60 umständehalb. zu verkaufen. (B1369) Wisnewski, Weiherfeld, Mainstr. 22. (B1369)

Damenrad
billig zu verkf. (B1382) Rudolfstr. 23, part.

Damenrad
(Badenia), sehr guterh., für 45 M zu verkaufen: Karlstr. 93, I. (B1378)

Hübsche Pierrette
billig zu verkaufen od. zu verleih. Kriegsstr. 163, 2. Stock, links. (B1376)

Eleg. Maskenkostüm
f. mittelgr. Dame, Page i. beige Samt zu verkaufen. (B1389) Stefanienstr. 38, part.

Maskenkostüm,
Teufelin, einmal getrag., billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr G6757 an die Badische Presse.

Elegantes
Maskenkostüm
(Holländerin), preisw. z. verkaufen, ev. verleihen. Steinstr. 16, 2 St., lks. (B1398)

Eleg.
Smoking und Frack
Gr. 46, preisw abzugeb. Daselbst 2 Herrenmaskenkostüme u. eleg. Damenmaskenkostüm. Karl-Wilhelmstr. 26, II. zwischen 1 und 4 Uhr (3416)

Smoking-, Gehrock- und Cutaway-Anzug fast neu, staun. billig zu vkf. Zähringerstraße 53a, II (1649

Cutaway
wie neu, billig zu verkf. Müller, Kaiserallee 151

Öffentlicher Vortrag.

Donnerstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr, im Saal des Munz'schen Konservatoriums, Waldstraße 79, spricht Schriftsteller **Robert Syring** über

Das Rätsel des Todes

Eintritt 1.– Mk. Studierende 50 Pfg.

Theosoph. Gesellschaft Adyar, Loge Karlsruhe

Überseereisen

Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in

Karlsruhe, E. P. Hieke,
Kaiserstrasse 215, bei der Hauptpost.
Bruchsal in Baden, Josef Moser, Kaiserstr. 67.
Generalagentur für den Freistaat Baden
Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz.
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Stuttgart, Königstrasse 12, I., Fernsprecher S. A. 22029.

Offene Stellen

Männlich

Akquisiteure
(männl. und weiblich). Wir suchen f. konkurrenzlose, amtlich f. ganz Baden protektierte Propaganda n. 2 intellig., gewandte Inserentenwerber. Wir gewähren: Glänzende Unterlagen, höchste Provision, daher leichte Arbeit. Angebote seriöse Personen u. Nr. B6765 an die Bad. Pr.

Werbe-Vertreter
sofort gesucht. Angebote unter Nr. E6780 an die Badische Presse.

Werber
für Staubsauger gegen Festgehalt gesucht. Leute, die für Staubsauger schon geworben haben, wollen sich melden bei Rotarex, Staubsauger - Vertrieb, Stoll, Philippstr. 20. (1715)

Vertreter
zum Verkauf erstklassiger Fabrikate in
Koch-, Gas- u. kombin. Herden
gegen hohe Provision gesucht. Angeb. u. Nr. 1713 an die „Badische Presse".

Offertbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen.
Badische Presse
Anzeigen - Abteilung.

Tüchtiger
Provisionsreisender
der Zuckerwarenbranche für Karlsruhe und Umg. per sof. gesucht. Angeb. m. Angabe der bisherig. Tätigkeit unt. Nr. B6746 an die Badische Presse.

Aroxit-
Vertreter gesucht. Zuschriften unt. Nr. K6760 an die Badische Presse.

Zum Besuch von Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften wird für Baden und die Pfalz ein
tüchtiger Vertreter
gegen gute Provision von Chemisch-pharm. Fabrik gesucht. Angebote mit Referenzen unter Nr. 388a an die Badische Presse.

Jg. Leute aller Berufe, die zur **See** fahren wollen, erhalten streng reellen Rat und Auskunft! (gegr. 1919). Nur schriftl. **Auskunftstelle 342 Harms, Hamburg 19.** (116795)

Gesucht 2 tüchtige
Friseurgehilfen
Ia. Herrenbediener, guter Verdienst. (390a)
Ernst Spittler, Bahnhoffriseur, Freiburg i. Brg.

Weiblich

Junges, schulentlassenes
Mädchen
zu Hilfe im Lager sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1663 an die Badische Presse.

Kinderfräulein
für Anfang März tagsüber gesucht. Angebote unter Nr. F6731 an die Badische Presse.

Gesucht auf 15. Februar in ein Herrschaftshaus nach Basel
perfekte Köchin
die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Angebote m. Bild u. Zeugnissen unter Nr. M6712 an die Badische Presse.

Mädchen
vom Lande zu 2 Pers. auf sofort gesucht, muß nähen könn. Akademiestraße 49, III. (B1372)

Mädchen
aus nur guter Familie, das schon bei kl. Kindern war, womöglich Oststadt, für mittags zu 2 Kindern und Mithilfe im Haushalt für sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. H6783 in der Bad. Pr.

Leistungsfähige Spezialfabrik sucht für ihren seit 40 Jahren bewährten Artikel

REISE-VERTRETER

zum Besuche städt. und staatl. Behörden in Stadt u. Land gegen Gehalt, Spesen u. Provision, für sämtl. Orte Deutschlands. Angebote an: **Adolf Krämer, Cassel-B**

Bedingung: Nur ausführl. Bewerbungen von unbedingt verkaufstüchtig., repräsentablen und zuverlässigen Kräften unter Angabe von Referenzen. 38a

Suche für kl., gut bürgerlich. Haushalt kinderl.
Mädchen
aus gut. Familie. Etwas Koch- u. Nähkenntn. erwünscht. Evtl. Familienanschluß. Angebote unt. Nr. E6778 an die Badische Presse.

Durch. geb. Frl.
m. g. Zeugn., gern selbst. tät., in kl. Haush. ges. Fam.-Anschl. Angebote unter Nr B6802 an die Badische Presse.

Alte eingeführte Gesellschaft sucht

Aussenbeamten

gegen Gehalt, Spesen u. Provision.
Offerten unter Nr. **4190** an die Badische Presse.

Statiker

der für Baugenehmigungen die erforderlichen stat. Berechnungen anfertigt, gesucht. Bewerber wollen ihre Angebote mit Bezeichnung der Fähigkeiten unter Nr. 380a an die Badische Presse aufgeben.

Fabrikunternehmen sucht
jungen Mann
für selbständiges Klage- und Mahnwesen 1–2 Tage in der Woche. Angebote unter Nr. 1659 an die Badische Presse.

Für meine **Filiale in Stuttgart** suche ich auf 1. April oder früher einen **tücht., branchekundigen** zirka 22 Jahre alten Kaufmann als

1. Verkäufer

Derselbe muß gute Umgangsformen besitzen u. im Dekorieren u. Plakatschreiben bewandert sein. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an
THEODOR NANZ
Lebensmittel - Groß- u. Kleinhandel
ESSLINGEN a. Neckar. A237

Gegenseitigkeitsverein

(größte u. leistungsfähigste Kranken- und Sterbekasse)

sucht eine

tüchtige Kraft

womöglich Versicherungsfachmann, für die zu besetzende Geschäftsstelle.
Geboten wird: Gehalt nebst hohen Abschlußprovisionen u. großem Inkassobestand mit Lebensstellung.
Verlangt wird: Tüchtige Werbekraft mit guten Beziehungen zu allen Mittelstandskreisen.
Ausführliche Angebote unter Nr. **402a** an die „Badische Presse".

Existenz.

Familien in Stadt und Land, welche Reichsmark 1000.– bis 2000.– zur Verfügung haben, bietet sich angenehme glänzende Verdienstmöglichkeit (keine Reisetätigkeit, keine Versicherung) Angebote unter Nr. 1697 an die Badische Presse.

Leistungsfähige
Seifen-Fabrik
mit guten Spezialitäten sucht tüchtigen, in Karlsruhe und Baden gut eingeführten

Reisenden od. Vertreter

gegen Fixum und Provision (kein Privatreisen). Ausführl. Angebote u. Nr. 334a a. d. „Badische Presse"

Reisender

tüchtiger Herr aus der Schokoladen- und Zuckerwarenbranche, der mit der Kundschaft vertraut ist, für Karlsruhe und Umgebung **sofort gesucht**. Angebote unter Nr. 1717 an die Badische Presse.

Ein Artikel wie er sein soll, wirkliche Neuheit, glänz. begutachtet, billig, in jedem Haus verkäufl., keiner Saison unterworfen, immer wieder verlangt, bringt er dem Verkäuf. gut. Verdienst. Tägl. Bareinnahme. Für jederm. geeign., der über ℳ 1500.– bis 2000.– verfügt. Angebote unt. **A226/F.T. 4197** an die „Badische Presse" erbeten.

Lederfachmann
gesucht

welcher bei **erstklassigen Schuhmachereien für Lederverkauf gut eingeführt ist und große Umsätze bei prima Kunden nachweisen kann.** Gefl. Angebote erbeten unter **S. R. 1424** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** (A236)

General-Vertretung

für Baden, eventl. größere Bezirke davon, für eine
kombinierte Staubsauger- und Bohnermaschine.
Erforderlich: Einige Mille Kapital und Befähigung, exakt arbeitenden Vertreterapparat aufzubauen und zu leiten. Wir suchen nur
seriöse Persönlichkeit.
Angebote unter **S. T. 316** an **Ala-Haasenstein & Vogler,** Karlsruhe.

Leder-Engros-Geschäft sucht in Baden gut eingeführten

Reisenden

welcher bei Lederhändler, Leder-Ausschnitter und Schuhfabriken gut eingeführt ist und Erfolge nachweisen kann. Gefl. Angebote erbeten unter **S. P. 1423** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** (A235)

Falzerinnen

nur durchaus geübte, sofort gesucht.
Kunstdruckerei Arthur Albrecht & Cie.
Karlsruhe, Steinstraße Nr. 23 1703

Stellengesuche

Männlich

Junger Elektromonteur mit guten Zeugnissen sucht Stellung, würde auch andere Arbeit annehmen. Angeb. unter Nr. B6790 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann sucht
Volontärstelle
auf hiesiger Bank. Angebote unter Nr M6788 an die Badische Presse.

Suche f. meinen vaterlosen Neffen eine
Friseurlehrstelle
bei freier Kost u. Logis. Angebote u. Nr. E6728 an die Badische Presse.

Weiblich

Frl., welches Kenntnisse im nähen besitzt, sucht
Stellung
als **Stütze** oder zu Kindern. Angebote unter Nr. 36700 an die Badische Presse.

Haushälterin sucht Stellung
in frauenlosem Haushalt. Kleine Gartenarbeit angenehm. Angeb. u. Nr 36796 an die Bad. Pr.

Mädchen
aus gut bürgerl. Familie sucht Stelle in ruhigem Haushalt. – Sehe mehr auf familiäre Behandlung. Angebote unt. Nr J6699 an die „Bad. Pr."

Fleißiges, ehrlich. Mädchen sucht Stellung, am liebsten als
Zimmermädchen
auf 1. Febr. Ang. unt 26786 an die Bad. Pr.

Tücht., unabh., jg. Frau perfekt im Haush., Kochen u. Schneidern, sucht in nur bess. Hause, ½ od. ganze Tage **Arbeit,** auch zu Kindern oder alleinstehd. Dame. Angebote unt. Nr. Y6724 an die Badische Presse.

Mädchen
26 Jahre alt, sucht Stelle in bürgerlich., kinderlos. Haushalt, auf 1. Febr. Zeugn. vorhd. Angebote unter Nr. 36775 an die Badische Presse.

Fleißiges, pünktliches
Mädchen
das bürgerlich kochen kann u. sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht Stellung zum baldigen Eintritt. Angeb. unt Nr. T6794 an die Badische Presse.

Jg. ehrliche Frau sucht bis 1. Febr.
Monatsstelle
tägl. 5–6 Stunden für Küche u. Hausarbeit. Angebote unter Nr. K6785 an die Badische Presse.

Lehrstelle gesucht
für Mädchen aus sehr guter Familie, 16 Jahre alt, als Verkäuferin. Vergütung nebensächlich. Angebote u Nr. M6687 an die Badische Presse.

16jährig. Mädchen sucht
Lehrstelle
als Friseuse. Angebote unter Nr. Y6749 an die Badische Presse.

Welche nur erstklassige Firma sucht **gewandten** **Reisenden.**
Angebote unter Nr. V6721 an die Bad. Presse".

Kontoristin mit gut. Allgemeinbild. u. 3 jähr. Lehrzeit, perfekt in Stenogr. u. Maschinenschr. (in ungek. Stell.) sucht sich a. 1. März od. spät. zu veränd. Ang. u. 4310 Bad. Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Gesucht: 7 od. 8 Z.-Wohnung m. elektr. L. und allem Zubehör.
Geboten: ebensolche 5 Z.-Wohnung in freier Lage der Mittelstadt, unter der Bedingung, daß Umzug ganz oder teilweise vergütet wird. Angeb. unt. Nr. R6663 an die Badische Presse.

Größere
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. sonst. Zubehör, 1. Stock, Weststadt, gegen kleine 4 Zimmer- od. größ. 3 Z.-Wohnung, in gl. Lage sof zu tauschen ges. Angebote mit Angabe d. Friedensmiete unter Nr. J6709 an die Badische Presse.

Suche
3 Z.-Wohnung
(Parterre), 1 kleine 2 Zimmerwohnung m. el. Licht 2c. kann getauscht werden. Angebote unt. Nr. 36725 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Per 1. März
beschlagnahmefreie große Drei - Zimmer-Wohnung, Mädchenzimmer, Küche usw. (Bismarckstr.) zu verm. Angeb. unt. Nr. M6662 an die Bad Pr.

3 Z.-Wohnung
schön u. geräumig, mit sämtlichen Zubehör, sof. zu vermiet., in Durlach-Aue. Angebote u. Nr. 1691 an die Bad Presse.

Beschlagnahmefreie
2 Zimmerwohnung
auf 1. März zu vermieten. Weiherfeld, Tauberstraße 3. (B1321)

Kleine, möbl. Wohnung
2 gut möbl. Zimmer m. 2 Betten, vollständige Küche, Keller, Mansarde, in feinem Hause zu vermieten. Anzusehen nachmittags: Hirschstr. 92, I. (B1371)

Haben Sie Grippe

und wollen Sie die Ansteckungsgefahr nahezu unmöglich machen, dann helfen Ihnen bestimmt A21

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen."

die seit 35 Jahren bewährten und unübertroffenen Hustenbonbons. Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.
Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Zimmer

Zimmer
2–3 schöne, große, helle Zimmer mit el. Licht, in gutem Hause, auf sofort zu vermieten (auch einzeln). Friedenstraße 20, 2. Stock. (B1368)

2 schöne, leere
Zimmer
evtl. davon ein möbliertes, auch für Büro geeignet, mit el. Licht, per 1. März zu verm. Anzusehen 10–12 u. 3–6 U.: Leopoldstr. 2a, 1 Treppe, nächst Kaiserpl. (B1355)

Ger., gut möbl. Zimmer mit Balkon, elektr. Licht, evtl. Badebenützung, in ruhigem, gut. Hause, auf 1. Febr. preisw. zu vermiet.: Weberstr. 14, III. (B1087)

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimm.
1 od. 2 Betten, mit od. ohne Pens. sof. od. spät. zu vermiet. Anzusehen vorm. 10–6 Uhr nachm. Karlfriedrichstr. 32, IV. (B1370)

Gut möbl., hell. Zimmer zu vermiet.: Karlstr. 122, 4. Stock. (B1361)

Möbliertes Zimmer el. Licht, heizbar, in gut. Hause, an bess. Herrn auf 1. Febr. zu verm.: Sofienstraße 61, II. Nähe Mühlb. Tor. (B1363)

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. (B1387) Rintheimerstr. 14, 1. St. (B1362)

Schön möbl. Zimmer elektr. Licht, sofort od. 1. Febr. billig z. vermieten. Humboldtstr. 33, II., lks.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, an bess. Herrn z. vm.: Hirschstr. 73, IV. (1695)

Nähe Marktplatz, einf. möbl. Mansarde, 2. St., an ruhige Pers. zu verm. Zu erfrag. u. Nr. N6763 in der Badischen Presse.

Zu vermieten freundlich möbliertes Zimmer, elektr. Licht, heizbar, sofort oder später. Maxaustraße 38, III. r. (B1394)

Freundl. leeres Mansardenz. in gut. Hause, Neubau, heizb., an berufst. Dame f. 18 ℳ zu vermiet. Philippstr. 22, part., links. (B1399)

Gut möbl. Zimmer
heizb. u. el. Licht, a. sof. od. 1. Febr. z. vermiet. Philippstr. 29, 5. St., 1. (B1396)

Mansarden-Zimmer
einf. möbl., m. Pens., sof. zu vermiet.: Waldstr 71, 3. Stock. (B1381)

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten: Bunsenstraße 12, 4. Stock. (B1374)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (B1384) Adlerstraße 7, 5. Stock.

Frdl. möbl. gut heizbar Zimmer per sof. oder 1. Febr. zu verm. Kaiserstr. 105, 3 Tr. (B1400)

Zimmer mit 2 Betten frdl. möbl., el. L., heizb. auf 1. Feb zu vm. Amalienstr. 22, III. (B1401)

In kleiner Industriestadt, Nähe Karlsruhe, ist ein zirka 500 qm großer, heller

Fabriksaal zu vermieten.

Evtl. mit Büro, Lager und sonstigen Nebenräumen. Geeignet für Holzwarenfabrik oder dergleichen, Dampf und elektr. Kraft, sowie billige Arbeitskräfte sind vorhanden. Interessenten erhalten Näheres unter Nr. 403a durch die Bad. Pr.

Mietgesuche

Laden
größerer, mögl. mit Nebenräumen evtl. auch m. Werkstätte, Haus, mit Toreinfahrt, in gut. Geschäftslage, per bald od. später zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 4246 an die Bad. Pr.

Eine geräumige
5 Zimmerwohnung
in gut. Hause, möglichst Weststadt, wird von ruh. Familie, zwei erwachs. Personen, auf April od. Juli gesucht. Gefl. Anerbieten unt. Nr. M6787 an die Badische Presse.

Studierender, verheir., 2½jähriges Kind, sucht
möbl. Schlafz.
m. Küchenbenützung. Angebote unter Nr. E6753 an die Badische Presse.

Jung. kinderl Ehepaar sucht **leeres Zimmer** mit Küche oder zwei Mansardenzimmer auf 15. Febr. oder später. Angebote unter Nr. A6649 an die Badische Presse.

Ruhig., kindl. Ehepaar, beide berufst., sucht auf sofort
1–2 Zimmerwohnung
mit Küche u. Zubehör. Angebote u. Nr. H6708 an die Badische Presse.

Alleinstehde. Frau sucht
1 großes Zimmer
u. gr. Küche od. beschlagnahmefreie 2 Zimmer-Wohnung, nicht außerhalb. Preisangebote u. Nr. 26761 an die Badische Presse.

Alleinstehende Frau sucht leeres, heizbares Zimmer mit od. ohne Küche, am liebsten Mitte der Stadt. Angebote mit Preis unt. Nr. X6748 an die Badische Presse.

Berufst., ruh. Ehep. o. K. sucht
gut möbl. Zimmer
m. Küchenben. z. 1. Febr. Angeb. m Preisang. u. B6815 an die Bad. Pr.

Zimmer

3–4 helle
Parterre-Räume
ca. 80 qm, nebeneinanderliegend, auch Seitenbau, mit Einfahrt für Handwagen von Großhandlung per 1. April zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 1653 an die Badische Presse.

Ingenieur (Dauermieter) sucht
gut möbl. Zimmer
evtl. mit Klav. in nur solidem Hause. Angebote unter Nr. N6792 an die Badische Presse.

Höherer Beamter sucht
möbliertes Zimmer
in gutem Hause. Angebote unter Nr X6798 an die Badische Presse.

Zwei jg. Herren suchen auf 1 od. 15 Febr. ein
möbliertes Zimmer.
Angebote u. Nr. 116770 an die Badische Presse.

Gemütlich möbl. heizb.
Zimmer
ungeniert, v. 1. Febr. v. Herrn ges. Preis ca. 30 ℳ. Wöchentl. Vorausz. Angebote u. Nr. O6789 an die Badische Presse.

Zimmer
für besseren Herrn für 15. Februar od. 1. März gesucht. Angebote unter Nr. 4308 an die Badische Presse.

Freundl. möbl., ruhig.
Zimmer
für sofort von ält. Frl. gesucht. Angebote unt. Nr. T6769 an die Badische Presse.

Zimmer mit 2 Betten f. 2 berufst. Fräul. per 15. Februar gesucht. Angebote unter Nr. B6702 an die Badische Presse.

Auf 1. Febr. sucht sof. Fräul., nettes, einfaches
Zimmer
in gutem Hause, mögl. Zentrum. Angebote u. Nr. Y6774 an die Badische Presse.

Ausschlaggebend für den Erfolg

einer kleinen Anzeige ist neben der Höhe ihrer Auflage vor allem die Beliebtheit, deren sich eine Zeitung bei ihren Lesern erfreut / Die Badische Presse erscheint in einer Auflage von über 45000 Exemplaren; sie hat die weitaus höchste Leserzahl in Karlsruhe — sie wird von fast jeder Familie gehalten — und auch eine engmaschige, von keinem anderen Blatt erreichte Verbreitung über das ganze Land

*

Seit Jahrzehnten

gilt die Badische Presse als beliebteste Heimat- und Familienzeitung Badens / Hierauf ist der beispiellose Erfolg aller Anzeigen in der Badischen Presse zurückzuführen

kl. Unsichtb. Einweben sämtl. [illegible] **I. KUNSTSTOPFEREI** I. Spezialinstitut Einzig am Platze [illegible]

Br einumschläge liefert rasch und billig Druckerei [illegible]

Der falsche Brief.

Detektivroman
von
W. S. Masterman

Autorisierte Uebertragung aus dem Englischen von E. von Kraatz
Copyright by Moewig & Höffner, Dresden.

(13. Fortsetzung.)

„Ich benutzte einen Augenblick, als er gerade nicht hinsah, um einige Bogen von seinem Papier und einen von ihm unterschriebenen Brief an mich zu nehmen, und schrieb dann auf dem Papier, um klarzumachen, daß es kein Mord war. Sir James kam heraus und warf einen Brief in den Kasten, und da hätte ich ihn um ein Haar getötet. Aber die Zeit war noch nicht gekommen, und so folgte ich ihm ins Haus hinein und erschoß ihn. Es ist eine gute Tat, und ich bereue nicht, sie begangen zu haben. J. H. Jackson."

„Na, was sagen Sie dazu?"

Sinclair und Collins blickten auf und ihre Blicke trafen sich.

„Es ist purer Blödsinn", sagte Collins trocken. „Der Mann ist offenbar wahnsinnig."

„Und wie steht es mit dem, was er über Sie aussagt?" wandte Boyce sich an Sinclair.

„Ich erinnere mich, daß ein wilder Mann mit irgendeiner Beschwerde zu mir kam. Wie er überhaupt hereingelangt ist, ahne ich nicht. Lewis brachte ihn zu mir, aber davon, daß er einen Briefbogen mir weggenommen haben will, weiß ich nichts."

„Dennoch kann er es getan haben", wandte Boyce ein.

„Natürlich, es liegen hier ja immer viele unwichtige, mit Maschine geschriebene Briefe herum, die aufgegeben werden sollen. Die werden erst registriert, wenn alle fertig sind, und dabei könnte einer verloren gegangen sein. Das ist möglich."

„Die ganze Geschichte ist vollkommen unsinnig. Und wie ist es mit den telephonischen Botschaften, die Sinclair und ich erhielten?" wandte Collins ein.

„O, er sagt aus, daß er vom Amt aus telephoniert hat."

Collins lachte. „An der ganzen Geschichte sind Sie schuld Boyce. Ich wußte, daß es so kommen würde. Sie geben den Zeitungen ja alle Einzelheiten preis, und dieser Tollhäusler hat sie sich im Kopf herumgehen lassen, bis er sich wirklich einbildet, daß er die Tat begangen hat. So etwas kommt oft vor. Ich verstehe nicht, daß Sie sich die Mühe machen, sich mit der Sache abzugeben!"

„Warten Sie einen Augenblick! Sie denken immer, daß niemand außer Ihnen recht hat. Sie haben noch nicht alles gehört. Ein Schutzmann hat ihn identifiziert. Er hat ihn mehrmals auf dem Levesonplatz herumlungern sehen. Wir haben ihn verhört, und seine Aussage ist durchaus zusammenhängend. Meiner Ansicht nach unterliegt es keinem Zweifel, daß wir den rechten Mann haben."

„Und ich bin fest überzeugt, daß Sie ihn nicht haben", entgegnete Collins.

Boyce wandte sich ihm zu. „Für Sie ist es natürlich eine Enttäuschung. Ich weiß, daß Sie eine Vorliebe für besondere, möglichst rätselhafte und außergewöhnliche Dinge haben. Was sagen Sie denn dazu, Sinclair?"

„Das weiß ich nicht, Herr Kommissar. Ich weiß wirklich nicht, was ich dazu sagen soll. Aber ich habe ein Gefühl, als ob dies nicht unser Mann wäre."

„Und ich glaube es bestimmt. Er muß es sein, verstehen Sie? Und ich verlange in meiner Abteilung volle Unterstützung meiner Beamten", erklärte Boyce energisch.

„Die Sache stimmt nicht, Boyce", warf Collins ein.

„Was meinen Sie damit?"

„Das will ich Ihnen sagen. Haben Sie jemals den „Mikado" gesehen? Wenn Sie ihn kennen, werden Sie sich vielleicht eines Liedes erinnern, das folgendermaßen anfängt: „Vielleicht daß eines Tages ein Opfer da sein muß?"

„Ich fürchte ich verstehe Sie nicht recht", sagte der Kommissar kalt.

„Unter uns dreien können wir wohl auf Bluff verzichten. Sie werden von allen möglichen Menschen damit gepeinigt, daß Sie das Problem lösen müssen., Sie begreifen, daß Ihr amtlicher Ruf auf dem Spiele steht, so daß viel davon abhängt. Und hier bietet sich eine willkommene Gelegenheit, ein Opfer zu finden, dem es keinesfalls an den Kragen gehen wird, weil er offenbar hinter Schloß und Riegel gehört. Es ist dieselbe Geschichte wie bei dem Fall Stente Morrison, nur mit dem Unterschied, daß Sie diesmal keinen Unschuldigen vor Gericht zu bringen brauchen, weil dieser Mann unfähig ist, sich zu verantworten. Es wird alles glatt ablaufen. Dieser Mann wird nach Broadmoor geschickt werden, wo er sich ganz glücklich fühlen wird, und der schneidige Kommissar wird in den Himmel gehoben werden."

Boyce bekam einen roten Kopf. „Sie meinen, daß ich eine Anklage gegen einen Mann zurechtstutzen würde, von dem ich weiß, daß er unschuldig ist?" rief er aus.

Collins zuckte die Achseln. „Ich hab es schon erlebt", sagte er trocken und wandte sich dann gegen Sinclair. „Nun, damit nimmt das wunderbare Rätsel vom Levesonplatz also ein Ende. Die Sache wird keine Schwierigkeit machen. Ich bin nicht umsonst Jurist gewesen. Eine Verteidigung wird nicht nötig sein, weil kein Verfahren stattfinden wird. Was mich betrifft, so könnte ich die ganze Sache mit Leichtigkeit umschmeißen. Und Du könntest es auch. Aber sie wird bildschön inszeniert werden."

Boyce erhob sich voller Zorn. „Sie denken wohl, daß Sie als Nichtbeamter sagen können, was Ihnen beliebt — wenn Sie sich nicht einen geschmacklosen Scherz gestatten. Ich glaube nicht, daß es von irgend welchem Nutzen sein würde, diese Erörterungen weiter fortzusetzen." Mit diesen Worten verließ er das Zimmer.

Die beiden andern sahen sich an. Dann lachte Collins laut auf.

„Tröste Dich!" sagte er. „Du siehst aus, als ob Du ums Haar auf ein falsches Pferd gesetzt hättest."

„Genau so ist es mir ergangen", erwiderte Sinclair finster. „Dir kann es einerlei sein, aber ich muß tun, was mir befohlen wird. Ich weiß, daß alles dies nicht stimmt!"

„So? Ich weiß es auch", sagte Collins ruhig.

Der andere blickte rasch auf. „Du bist Deiner Sache ja sehr sicher."

„Ganz recht. Und [illegible] auch." Einen Augenblick starrten die beiden einander unverwandt an.

„Ich möchte wohl wissen, was Du ausgeklügelt hast", sagte Sinclair.

„Dasselbe möchte ich von Dir wissen", versetzte Collins.

„Eines steht fest. Dies wird den wahren Täter beeinflussen. Er wird sich sicher fühlen und vielleicht zurückkehren", meinte Sinclair.

„Zurückkehren? Was meinst Du damit?"

„O, nichts Besonderes!"

Ein Schreiber kam herein und legte eine Zeitung auf den Tisch. Sinclair griff hastig darnach.

„Lies das!" sagte er.

Mit Riesenlettern stand quer über die ganze Seite gedruckt:

„Neues über die Ermordung des Ministers."

„Verhaftung eines Verdächtigen."

„Er legt ein umfassendes Geständnis ab."

Darauf folgte ein Bericht darüber, wie der glänzend begabte Polizeikommissär F. D. Boyce der Lösung des Rätsels Tage und Nächte geopfert und schließlich die Verhaftung eines gewalttätigen Tollhäuslers herbeigeführt habe, der sein feiges Verbrechen denn auch eingestanden hätte.

Collins legte das Blatt lächelnd nieder.

„Das wäre also erledigt", sagte er. „Ich wasche meine Hände in Unschuld."

Auf dem Rückweg nach seiner Wohnung sprach er in einem Telegraphenamt vor und gab ein Telegramm auf:

„Nehme Ihre liebenswürdige Einladung mit Freuden an. Eintreffe morgen", und adressierte es an „Fräulein Watson. Vale. Holbrook."

Zehntes Kapitel.

Bei seiner Ankunft in Wilton-on-Sea erlebte Collins eine Ueberraschung. Eric Sanders stand auf dem Bahnsteig und begrüßte ihn mit freundlichem Lächeln. Er war geradezu verwandelt. Seine mürrische Reizbarkeit war wie fortgeblasen, und er machte den Eindruck, als ob ihm ein Stein schwerer Sorge vom Herzen gefallen sei. Sein Wesen war durchaus freundlich, ohne überschwenglich zu sein.

Collins betrachtete ihn aufmerksam.

Er war zu sehr gewöhnt, die menschliche Natur zu studieren, um diese Veränderung zu übersehen, und zu klug, um zu verraten, daß er sie bemerkte.

Der Weg nach dem Landsitz führte durch herbstliches Gehölz und über Hügel, die herrliche Aussichten boten. Eric eröffnete das Gespräch.

„Ihre Leute haben sich glänzend bewährt, indem sie Sir James Mörder so rasch einfingen", sagte er. „Die Zeitungen waren heute morgen voll davon."

„Ja", erwiderte Collins trocken. „Ich habe sie unterwegs gelesen."

„Er scheint ein fürchterlicher Unhold zu sein. Ich bin nicht recht dahintergekommen, wie sie es fertiggebracht haben, ihn aufzuspüren und festzunehmen."

„Sie haben ihn nicht aufgespürt. Er hat sich selbst ausgeliefert."

„Ach so! Aus dem Bericht ging das nicht klar hervor". Er blickte Collins unsicher an und überlegte, wie weit er wohl mit Fragen gehen dürfte, ohne taktlos zu erscheinen.

„Wie wunderhübsch ist diese Gegend", sagte Collins. „Die Aussicht, bevor es wieder ins Tal hinabgeht, ist eine der schönsten, die ich kenne."

„Sie sind Naturfreund?" fragte Sanders.

Collins lachte. „O, ich verwende meine Zeit nicht ausschließlich auf Mord und Totschlag, obwohl Probleme mich interessieren."

Auf die Gefahr einer Zurechtweisung hin fragte Sanders: „Es tut Ihnen gewiß leid, daß dieses dann so rasch ein Ende nahm?"

„O, es wird in Zukunft ja noch viele andere geben", sagte Collins obenhin.

Als sie vorfuhren, stand Mabel in der Tür und begrüßte Collins warm — ein wenig zu warm — mit einem Anflug von Ueberschwenglichkeit, den sein scharfes Auge sofort bemerkte.

„Wir sind eine ganze Gesellschaft", eröffnete sie. „Fast zu groß so bald nach —" sie stockte — „während wir noch in Trauer sind. Herr Allery ist hier, mit Frau und Tochter."

(Fortsetzung folgt.)

Für Carneval
Anfertigung aller Arten von
Kostümen u. Kopfputz
nach jedem Modell, billigst
Geschwister Gutmann
Damen-Hüte 14 Schaufenster

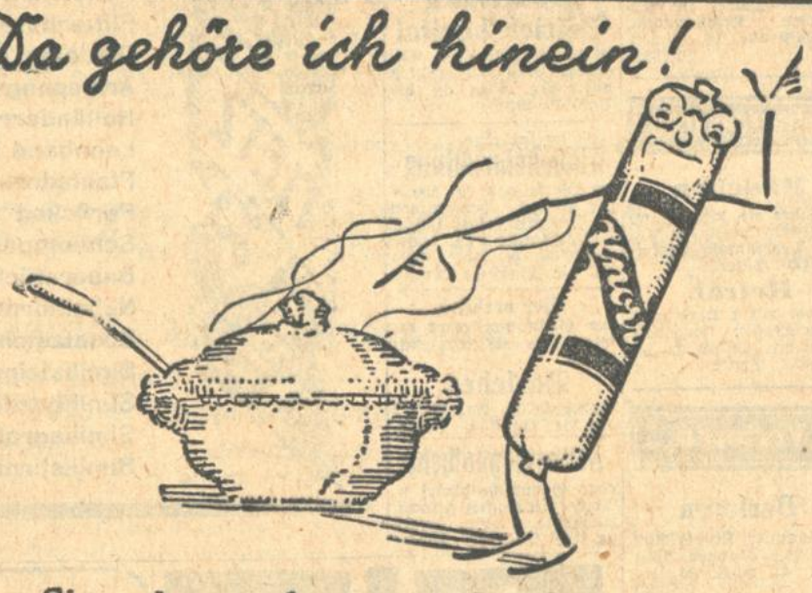
Wenn Sie selbst keinen Staubsauger besitzen, dann gibt es doch nichts einfacheres als Sie lassen sich Ihre Teppiche, Polstermöbel, Matratzen usw. elektr. entstauben
Tarif: Mindestgebühr 1.— Mk., 1 Stunde 1.40 M. 2. Stunde 1.35 M., 3. Std. 1.30 M. usw.
Für die laufende Woche Neuanmeldungen rechtzeitig erbeten. B1385
Elektro-Entstaubungs-Anstalt A. Rudolf
Karl-Friedrichstr. 26, Telefon 6409

Bockenwasser
Spezial- 661
Damen-Frisier-Salon
Frieda Schmidt,
Herrenstraße 19, Ecke Kaiserstr., b. d. Uhr.

Chaiselongue 1407
neue, v. 35.— an
Diwans
neue, gutgearb. von 80.— an
Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25.

In 2–12 Std. sind Sie von Ihren 2144a
Gallensteinen
befreit. Kur 20.— M. Prospekt kostenlos.
Postfach 240 Pforzheim

Gegen Grippe u. Schnupfen
Malphigoltabletten
Asthmasolutor u. Bronchosolut
Dies sind die Malphigoltabletten: Asthmasolutor und Bronchosolut, die Ihr Bronchialasthma leicht und sicher heilen werden.
ges. gesch.
das wissenschaftlich begründete u. ärztlich empfohlene wirksame Mittel gegen Bronchialasthma, akuten und chronischen Bronchialkatarrh, akuten und chronischen Katarrh der oberen Luftwege, nervöse Nasen-Rachenleiden, Keuchhusten, Grippe und Erkältungen aller Art, bezw. deren Folgeerscheinungen Schnupfen. — Malphigoltabletten, Asthmasolutor u. Bronchosolut haben sich als ein zuverlässiges, schleimlösendes Mittel bei all. obengenannten Erkrankungen erwiesen und überraschend gute Erfolge gezeigt. Sogar bei ganz veralteten Leiden bringen sie schon nach dem erst. Gebrauch Erleichterung. Malphigoltabletten, Asthmasolutor u. Bronchosolut sind Mittel z. Inhalieren u. Gurgeln, die durch ihre guten Erfolge ein lange entbehrtes, gutes Mittel gegen die Grippe usw. darstellen.
Laboratorium Malphigol Dresden-A. 20.
Eingetragene Schutzmarke
Preis pro Packung Mk. 2.50. — Zu haben nur in Apotheken.
Engros-Niederlage für Karlsruhe und Umgebung:
Leopold Fiebig, Karlsruhe i. B.
Telefon 283 und 28310 A180
wo die Herren Ärzte Probepackungen und Prospekte gratis erhalten

Da gehöre ich hinein!

wenn Sie preiswert eine gute, nahrhafte Erbsensuppe auf den Mittagstisch stellen wollen. Ich muß ohne jede Zutaten nur 20 Minuten in Wasser gekocht werden und bin tellerweise verpackt.
Knorr Erbswurst
und andere Suppen in Wurstform, wie
Spargel, Reis mit Tomaten, Ochsenschwanz, Eiernudeln usw.

Beamte und Angestellte
erhalten hochfeine **Kostüme u. Mäntel** nach Maß ohne Anzahlung bei monatlicher Teilzahlung. Kostüme aus rein wollenen Stoffen von 100 Mk. an, Mäntel aus rein wollenen Stoffen von 90 Mk. an. Bei zugebrachten Stoffen mäßige Preise.
Jos. Mühlberger, Damenschneider.
3154 Viktoriastraße 1, III.

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser
und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasiergarnituren, Geschenk-Artikel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl
Karl Hummel, Werderstr. 13
Stahlwarengeschäft Rasiermesserhohlschleiferei

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

Das Beste gegen Fußschweiß!
Schafwollen, Strickgarn
weiß, grau und braun
in der bekannten **filzfreien** Qualität wieder eingetroffen
Lippmann Dreyfuß
Manufaktur- und Weißwaren
Karlsruhe, Kaiserstr. 164, 1 Treppe
bei der Hauptpost.
Versand nach auswärts. 4264

Erliche, saub., jg. Frau sucht Kundenhäuser im Waschen u. Putzen Angebote u. Nr. G6782 an die Badische Presse.

Karbidschlamm
wird unentgeltlich abgegeben. (1705)
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Bruchleidende
finden Rat und Hilfe bei Alexander Lietz, Homöopath und Naturheilkundiger, Karlsruhe, Uhlandstraße Nr. 1, 1. Stock. (3418)

Lampenschirm-Gestelle 1704

30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise.
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Seiden-Batist Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m. Schirm Mk. 6.80, Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an, Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln, nur Ia. Ausführ. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft Herrenstraße 20.

Wo
kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?
In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Lammstraße 1b
sowie in sämtlichen Stadtfilialen
ferner in

Achern:	Wilhelm Ruß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- u. Eisenbahnstraße.
Baden-Baden:	Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97 Tel. 1833. u. Zigarrenhaus Ruppert Gernsbacherstraße 12.
Bretten:	Wild, Günzer Papier- u. Schreibwarengeschäft Weißhoferstraße 27
Bruchsal:	Otto Graf, Zigarrengeschäft Kaiserstraße 43 Telefon 126.
Durlach:	Karl Heß, Zigarrengeschäft Hauptstraße 60
Freiburg:	Franz Vögele, Bauhäkerstraße 99
	Adolf Sped, Inh. Franz P. Lehmann Günterstalstraße 13.
Furtwangen:	Joh. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau:	Hermann Becker Hauptstraße 70. Tel. 27.
Kehl a. Rh.:	Fritz Kaiser Tabakfabrikate, Hauptstraße.
	Kurt Kissel Johann-Gerberstraße 15.
Lahr:	Karl Fackler, Maschinen-Strickerei, Schlosserstr 20
Offenburg:	J. Trube's Buchhandlg. Hauptstraße 71 Tel 385
	Karl Jockers, Bühlerstraße 41.
Pforzheim:	J. Ballweg, Zeitungs-Kiosk westliche Karl-Friedrichstraße 58.
Rastatt:	Otto Pflaum, Zigarrengeschäft Poststraße 10 Telefon 17
Singen a. H.:	Karl Weiß, Zigarrengeschäft Hegauerstr 27a

Av!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, mitzuteilen, daß ihr lieber Bundesbruder

Ingenieur Herbert Britz

(aktiv 1894—96)

am Samstag, den 22. Januar, in Berlin entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Die K. B. „Arminia“

I. A.: H. Rosenkranz ×

4314

STATT KARTEN.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau

Josefine Seeger Witwe

geb. Trub

ist heute morgen nach kurzem schweren Leiden im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 24. Januar 1927.

In tiefer Trauer:

Familie Robert Seeger in Freiburg
Familie Gustav Seeger in Karlsruhe
Familie Ernst Kistner in Offenburg.

Ueberführung nach Karlsruhe. Beerdigung daselbst am Mittwoch, d. 26. Januar, 1/4 4 Uhr nachm. Trauerhaus: Kaiserallee 117. 4312

Todes-Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit ist heute nachmittag 4¼ Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter

Verena Schärr

sanft entschlafen.

KARLSRUHE, 24. Januar 1927.

In tiefer Trauer:

August Schärr, B1385
Familie Hermann Nikolaus.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes aus statt.
Trauerhaus: Klauprechtstr. 47. II.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unseres herben Verlustes erwiesene Anteilnahme, besonders Herrn Kirchenrat Weidemeier für die trostreichen Worte am Grabe, und dem Kirchenchor der Neuoststadtgemeinde sprechen wir auf diesem Wege unseren Dank aus. B1333

Georg Herbold,
Hansgeorg Herbold.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserm schweren Verluste, wie für die vielen Blumen- und Kranzspenden innigen Dank. 4292

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Luise Röhm.

Trauer-Anzeigen und Danksagungs-Karten
druckt in wenigen Stunden preiswert
Ferd. Thiergarten / Karlsruhe
Buchdruckerei und Verlag der Bad. Presse / Fernruf 4050—4054

D·D·D HEILMITTEL für Krankheiten der **HAUT und KOPFHAUT**
Gibt sofortige **Linderung**
Kaufen Sie heute noch bei Ihrem Apotheker eine Flasche zu M. 2.75 oder portofrei von Schäfer's Versandapotheke Berlin W 62, Kleistrasse 34

Pianos
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz
Flügel Pianinos Harmoniums
Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtausch alter Klaviere

Tüchtige **Schneiderin** empfiehlt sich billig im Anfert. sämtl. Damengarderobe. Ang. u. E6805 an die Badische Presse.

Schneiderin sucht noch einige **Kunden** in und außer dem Hause. Lorenz, Amalienstr. 75, Seitenb., 2. St. (B1395)

Welcher Schneidermeister oder Zuschneider würde jung. Schneider das Zuschneiden gründlich erlernen? Ang. u. W6797 an die Badische Presse.

Jagd abzugeben, auf 1. Febr. 1927, 5 Km. von Karlsruhe. Daselbst ein Dtsch. Kurzh. Braunriger, Rüde, gegen Ia Dackel zu tauschen. Angebote u. Nr. U6745 an die Bad. Pr.

Kapitalien

Suche aus Privatband gegen gute Bürgschaft auf 8 Monate **2000 Mark Betriebskapital** zu 10 Prozent Zins. Angebote sind zu richten unter Nr. 404a an die Badische Presse.

Ich fertige eine **Kücheneinrichtung** im Werte von ca. 350 M für 150 M demjenigen an, der mir sofort 150 M z. Verfügung stell. kann. Angebote u. Nr. G6705 an die Badische Presse.

Wer verhilft zur Gründung einer erfolgreichen Existenz mit einem **Darlehen.** Angebote u. Nr. D6779 an die Badische Presse.

Restkaufhypotheke oder Grundschuldbrief v. Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. X6773 an die Badische Presse.

4—5 Tonnen. **Lastwagen** tauscht gegen kl. Lieferungswagen od. kauft m. Aufzahlung neuen Personenwagen nicht unter 8 St.-PS. Kreuzstraße 25, Laden. (B1386)

Damenrad gut erhalten, gegen gebrauchte Möbel zu vertauschen. Kempermann, Rudolfstraße 19, Laden (B1392)

Heiratsgesuche

Mädchen 31 Jahre alt, wünscht m. berufstät. Herrn in nähere Verbindung zu treten, zw. späterer **Heirat.** Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. O6739 an die Badische Presse.

Verloren

Verloren ein brauner Kinderschuh. Geg. Bel. abzugeb. Winterstr. 42, H. 3. St., lks. (B1390)

Verloren auf dem Wege Karlstr., Klauprechtstr. Teil eines Gebisses. Finder erhält Belohn. Adr. zu erfr. u. K6810 in der Bad. Pr.

TIETZ

Maskenkostüme

in großer Auswahl

Domino, schwarz mit farbigen Blenden 8.75
Konfetti, Kleid m. Kopfbedeckung u. Rüsche 11.75
Clown mit Rüsche, f. Damen 12.75
Apachin, Kleid mit Tuch 16.75
Zille mit Mütze und Halstuch 19.75
Pierrette, reizende Ausführ. 24.75

Tarlatan mit Silberstreifen, 60 cm breit, in großer Auswahl 35 ₰
Tarlatan einfarbig, für Rüschen, in reicher Farbenauswahl 38 ₰
Musseline u. Baumwollflanelle für Clownanz., Harlekin u. and. Masken 75 ₰
Sendelstoffe in silber, gold und ander. Farbtönen 85 ₰
Trikotine silber, gold und kupfer 85 ₰
Satin ca. 80 cm breit, schöne, glänzende Qualit., in reich. Farbenausw. 1.10 95 85 ₰
Kantenstoffe für Schärpen u. Trachtenkostüme in reicher Auswahl 2.90 1.60 1.35
Maskensamt in schön., frischen Farben 1.35
Sendel m. Tupfen, gold, silber u. and. Farb. 1.45
Atlas ca. 60 cm br., in schön Lichtfarb. 2.90 1.75
Fourladine ca. 100 cm breit, mit schönem Seidenglanz 1.90
Brocat ca. 60 cm breit, f. elegante Maskenkostüme, in reicher Auswahl 3.90 3.50

Damenstrümpfe
in allen erdenklichen Karnevalfarben
Serie I Baumwolle, nahtlos, gut verstärkt Stück 50 ₰
Serie II Baumwollflor, Doppelsohle Hochferse St. 75 ₰
Serie III Baumwollflor mit Seidengriff Stück 1.25
Serie IV Seidenflor Doppelsohle, Hochferse Stück 1.75
Serie V Waschseide Doppelsohle, Hochferse St. 1.95

Masken-Artikel
Harald Lloyd-Brillen Stück 25 ₰ 15 ₰
Chenille-Anstecker Stück 25 ₰ 10 ₰
Chaplin-Schnurrbärte Stück 6 ₰ 5 ₰
Schleuderbälle mit Gummi Stück 5 ₰
Tanzschellenstäbe Stück 95 ₰ 50 ₰
Ball-Pompons alle Farben Stück 7 ₰ 5 ₰ 3 ₰
Besatz-Sterne u. Monde Messing Dtz. 20 ₰ 15 ₰
Besatz-Sterne u. Monde Flitter St. 10 ₰ 8 ₰ 5 ₰
Münzen Dtzd. 12 ₰ 8 ₰
Schellen Dtzd. 15 ₰ 12 ₰
Ansteckblumen Stück 10 ₰ 5 ₰
Damenmasken in viel Farb. St. 25 ₰ 20 ₰ 15 ₰
Herrenmasken in viel. Farb. Stück 35 ₰ 20 ₰
Gigerl-Fingerringe m. groß. Stein. St. 75 ₰
Karnevalsorden Messing Stück 95 ₰
Große Ohrringe f. Zigeun. u. Indier Paar 75 ₰
Flittermotive Stück 15 ₰
Flitterbesatz gold, silber, rot, grün Mtr. 10 ₰
Diademe für Zigeunerinnen Stück 85 ₰
Armspangen Messing Stück 45 ₰
Holländerreife Stück 1.95
Lahnband gold und silber Meter 4 ₰
Pfaufedern Stück 10 ₰
Perücken Stück 2.25
Schaumperlen Reihe 25 ₰
Bauerntücher Stück 1.25
Nebelhörner Blech Stück 15 ₰
Besatzsteine farbig Dtzd. 30 ₰
Similisteine Dtzd. 15 ₰
Similiborden Meter 50 ₰
Similiagraffen Stück 65 ₰ 55 ₰
Similistirnreife Stück 95 ₰

Beintrikots
schwarz, weiß, rot, grün, blau, lila und fleischfarbig

	Größe 2	Gr. 3	Gr. 4	Gr. 5	Gr. 6
Baumwolle	3.-	3.40	3.80	4.25	4.50
Makomerceris.	5.75	6.75	7.75	8.75	9.75

Kopfbedeckungen
Kleine Filzhüte Clown, Zylinder und Bauern 65 ₰ 35 ₰
Bajazzo-Käppis 75 ₰ 50 ₰
Filz-Zylinder 3.75 2.75
Bauern- u. Gigerlhut 1.75 75 ₰
Räuber- u. Banditenhut 3.50 2.25
Tiroler-Hut 2.75 1.50
Hohe Spitzhüte 1.65 1.35
Halsrüschen 1.50 0.90
Maskenformen 1.50 1.00

Große Auswahl in Fantasie-Kopfbedeckung Turban für Herren

Papierwaren
Papiermützen für Karnevalsitzungen oder Bockbierfeste Dutzend 1.80 1.35 95 ₰ 55 ₰ 50 ₰ 35 ₰ 30 ₰ 25 ₰
Zylinder von Pappe, Stück 75 ₰ 70 ₰ 55 ₰ 45 ₰
Miniaturhüte aus Karton, 60 24 20 17 13 ₰

Fantasie-Kopfbedeckungen für Damen und Herren Reichste Auswahl neuester Modelle
Diademe Stück 70 ₰ 38 ₰ 32 ₰ 30 ₰
Orden Stück 42 ₰ 27 ₰ 16 ₰ 13 ₰ 6 ₰
Ordensketten Stück 36 ₰
Luftschlangen 13—15 m, Rolle m. 20 Stck. 10 ₰
Konfetti in Beuteln Stück 10 ₰ 6 ₰ 4 ₰
Nebelhörner Stück 12 ₰ 8 ₰ 5 ₰
Musikinstrumente aus Pappe St. 1.20 80 ₰ 60 ₰ 40 ₰

Gesichtsmasken, Halbmasken, Nasen für Erwachsene und Kinder billigst
Große Aufsetzköpfe ca. 25 Muster Stück 4.75 3.50
Girlanden Stück 1.20 95 ₰ 70 ₰ 55 ₰ 25 ₰ 18 ₰
Dekorationskrepp groß. Farbensort. Rolle ca. 2½ m 100 Rollen 14.00, 10 Rollen 1.50, 1 Rolle 16 ₰

China-Tees

Heute werden vielfach die kräftigen, indischen Tees den duftigen, zarten China-Tees vorgezogen, obwohl mancher Feinschmecker den aparten Geschmack des chinesischen Tees nicht missen will. Ein solcher Tee ist z. B. die **Mandarinen-Mischung** goldgelb im Aufguß und mit ausgeprägter Blume, während den **Dagoba-Kongo-Tees** ein hauchzarter Duft eigen ist. **Dagoba-Souchong-Tees** sind ebenfalls chinesische Erzeugnisse, nur herber, ohne daß indessen der feine blumige Duft fehlt.

Mandarinen-Mischung . . Mk. 7.—
Dagoba Kongo . . . . . Mk. 5.—
Dagoba Souchon . . . . Mk. 6.—
Dagoba Souchon . . . . Mk. 4.—

Emmericher Waren-Expedition Karlsruhe
Kaiserstr. 152 Telefon 1500

4 Tonner Adlerlastwagen gebraucht, versteuert bis zum nächsten Spätjahr, billig zu verkaufen. Probefahrt, beladen oder unbeladen, gerne gestattet. Anfragen unter Nr. 4306 an die Badische Presse.

Gesellschafts-Strümpfe
in allen modernen Tönen zu sehr billigen Preisen.
Nur I. Wahl 1711
Geschwister Baer
Waldstr. 37 Tel. 579

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Der beste Zahler für getragene Kleider, Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend (1287) **Pfisucha,** Zähringerstr. 30. Telefon Nr. 2293.

Weißzeugarbeiterin H. u. Damenwäsche in allen feinen Ausführungen bewandert, gut empfohl., hat noch einige Tage zu vergeben. Kaiserallee 119. (B1332)

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Frz. Heck, Gartenstr. 7. 2089

Achtung! Für die Fastnachtstage suche ich eine größere Partie **Leihkostüme.** Eilangebote erbeten St. Schmid, Rechtskonsulent in Singen a. H. (400a)

Fleg. Maskenkostüm, Gr. 48, auf 1 Tag zu leihen gesucht. Angebote u. Nr. B6777 an die Bad. Pr.

Schönheitsfehler! Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte) Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle anderen Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welche Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Süd 74, Bornaische Straße 41. (A4)

Der beste **Schutz gegen Grippe** ist **gesundes Blut** darum nimm **EUBIOSE**
den millionenfach bewährten Blutbildner mit seinen lebenswichtigen Schutzstoffen.
Eubiose süß od. rein M. 3.— d. Fl. i. Apoth. u. Drog. Broschüre kostenlos durch die
Eubiose-Fabrik Heinrich Schweitzer, Kleinflottbek b. Hamburg